Wörter im Sinnbereich der Gemeinschaft bei William Langland

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der philosophischen Fakultät

der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Bonn.

Von

Werner Klett

aus Solingen

Anton Brand

BONN 1939

Berichterstatter:
Professor Dr. Wolfgang Schmidt

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

A. Textausgaben:

1. The Vision of William concerning Piers the Plowman by William Langland, ed. by Walter W. Skeat. E. E. T. S. 38, 54, 67, 81; London 1869, 1873, 1877, 1884.
2. The Vision of William concerning Piers the Plowman together with Richard the Redeless by William Langland, ed. by Walter W. Skeat. Oxford University Press. London 1924. 2 Bde. (Nach dieser Ausgabe wurde zitiert.)
3. The Vision of William concerning Piers the Plowman by William Langland (or Langley) according to the Version revised and enlarged by the author about A. D. 1377 ed. by Walter W. Skeat. Oxford 1924.[1])
4. The Vision of Piers the Plowman by William Langland: done into modern English by Prof. W. W. Skeat. London 1931.[2])
5. The Vision of William concerning Piers the Plowman by William Langland (14. Jahrhundert) unter dem Titel „Peter der Pflüger" aus dem Mittelenglischen ins Deutsche übersetzt von Werner Klett. Köln 1935.

B. Wörterbücher und Grammatiken:

1. A New English Dictionary on historical principles, ed. by James A. H. Murray 1888—1933, Oxford (NED).
2. Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch, bearbeitet von M. Petschenig (Der kleine Stowasser), Wien 1921.
3. Mätzner, Eduard: Altenglische Sprachproben nebst einem Wörterbuche, 2. Bd.: Wörterbuch A—Mis. Berlin 1878—1919.
4. Sanders: Encyklopädisches Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch. Berlin 1897.
5. Stratmann, F. H.: A Middle, Englisch Dictionary. A new edition, rearranged, revised, and enlarged by Henry Bradley. Oxford 1891.
6. Jordan, Richard: Handbuch der Mittelenglischen Grammatik. 1. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1925.
7. Morsbach, Lorenz: Mittelenglische Grammatik. Halle 1896.
8. Wright, Joseph and Elizabeth Mary: An Elementary Middle English Grammar. Oxford, University Press, 1923.

---

1) Die e Ausgabe, die Prolog und die ersten sieben Passus des B Textes enthält, wurde vergleichsweise herangezogen.

2) Diese Ausgabe ist die neuenglische Übertragung des Textes 3.

C. Allgemeines Literaturverzeichnis:

1. Abram, A.: Sozial England in the Fifteenth Century, London 1909.
2. Barfield, Owen: History in English Words, London 1926.
3. Bongartz, Josef: Ein Beitrag zur Englischen Wortkunde in „Die Neueren Sprachen". Bd. 45 1937 S. 343—358.
4. Brink, August: Stab und Wort im Gawain. Halle 1920. (Studien zur Engl. Philologie 59.)
5. Feist, Robert: Studien zur Rezeption des französischen Wortschatzes im Mittelenglischen, Leipzig 1934.
6. Freeman, Edward A.: The History of the Norman Conquest of England, Vol. V. Oxford 1876.
7. Gebhard, Heinrich: Langlands und Gowers Kritik der kirchlichen Verhältnisse ihrer Zeit. Diss. Straßburg 1910.

Glunz, H. H.: Die Literarästhetik des europäischen Mittelalters. S. 520—541. Bochum-Langendreer 1937.

9. Günther, Ernst: Englisches Leben im Vierzehnten Jahrhundert, dargestellt nach 'The Vision of William concerning Piers the Plowman' by William Langland. Diss. Leipzig 1889.
10. Hatschek, Julius: Englische Verfassungsgeschichte bis zum Regierungsantritt der Königin Victoria, München und Berlin 1913.
11. Hecht-Schücking: Die Englische Literatur im Mittelalter. Wildpark Potsdam, Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, 1927.
12. Hodgkin, R. H.: A History of the Anglo-Saxons. Vol. I. S. 201 bis 217. Oxford 1935.
13. Hübener, Gustav: England und die Gesittungsgrundlage der europäischen Frühgeschichte. Frankfurt 1930.
14. Jusserand, J. J.: L'épopée mystique de William Langland Paris. 1893.
15. Jusserand, J. J.: English Wayfaring Life in the Middle Ages (XIVth century). London 1909.
16. Kittner, Heinz: Studien zum Wortschatz William Langlands. Würzburg 1927.
17. Krebs, Karl: Der Bedeutungswandel von me. clerk und damit zusammenhängende Probleme. Bonner Studien zur Englischen Philologie XXI (1933).
18. Krog, Fritz: Studien zu Chaucer und Langland. Anglistische Forsschungen Heft 65, Heidelberg 1928.

19. Schirmer, Walter F.: Geschichte der englischen Literatur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Zweites Buch: Das romanische und gotische Mittelalter. Halle/Saale 1937.
20. Schröer, Arnold: Grundzüge und Haupttypen der Englischen Literaturgeschichte, 1. Teil. 2. Aufl. Berlin und Leipzig. 1920. (S. 110 ff. und 154.)
21. The Cambridge History of English Literature, ed. A. W. Ward and A. R. Waller, Vol. II 1933. Cambridge.
22. Tout, T. F.: Political English History (1216—1377). London 1905.
23. Woesler, Richard: Das Bild des Menschen in der englischen Sprache der älteren Zeit in Neuphilologische Monatsschrift, 7. Jahrgang 1936.

Vorbemerkungen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einer Untersuchung über Wörter im Sinnbereich der Gemeinschaft bei William Langland.[1]) Wir wollen uns nicht damit begnügen, solche Wörter glossarmäßig festzustellen und die in den Glossaren angegebenen Bedeutungen zu vermerken. Vielmehr wollen wir diese Wörter aus ihrem Textzusammenhang begreifen, um die genauen Bedeutungsbezirke zu erkennen, für die sie gelten. Indem wir aber diese Bezirke feststellen, gewinnen wir ein Bild der Gemeinschaft, wie sie der Dichter Langland sah, vielleicht als Idealbild, das sich mit den Zügen des alltäglichen Geschehens vermischt hat. So liegt das Besondere unserer Untersuchung 1. darin, daß wir diese Wörter nur bei einem Dichter, nur in seinen Werken zu verfolgen und ihren Zusammenhang zu verstehen suchen; 2. darin, daß eine Untersuchung über Wörter der Gemeinschaft gleichzeitig eine Untersuchung über das Gefüge sein muß, in dem oder für das diese Wörter gelten.

Zum besseren Verständnis z. B. einer anderen Sprache wird man also nicht nur das Wort als Vokabel kennen müssen, sondern auch das Gebiet, das Feld, den Bezirk oder das Gefüge, für das dieses Wort gebraucht wird. Ich wähle ein Beispiel. Im Deutschen ist uns das Wort *Volk, Volksgemeinschaft* als Begriff der Gemeinschaft aller Deutschen gleichen Blutes, gleicher Muttersprache, gleicher Kultur geläufig. Sobald wir dieses Wort ins Englische übertragen oder übersetzen, ergeben sich Schwierigkeiten. Was sollen wir sagen: *people, community, folk, nation?*[2]) Alle diese englischen Wörter geben zwar andeutungsweise das wieder, was wir unter dem deutschen *Volk* oder *Nation* verstehen. Der Engländer aber, der das deutsche *Volk* begreifen will, muß das Gefüge kennen lernen, in dem

---

1) William Langland ist der Dichter des mittelenglischen Dichtwerks: *The Vision of William concerning Piers the Plowman.* Über sein Leben vgl. u. a. Skeat a. a. O. S. XXXII—XXXVIII; Jusserand (14) a. a. O. S. 61—102; Hübener a. a. O. S: 273/6: Er wurde in der Nähe

für uns das Wort gilt. Er wird dann feststellen, daß die Staats-Gesellschafts- oder Gemeinschaftsbegriffe im Deutschen in einen anderen Sinnzusammenhang eingebettet sind als im Englischen. Man kann also nicht ohne weiteres gegenwärtige deutsche Begriffe auf englische Verhältnisse übertragen. Wenn das für die heutige Zeit zutrifft, wie erst für die Vergangenheit! Welches ist nun der Weg, die Gemeinschaftsbegriffe bei Langland, sein Bild der Gemeinschaft zu erfassen? Eine Übertragung gegenwärtiger englischer Gemeinschaftsbegriffe auf die Zeit Langlands ist nicht gestattet; denn die Lebensverhältnisse sind in den beiden Zeitabschnitten völlig voneinander verschieden. Die englische Lebensordnung im 14. Jahrhundert ist durch die ständische Ordnung bestimmt. Der König stand an der Spitze seines Reiches. Zum ersten und zweiten Stand zählten der hohe Adel und die hohe Geistlichkeit. Das junge Bürgertum in den Städten, der niedere Adel und die niedere Geistlichkeit bildeten den dritten Stand. Zum vierten Stand gehörten die unfreien Bauern, die Arbeiter: *bondemen and laboreres.* Im übrigen verweise ich hier auf die grundlegenden Untersuchungen, die Hübener in seinem Buch a. a. O. S. 237—241 anstellt und die uns den Anteil der einzelnen Stände am gesellschaftlichen Leben in der Zeit von 1066—1500 vor Augen führen. Der Gegenstand unserer Untersuchung ist jedoch nicht das gelebte Leben, sondern ein dichterisches Zeugnis, in dem die Vertreter der bestehenden Lebensordnung angegriffen werden und eine neue Form gefordert wird. Wir haben folgenden in anderen Wissenschaftsgebieten wohl erprobten Weg der Forschung gewählt. Zunächst galt es, die Wörter bei Langland festzustellen, die Gemein-

---

der Malvern-Hügel geboren (Shropshire), gehörte der niederen Geistlichkeit an und war verheiratet. Längere Zeit lebte er in London. Sein Werk ist uns in 45 Handschriften überliefert, aus denen wir drei Versionen (A, B, C) erkennen, deren Entstehungszeit in die Jahre 1362/1377/1393 fällt. Es gibt zur Verfasserfrage eine umfangreiche Literatur, die Fritz Krog a. a. O. S. 116 ff. zusammengestellt hat. In unserer Untersuchung betrachten wir Langland als den einzigen Verfasser der drei Versionen.

2) Ich entnehme diese Wörter einer von Prof. W. Schmidt-Bonn zusammengestellten Liste englischer Gemeinschaftsbegriffe, die ich freundlicherweise im Manuskript einsehen durfte.

schaft, Gesellschaft bedeuten. Aber mit der bloßen Feststellung solcher Wörter ist, wie wir oben gesehen haben, nicht viel gewonnen. Vielmehr müssen diese Wörter jeweilig aus dem Zusammenhang verstanden werden, in dem sie stehen. Somit stellen wir das Gefüge der Wörter im Sinnbereich der Gemeinschaft bei Langland fest.

Vorliegende Arbeit befaßt sich mit der Untersuchung folgender Gemeinschaftsbezirke:

1. Wörter der Verwandtschaft. Es ist zu untersuchen, ob die Verwandtschaft bei Langland noch als eine Grundlage der Gemeinschaft im allgemeinen zu betrachten ist.
2. Wörter der Gesellschaft. Wir verstehen hierunter Wörter wie Kamerad, Geselle, Gefährte u. a. und versuchen, das Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft abzuleiten.
3. Wörter der Gemeinschaft im eigentlichen Sinne. In diesem Abschnitt wird uns die Frage beschäftigen, was bei unserem Dichter *folk, peple, comune* bedeuten und wie er diese Wörter des Gemeinschaftlichen gegen einander abgrenzt.
4. Das Haupt der Langlandschen Gemeinschaft. Jede Gemeinschaft hat ihre Spitze, ihren Führer. Durch eine eingehende Texterarbeitung werden wir feststellen, daß der König das Haupt der Gemeinschaft ist. Wir haben sein Verhältnis zur *comune*, zur *lawe* und zur *cherche* zu untersuchen.

Es ist leicht verständlich, daß wir uns nicht auf die im Skeatschen Glossar angegebenen Wörter und ihre Belege im Text beschränkten. Vielmehr mußten wir alle drei Versionen auf Belege für die von uns zu untersuchenden Wörter hin durcharbeiten. Aus der Fülle des Wortmaterials kristallisierte sich der in der vorliegenden Arbeit untersuchte Wortbestand.

Die verzeichnete Literatur mußte zur Gewinnung eines allgemeinen Bildes der damaligen Zeit durchgearbeitet werden, obwohl sie zur eigentlichen Untersuchung selten zitiert werden konnte.

Wörter der Verwandtschaft.

Es erübrigt sich, solche Wörter anzuführen, die von vorne herein in ihrer Bedeutung klar und eindeutig sind, z. B. Vater, Mutter, Kinder usw. Wir untersuchen hier die Wörter, die 'Familie', 'Verwandtschaft' überhaupt bedeuten. Es ist wohl gerechtfertigt, die Verwandtschaft als eine Form der Gemeinschaft anzusehen, wie die Werke hervorragender Historiker nahelegen. Ich denke hier u. a. an R. H. Hodgkin, *A History of the Anglo-Saxons Vol. I Oxford 1935*, der sich selbst in seinen Untersuchungen S. 201—217 auf Forscher wie Stubbs und H. M. Chadwick stützt.

KYTH.

Skeat (a. a. O. S. 381) gibt dem Worte die Bedeutungen: *family, relatives, kindred, friends, country.* Die im NED angegebenen Bedeutungen sind:

+ 1) Knowledge, aquaintance with something; veraltet.
Erster Beleg 900.

+ 2) Knowledge how to behave; rules of etiquette; veraltet.
Erster Beleg 1350.

+ 3) The country or place that is known or familiar; one's native land, home; hence gen. country, region, quarter; veraltet.
Erster Beleg 888.

4) The persons who are known or familiar, taken collectively, one's friends, fellow-countrymen, or neighbours, aquaintance, in later use sometimes confused with kin.
Erster Beleg 1000.

+ 5) Phr. kith and kin: country and kinsfolk, in later use, aquaintance and kinsfolk, one's friends and relatives; in mod. use often taken merely as a pleonastic phrase for kinsfolk, relatives, family connexions.
Erster Beleg 1377 Langl. P. Pl. B. 15, 497.

Im Folgenden führe ich die Belege der drei Handschriften in drei Spalten nebeneinander an. Gebe ich die Stellen an, so lauten sie gleich oder ähnlich; — bedeutet: nicht vorhanden.

A 3, 197 B 3, 203 C 4, 262

And also kyng of that kitthe ·
his kynne for to helpe,
Übersetzung 1935 (a. a. O. S. 29) 1)
. . . und auch der König dieser Gegend, um seinem Geschlecht zu helfen.
Die Bedeutung „Gegend, Land" ist klar.

B 13, 379 —

And bothe to kyth and to kyn ·
vnkynde of that ich hadde.
Der Geiz beichtet. Er wollte an denen, die bei ihm Geld liehen, besonders verdienen. Mit dem aber, das er hatte, oder erhielt, geizte er gegenüber 'kyth and kyn', Bekannten und Verwandten.
unkynde = gegen die Art.

B 15, 497 C 18, 196

Fer fro kitth and fro kynne ·
yuel-yclothed 3eden,
Ich gebe hier die Übersetzung der ganzen Stelle 495—500, wie sie Glunz (a. a. O. S. 539) in schöner Form gebracht hat.
Mit Bedauern ist zu lesen, wie gerecht die Menschen lebten,
Ihr Fleisch kasteiten, ihrem eigenen Willen entsagten,
Sippe und Freunschaft verließen, schlecht gekleidet gingen,
Schlecht gebettet schliefen, mit keinem Buch als Gewissen,
Mit keinem Geld als dem Kreuze, worin sie frohlockten.
Da war Überfluß und Friede bei arm und reich.
Allerdings bin ich nicht der Meinung von Glunz, daß diese Stelle in Verbindung mit der „Gemeinschaft" zu bringen sei.
Glunz schreibt S. 538/9: „Die friedfertige Gemeinschaft der Liebe erfüllt sich in der Zeit des liebenden Verzeihens und der Tugend der Einzelmenschen (von mir gesperrt gedruckt).
Aus einem Vergleich mit der Stelle im C Text geht nämlich hervor, daß mit den 'men' des B Textes die 'holy men' gemeint sind. Aber auch der B Text selbst spricht in unmittelbarem Zusammenhang B 15, 508 von den 'men of holykirke'. Wie auch könnte Überfluß und Friede bei arm und reich sein, wenn alle schlecht gebettet schliefen und kein Geld hätten? Der Dichter wendet sich an die Menschen der Heiligen Kirche, an die Geistlichen, die aus ihrem täglichen Zusammenhang durch ihren geistlichen Stand herausgerissen wurden, Sippe

1) Übersetzungen für Prolog und die ersten sieben Passus des B Textes zitiere ich nach meiner Übersetzung (siehe Literaturverzeichnis A 5).

und Freundschaft, d. h. Bekannte und Verwandte verließen und der Kirche, Gott, dienten.

B 19, 75 C 22, 79

In-to her kyngene kyth · by conseille of angeles.

Es handelt sich hier um die Heiligen Drei Könige, die, nachdem sie das Christuskind als Herrn, soeuereigne, anerkannt haben, auf den Rat der Engeln hin wieder in ihr königliches Land zurückgehen.

Wir finden also hier eine ähnliche Bedeutung wie bei B 1, 190, vgl. S. 9 dieser Arbeit.

Zusammenfassung:

Das Wort *kyth* kommt bei Langland wenig vor. Es bedeutet zweimal Land, Gegend und zweimal Bekanntschaft, Freundschaft. In B 3, 203 scheint *kyth* tatsächlich nur das Wort für Land zu sein, wobei dem Dichter die ursprüngliche Bedeutung von Bekanntem, von Vertrautem verlorengegangen ist. Denn *Meede* spricht in ihrer Rede gegen Gewissen davon, daß, wenn sie der Marschall des Königs in Frankreich gewesen wäre, würde er der Herr jenes Landes und auch König desselben Landes geworden sein. Es handelt sich also hier bei *kyth* um etwas Neues. Die ursprüngliche Bedeutung von *kyth* scheint in B 19, 75 vorzuliegen.

KIN.

Skeat (a. a. O. S. 380) führt die Bedeutungen an: *kin, kindred, race, relative, family.* Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

I. family, race, blood-relations.

1) a group of persons descended from a common ancestor, and so conected by blood-relationship; a family, stock, clan. + in OE. also people, nation, tribe.
Erster Beleg 825.

2) ancestral stock or race, family.
Erster Beleg 1100.

3) the group of persons who are related to one; one's kindred, kinsfolk, or relatives, collectively.
u. a. 1362 Langl. A. 1, 166.

II. Class, group, division.

III. Gender, sex.

IV. Phrases.

A 1, 166

Vnkynde to her kyn · and to alle cristene,
Ihrem Geschlecht und allen Christen gegenüber unfreundlich . . .
Gemeint sind viele Kapläne, die keusch sind aber ohne Barmherzigkeit. Sie sind eben sowohl ihrer eigenen Verwandtschaft als auch allen Christen gegenüber unfreundlich, besser, unbarmherzig. Die Gegenüberstellung 'kyn' und 'cristene' scheint aufschlußreich zu sein. Man sollte schon hier denken, der Dichter meinte zwei Bezirke der Gemeinschaft, 1. den des Blutes, 2. den des Glaubens.
Vgl. auch B 17, 253.
Daß 'unkynde' sich auf 'kyn' bezieht, zeigt die Verwandtschaft der beiden Begriffe 'kynde' und 'kyn'. Vielleicht liegt auch ein Widerspruch zu B 15, 497 vor (s. S. 9 dieser Arbeit).

C 2, 190

—

—

C 3, 42
To on Fals Faithles · of the feendes kynne.
Meed soll mit einem verfluchten Sünder, einem Verräter aus dem Geschlechte des Teufels verheiratet werden.

—

—

C 3, 57
Ähnlich wie C 3,42.

A 2, 100

B 2, 130
wie C 3, 42.

—

—

C 6, 66.
Thuse by-longeth to labour · and lordes kyn to seruen . . .
Es geziemt den Arbeitern und Bastarden und den Kindern der Bettler zu arbeiten, und (oder aber) 'lordes kyn to seruen', d. h. wohl dem Stand des Herrn, Gottes, zu dienen sowohl Gott wie den guten Menschen, sowie es 'here degree asketh'.
Mit 'kyn' ist also hier die Gemeinschaft der Diener Gottes, der Geistlichen gemeint. Siehe NED II.

—

C 6, 77
wie C 6, 66.

A 6, 118

B 5, 639

Now, bi Cryst, quod a cutpurs ·
I haue no kynne there!

Peter spricht von den sieben Schwestern, die der Wahrheit dienen und PförtnerInnen an den Himmelstüren sind. Wer mit diesen sieben verwandt ist, ist herzlich willkommen, wer aber bloß mit einer der sieben verwandt ist, dem wird es schwer sein, durch das Tor zu schreiten, wenn nicht die Gnade noch größer wird. Darauf sagt an unserer Stelle ein Dieb, daß er keine Verwandten dort, d. h. daß er keinerlei Beziehungen durch seinen Lebenswandel dorthin habe.

C 8, 283

—

—

C 10, 201

All these holy eremytes ·
were of hye kynne.

Alle diese heiligen Einsiedler waren von hohem vornehmen Geschlecht, Herkommen, die den Besitz von Land und die Herrschaft und die Gelüste des Körpers verneinten.

—

—

C 11, 258

Of kyn of kynredene·
a-counteth men bote lytel.

Geschlecht und Verwandtschaft schätzen die Menschen nur wenig. Diese Stelle scheint mir außerordentlich aufschlußreich zu sein. Der Dichter unterstreicht die Bedeutung der Blutsbande gegenüber materiellen Vorteilen bei der Eheschließung. Aber er muß die Feststellung treffen, daß sich die Menschen nur kaum noch um Verwandtschaft, Familie im Sinne von Geschlecht kümmern.

(C 11, 260/1).

Wenn das so ist, dann war den Menschen auch der Sinn dafür verloren gegangen, daß den Vorvätern noch die Bande des gemeinsamen Blutes oft die Grundlagen jeder Gemeinschaft waren. In England war eine neue Zeit heraufgekommen, die sich um diese

alten Begriffe nicht mehr kümmern wollte. Wenn eine Gemeinschaft begründet werden sollte oder mußte, dann geschah dies durch den nüchternen Verstand, der jedem Teil dieser Gemeinschaft, den Klassen und Ständen, seine Vorteile klar vor Augen führen konnte. Die alte Gemeinschaftsform, über die vielleicht nie gesprochen wurde, weil sie selbstverständlich war und der inneren natürlichen Ordnung entsprach, zerbrach allmählich durch die wirtschaftliche, soziale Entwicklung. Hoch im Ansehen stand das Fremde, das man aufnahm und das dann für das Neue den Namen gab.

A 10, 151
And alle that couplede hem to that kun.
'Kun' entspricht A 10, 149 'kynde' und bedeutet Geschlecht, Stamm.

—

—

A 10, 153
wie 10, 151.

A 10, 192
For couetyse of catel ne of kun riche;
Verwandtschaft.
Es ist interessant zu beachten, daß 'kun' im B Text durch ein anderes Wort ersetzt wird und daß es im C Text zu einem allgemeinen Ausdruck wird.

B 9, 172
ne of kynredene riche
Verwandtschaft.

C 11, 280
in no kynne wyse.
Hier ist es ein allgemeiner Ausdruck: in keiner Weise.

—

B 10, 188
ben of Loues kynne . . .
Die Liebe ist personifiziert.
Daher kann der Dichter sagen, daß 'Dobet' und 'Dobest' aus dem Geschlecht der Liebe seien. Er meint damit, daß die Liebe das Wesen der beiden bestimme.

B 11, 183
We shulde nou3te clepe owre kynne ther-to · ne none kynnes riche;
Wir sollten zu unseren Festen nicht unsere 'kynne' noch Reiche irgendwelcher Art einladen.
Lukas 14, 12.
Wer ist unsere 'kynne'? Ist es die Familie in unserem Sinne, ist es die Großfamilie, die Sippe?

C 13, 102
Der C Text hat für 'kynne' 'knyghtes', das uns in keiner Weise weiterbringt.

B 11, 290
Than han noyther kunnynge ne kynne ·
but a croune one,
Der Dichter wendet sich gegen die Priester, die kein Wissen und 'kynne' haben. Skeat übersetzt bzw. überträgt 'kynne' mit 'relationship to great men'. Ich glaube, daß auch hier 'kynne' Geschlecht, Verwandtschaft bedeutet. Der Dichter vergleicht das Verhältnis Bischof — Priester mit dem des Königs und Ritters und sagt in 11, 288, daß der ein sorgenvoller Ritter ist, der 'no londe ne lynage riche' hat.

C 14, 113

B 12, 95
For Kynde Witte is of his kyn ·
and neighe cosynes bothe . . .
Denn 'Kynde Witte' (Skeat common sense; Hübener a. a. O. S. 270 der gute Gemeinschaftsgeist, der gesunde Sinn des Volkes) ist mit der 'Clergye' verwandt.

—

—

C 15, 183
Than for the kyn that he cam of· other for his kynde wittes.
Der Dichter klagt ähnlich wie in C 11, 258 darüber, daß sich die Menschen eher um das Vermögen, das Geld eines Menschen kümmern, als um die Verwandtschaft, die Familie, aus der sie kamen.

B 13, 311
wie C 15, 183.

C 7, 58

C 18, 61
Help thi kynne, Crist bit . . .
Hilf erst Deiner Familie, Deinem Vater (59) vor Brüdern und Mönchen und nachher sieh zu, dem zu helfen, der in Not ist. Das heiße ich Barmherzigkeit.
Der Dichter wendet sich an die Geistlichen. Sie sollen nicht das beanspruchen, was die Kin-

der und Blutverwandten der Herren und Herrinnen-Frischmann lordes und ladies-'by goode lawe' beanspruchen können.

B 18, 254
And conforte al his kynne ·
and out of care brynge . . .
Und Jesus soll mit den Mächten des Menschen leben, seine Mutter froh machen, und seine Familie (hier zweifllos in unserem Sinne) trösten und sie aus der Sorge bringen.

C 21, 267

—

C 21, 290
Coltyng and al hus kynne · oure catel to saue . . .
Coltyng (der Name eines Teufels) und alle seiner Art.

Verschiedenes:

C 3, 146
Hue myghte cusse the kyng · as for hus kynswomman.
Der B Text 2, 132 hat 'cosyn'.

B 18, 371
fendes and fendekynes
Teufel und Teufelsartige.

C 21, 418

—

C 12, 145
for mankynnes sake
um des Menschengeschlechtes willen, um der Menschheit willen.

—

C 19, 21
And of o kynne colour :
und von einer Art Farbe.

C 19, 62
of o kynne apples · aren nat yliche grete . .
von einer Art Äpfel; Art Äpfel = Äpfel ein und desselben Baumes.

B 15, 17
And of his kynne a partye . . .
Von seiner Art, von denen, die zu ihm (Christus) gehören.

Übertragung des Begriffs 'kynne' in die religiöse Sphäre. Der Begriff 'kynne' scheint hier seine alte Bedeutung ‚Blutsbeziehungen in irgendeiner Form' verloren zu haben und angewandt worden zu sein etwa in der Bedeutung wie ‚Anhängerschaft, Gefolgschaft'. Hier sind die Jünger Christi gemeint, die mit Christus zwar nicht durch ein gemeinsames Blut, aber durch dieselbe Geisteshaltung verbunden waren. Ähnliche Bedeutung von 'kyn' in C 6, 66.

A 11, 56
clerkes and kete men

B 10, 69
clerkes and other kynnesmen
Männer des Geistes und Menschen anderer Art.

B 15, 242
and kepeth for his kynnesmen
Es handelt sich um die Personifizierung des Geizes. Daher sind 'kynnes men' des Geizes alle, die gleich ihm sind.
Ähnlich wie B 10, 188 'of Loues kynne'.

C 1, 140
and thy kynriche.
C 11, 111
in none kynriche.
C 13, 168
to my kynriche.
C 12, 52
clerkes and knyghtes.
Der C Text hat 'knyghtes' genau so wie in C 13, 102 für 'kynne' des B Textes.

In Ausdrücken und stehenden Redensarten:
alle kynne, alle kunnes = jeder Art, aller Arten.

A 3, 218	B 3, 224	C 4, 281
—	—	C 4, 374
—	—	C 4, 375
—	—	C 4, 366
—	—	C 4, 235
—	—	C 6, 184
—	—	C 6, 194
—	—	C 7, 39
—	—	C 8, 190
A 7, 63	B 6, 70	C 9, 58
—	—	C 9, 69
A 10, 27	B 9, 26	C 9, 200
A 10, 84	—	C 11, 151
A 10, 133	—	—
A 11, 182	—	—
A 11, 239	—	C 11, 168
—	—	C 12, 95
—	B 10, 177	C 12, 125
	B 12, 130	—
	B 13, 208	—
	B 14, 17	—
	B 14, 184	—
	B 15, 52	C 17, 214
	B 15, 374	—
	—	C 16, 13
	—	C 16, 132
	—	C 18, 128
	B 17, 210	C 20, 176
	B 17, 343	C 20, 325
	B 19, 17	C 22, 17
	B 19, 211	C 22, 216
	B 19, 364	C 22, 270
	B 20, 370	C 23, 372
	meny kynne = viele Arten	C 1, 26
—	—	C 11, 15
—	B 8, 15	C 14, 56
	—	C 20, 158
	B 17, 193	
	eny kynne = irgendwelche Art	C 3, 212
A 2, 175	B 2, 200	C 4, 113
—	—	C 4, 462
—	—	—
—	B 5, 273	C 9, 268
—	—	
	B 17, 283	C 20, 265
	B 18, 129	
	B 19, 73	
	other kynne = anderer Art	
—	—	C 6, 20
	—	C 20, 109
	eche kynne = jede Art	
	—	C 16, 224
	what kynnes = a thing of what kind	
A 10, 26	B 9, 25	—
	no kynne = of no kind	

—	—	C 6, 185
—	—	C 11, 250
—	—	C 11, 280
	B 11, 185	C 13, 102
	thre kynne	
	—	C 4, 381
	B 19, 91	—
	Thorw thre kynne kynges	
	Kings of thre kinds or three races	
	(Skeat a. a. O. S. 381).	
	foure kynnes	
A 10, 2	B 9, 2	C 11, 128
		(Skeat a. a. O. S. 137)

Zusammenfassung:

Die obige Tabelle, in der die Verwendungen von *kyn* als Formel und als Funktionswort aufgezeigt sind, schließt die Untersuchung über *kyn* ab. In der Mehrzahl der Fälle ist *kyn* zur blassen Phrase geworden. Die ursprüngliche Bedeutung der Blutverwandtschaft konnte bei einigen Belegen nachgewiesen werden. Zwar ließ sich nicht mit bestimmter Sicherheit beweisen, welche deutliche Form einer Gemeinschaft auf blutsmäßiger Grundlage gemeint war.

In drei Fällen bedeutet *kyn* alles andere als Blutsgemeinschaft. Es bedeutete hier soviel wie Klasse, Stand. Diese Bedeutungsverschiebung und -erweiterung mag durch Einflüsse der Kirche erklärt werden. Ihr Gemeinschaftsideal lag nicht in der Aufrichtung einer Gemeinschaft von Menschen gleichen Blutes, sondern gleichen Glaubens und gleicher Geisteshaltung.

KYNDE.

Skeat (a. a. O. S. 381) führt folgende Bedeutungen an:
nature, gender kind, peoble, kindred, children, young race, natural disposition, natural strength, natural desire, natural issue, seed, mankind

Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

I. Abstract senses.

† 1. birth, origin, descent; veraltet.
Erster Beleg 1000.

† 2. The station, place, or property belonging to one by birth, one's native place or position; that to which one has a natural right; birth-right, heritage; veraltet.

3. The character or quality derived from birth or native constitution, natural disposition, nature.
Erster Beleg 888; genau wie unter † 2.

† 4. Nature in general, or in the abstract, regarded as the established order or regular cours of things. freq. in phr. law or course of kind.
Erster Beleg 888.

† 5. Natural, state, form, or condition.
Erster Beleg 1000.

† 6. A natural quality, property, or characteristic.
Erster Beleg 888.

† 7. gender; sex = kin[1] 7.

8. The manner or way natural or proper to any one, hence, mode of action; manner, way, fashion, freq. in phr. in any, no, some, that, this kind.

II. A class, group, or division of things.

10. A race, or a natural group of animals or plants having a common origin. = kin[1] 15. cf. mankind.
b. used in poetry, with defining word, in the general sense of 'race'.
1362 Langl. A 11, 282.

† 11. a subdivision of a race of the same descent; a family, clan, tribe. Also one's family, clan, kin, or kinsfolk = kin[1] 1.
Erster Beleg 1205.
b. offspring, brood, progeny, descendants = kin[1] 1 b.
Erster Beleg 1000.
u. a. 1393 Langl. C 19, 224.

12. the family, ancestral race, or stock from which one springs.
Erster Beleg 1300.

13. a class of individuals or objects distinguished by attributes possessed in common. Now the chief sense.
Erster Beleg 1000.

—

B Prolog 186
Rasse

C 1, 200

—

B 2, 76
or any free kynde
. . . . daß Bestechung geheiratet wird, nicht etwa aus . . . . oder innerer Freiheit, sondern um ihrer Güter willen.
Skeat (a. a. O. S. 34)
'free kynde, liberal nature, or perhaps gentle blodd'.
Ich würde die letztere Möglichkeit der Sinndeutung annehmen und beziehe mich auf die Ausführungen über eine ähnliche Stelle C 11, 258 'Kyn' Seite 13 dieser Arbeit.

C 3, 81
other for hye kynde
Skeat (a. a. O. S. 34)
'hye kynde, loftiness of nature, or perhaps simply high rank'.

—

—

—

—

C 4, 339
Geschlecht, grammatisch.
C 4, 349
siehe C 4, 339.

A 10, 131

B 9, 109
Trewe wedded libbing folk ·
in this worlde is Dowel;
For thei morte worche and wynne ·
and the worlde susteyne.
For of her kynde thei come ·
that confessoures ben nempned . . . .
Der Dichter singt das hohe Lied der Ehe und ihre Bedeutung für die Erhaltung der Welt. Er meint ausdrücklich die Ehe und bezeichnet die 'trewe wedded libbing folk' als die Erhaltenden. Denn aus ihrer 'kynde', aus ihrer jeweiligen Familie, Geschlecht kommen die Herrschenden dieser Welt. 'And thus was wedloke ywrou3t ·
and god hym-self it made;
In erthe the heuene is · hym-self
was the witnesse' (B 9, 116/17).

C 11, 204

A 10, 149
Of Caymes kuynde
Geschlecht

—

B 9, 125
And nou3t thi kynde with Caymes ·
ycoupled ne yspoused.
Geschlecht, Familie.

—

B 9, 127
siehe B 9, 125.

—

B 9, 140
Geschlecht, Gattung, Art.
B 11, 327
Nachkommen, Kinder.

C 11, 231

C 14, 144

—

C 15, 164
Kynde tauhte the tortle to trede · the pokok to cauke,
And Adam and Eue and other bestes alle
A cantel of kynde witt · here kynde to saue.
'Kynde' = die Natur, der Inbegriff des Schöpferischen, daher Gott,

lehrte die ganze Kreatur, sich fortpflanzen.
Sie lehrte Adam und Eva ein bißchen 'kynde witt', um 'here kynde' zu retten. 'Kynde witt' ist der gesunde Sinn des Volkes, der gute Gemeinschaftsgeist. Es is die dem Menschen und allen Geschöpfen eigentümliche innere Kraft, für die Erhaltung ihrer Art, ihrer Natur zu sorgen. Der Mensch, der 'kynde witt' hat, steht unter der 'law of kynde'. (vgl. C 18, 151/2). Auf dieser Grundlage beruht die menschliche Gemeinschaft, indem alle Menschen gleicher 'kynde' durch 'kynde witt' zusammengehalten werden. Aus anderen Stellen (B 9. 125, 127) ist uns klar geworden, daß es verschiedene Äußerungen, Offenbarungen der 'kynde' gibt, und daß nicht alle Arten der 'kynde' ohne weiteres sich verbinden sollen. Unsere Stelle also bedeutet einfach: Gott gab dem Menschen wie allen Kreaturen den Selbsterhaltungs- und Fortpflanzungstrieb.

—

B 15, 14
Geschlecht, Familie, Abstammung, vgl. ähnliche Bedeutungen von 'kyn'.

—

C 19, 218/19
Eue was of Adam · and out hym ydrawe,
And Abel of him bothe · and alle thre o kynde, . .
Skeat (a. a. O. S. 239): Eve was of Adam, and taken out of him, and Abel proceeded from both; and all three are one nature. . . . . Alle drei eine Natur, eine gleiche Äußerung der Naturkraft. Man könnte aber auch geneigt sein, Familie zu sagen, da Adam, Eva und Abel eine Familie bildeten.

—

C 19, 223
wie C 14, 144.
Kinder, Nachkommen.

B 17, 253 C 20, 219.

and be ingratus to thi kynde.

Skeat überträgt in seinem Glossar 'kynde' mit 'kindred'.

Was nützt es dem Menschen, wenn er seiner Verwandtschaft undankbar ist, oder an einer anderen Stelle B 17, 250 'be unkynde to thyn eucne-cristene . . .' Seine Buße ist umsonst. Er darf nicht 'unkynde' sein. Was bedeutet 'unkynde'? Im Skeatschen Glossar finden wir 'unkynde' nicht angegeben, wohl aber 'kynde' als Eigenschaftswort. Die dort verzeichneten neuenglischen Übertragungen sind: natural, correct, proper, own, instinctive, usual, innate. Das Adjektiv 'kynde' bezieht sich also auf das innere Wesen, das innere Sein des Menschen, es spricht Eigenschaften aus, die der Mensch nicht durch eine Erziehung erwerben kann, sondern die ihm von Geburt aus gegeben sind — oder nicht. 'Unkynde' sein heißt daher, alle diese Eigenschaften nicht zu haben und sich somit im Gegensatz zu einer natürlichen Seinsordnung zu befinden.

(. auch B 1, 190 S. 11.)

B 18, 396 C 21, 443

For I were an unkynde kynge ·
but I my kynde holpe.

Diese Zeile steht in einer größeren Rede Jesu. Jesus bezeichnet sich, wie auch an anderen Stellen als ein König (B 18, 369; 382).

'My kynde' steht an unserer Stelle im Gefüge zu 'kynge', wie an anderen Stellen 'peple' und 'comune' (s. da). 'Kynde' bezieht sich also auf alle die, die mit Jesus gleicher Natur, gleicher Veranlagung sind und damit die, die sich zu ihm auf Grund ihrer 'kynde' bekennen. Der Dichter überträgt einen allgemeinen Begriff ins Individuelle und bezeichnet damit Menschen, vielleicht die Menschen allgemein. Der C-Text hat 'bote ich my kyn holpe'. Der Dichter läßt Christus einen König sein. Er muß noch deutlich empfunden haben, daß zum 'kynge' 'kyn' gehört (s. S. 127 dieser Arbeit: die Sprachordnung als Gleichnis der staatlichen Ordnung). Auf die religiöse Sphäre übertragen bezeichnet der Dichter mit 'kyn' die Klasse oder Gruppe derer, die sich zu ihm bekennen. Es ist vielleicht gewagt zu behaupten, daß 'kyn' nicht nur Blutsgemeinschaft, sondern auch eine Gemeinschaft bezeichnen kann, die durch den gemeinsamen Geist, durch den gemeinsamen Glauben zusammengehalten wird (s. ähnl. Stelle B 15/17 S. 17).

B 19, 119 C 22, 123

Geschlecht, Familie, Sippe.

Das Wort 'nature' kommt bei Langland m. W. nicht vor. Er braucht dafür 'kynde'. In diesem Sinne bedeutet es umfassend Natur, also im einzelnen: Beschaffenheit, Gestalt, Weltordnung, mehrfach Schöpfer, Naturgesetz, Naturkraft.

B 2, 27
And Mede is manered after hym ·
ri3te as kynde axeth.
Bestechung ist ganz nach ihm geraten, recht so, wie es die Natur vorsieht.
'Kynde' ist hier nicht wie im C Text schon die Verwandtschaft, sondern überhaupt die Natur und die in ihr liegende Ordnung.

C 3, 27
And Mede ys manered after hym · as men of kynde karpen,
Bestechung ist ganz nach ihm geraten, gestaltet, wie die Menschen in Bezug auf die Verwandtschaft sagen.
Skeat (a. a. O. S. 33).

—

B 3, 56
And a course of kynde : wher-of we komen alle;
Die 'lechery' — Wollust ist eine Schwachheit des Fleisches und e i n e Weise der Natur, aus der wir alle kommen.

C 4, 60

A 10, 2

B 9, 2
Natur als Schöpfer.

C 11, 128
Skeat (a. a. O. S. 137).

A 10, 5

B 9, 5

C 11, 131

A 10, 10

B 9, 10
Kynde = Natur (Skeat 'Nature')
Sie hat die Seele ('Anima') in den Körper gebracht.

C 11, 136

A 10, 24

B 9, 24

C 11, 149

A 10, 25

—

—

A 10, 26/27

B 9, 25/26
What kynnes thyng is Kynde . . .
Antwort in 9, 26 ff.
Kynde is a creatour of alle kynnes thynges;
Fader and formour of al that euere was maked;
And that is the gret god · that gynnynge had neuere . . . . (28)
Von welcher Natur ist 'kynde'?
'Kynde' ist ein Schöpfer aller Arten von Dingen.
Vater und Former all dessen, das je gemacht wurde, und das ist der große Gott, der niemals einen Anfang hatte.
Der Herr des Lebens und des Lichtes, der Freude und des Leides. Ein wunderbare Stelle: Gott ist die Natur, die Natur ist Gott. Gott steht nicht neben oder über der Natur, er ist sie selbst. Ist diese Auffassung christlich? Ist sie allgemein mittelalterlich?
Skeat (a. a. O. S. 139): kind i. e. Nature, is here explained to mean the God of nature, or the first Person of the Trinity.

C 11, 150/51
Skeat (a. a. O. S. 139).

A 10, 38

B 9, 48

—

—

C 11, 168

More in catel than in Kynde · that alle kyne thynges wroghte,
Das ist die Klage des Dichters, daß die Reichen mehr an den Reichtum und den Besitz als an 'Kynde', Gott, Schöpfer, dächten.

C 11, 172

—

—

wie C 11, 168

B 11, 253

C 13, 146

natural vigour, strength Skeat (a. a. O. S. 171).

B 11, 312

B 11, 317

C 14, 131

C 14, 133

Leicht verschieden vom B Text.

B 11, 393

C 14, 213

kynde.
That ne some tymes hym bitir · to folwen his
Der Mensch ist eben so gestaltet, daß er nicht gegen seine Natur kann. Seiner Veranlagung nach muß er viel Leid erdulden, sowohl durch die Versuchungen des Fleisches wie auch des 'Feindes', des Teufels. Gott trug daher, um den Menschen gleichsam zu entschädigen, allen Tieren auf, sich in ihren Rassen zu vermehren, um damit den Menschen zu erfreuen (B 11, 388/91, nicht im C-Text).

B 12, 226

C 15, 165

Kynde ist allwissend. Sie kennt die Gründe der Schöpfung wie kein anderes Geschöpf.

B 12, 229

—

B 12, 235

—

Kynde allein weiß, warum Adam den Apfel aß. Sein Vergehen ist durch seine natürliche Veranlagung als Mensch zu verstehen.

B 13, 15

C 16, 18

B 13, 404

C 7, 430

natural constitution
(Skeat a. a. O. S. 93).

B 14, 119

—

Natur, die Ordnung der irdischen Welt.

B 15, 52

C 17, 214

It were a3eynes kynde', quod he ·
'and alkynnes resoun,
That any creature shulde kunne al ·
excepte Cryste one.
Es ist gegen die Natur, die Ordnung in ihr und gegen jede Vernunft, daß jedes Geschöpf alles wissen solle, außer Christus.
Siehe auch B 10, 122—128.

—

C 18, 161
And when kynde hath hus cours · and no contrarye findeth . . . .
Wenn die Natur ihren Lauf hat und kein Hindernis findet, dann ist das Gesetz verloren und die Treue unbekannt.

—

C 18, 164
Ne kynde saunz cortesie· in no contreye preysed
Noch wird die 'Kynde' das Natürliche, ohne Barmherzigkeit, ohne Entgegenkommen, in keinem Land gepriesen.
'Kynde' ist in den beiden letzten Stellen Natur im engsten Sinne des Wortes, also selbst Schöpfung.

—

C 19, 78
And more lyking to oure lorde· than lyue as kynde asketh . . . .
Witwen und Witwer sind mehr unserem Herrn gleich, wenn sie ihr Leben keusch führen als dem Leben, wie es die Natur, Naturkraft verlangt.
Die natürliche Ordnung scheint dem Dichter durch das Christentum überhöht.

B 17, 247
Denn kein Feuer · kann eine Flamme machen, 'faille it hus kynde', wenn die ihm innewohnende Kraft versagt.

C 20, 213

B 17, 329
B 18, 76

C 20, 311
C 21, 79
Gott der Schöpfung (Skeat a. a. O. S. 251).

B 18, 373
And to be merciable to man thanne my kynde it asketh;
und gegen den Menschen barmherzig zu sein, wie es meine Natur, mein Wesen, wohl kaum jedoch mein Gott, verlangt.

C 21, 420

	—	
	B 20, 75	
		C 21, 437
		C 23, 76
		Skeat (a. a. O. S. 277).
	B 20, 79	
		C 23, 80
		Skeat (a. a. O. S. 277).
	B 20, 87	
		C 23, 88
	B 20, 96	
		C 23, 97
	B 20, 98	
		C 23, 99
	B 20, 105	
		C 23, 106
	B 20, 108	
		C 23, 109
		Skeat (a. a. O. S. 278).
	B 20, 149	
		C 23, 150
	B 20, 198	
		C 23, 199
	B 20, 200	
		C 23, 201
	B 20, 206	
		C 23, 207
	B 20, 207	
		C 23, 208
	B 20, 211	
		C 23, 212
	B 20, 252	
		C 23, 253
	B 20, 382	
		C 23, 384

Kynde = Art, Charakter, Veranlagung (Natur).

—	—	
		C 2, 67
—	—	
		C 4, 251
—	—	
		C 4, 358
—	—	
		C 4, 364
		Skeat (a. a. O. S. 381).
—	—	
		C 4, 374
—	—	
		C 4, 401
—	—	
		C 4, 405
		oure kynde, unsere (menschliche) Gestalt, Art.
—	—	
		C 7, 193
A 7, 150	B 6, 166	
		C 9, 161
	Art, Veranlagung, Natur.	
	B 11, 359	
		C 14, 179
	B 11, 389	
		—
	Art, Geschlecht (s. Skeat a. a. O. S. 178).	
	B 12, 229	
		—
	B 15, 311	
		—
	—	
		C 18, 289
		wie C 4, 251.
	—	
		C 18, 292
		wie C 4, 251.
	B 18, 13	
		C 21, 11
		wie C 4, 251.
		(Skeat a. a. O. S. 249).
	B 19, 91	
		C 22, 95
	thre kynne kynges	
		thre kynde kynges

drei Arten oder drei Rassen von Königen ... Die Bedeutung von 'kynde' entspricht hier der von 'kynne' im B Text.

B 19, 102 C 22, 402
B 19, 277 C 22, 282
B 19, 398 C 22, 106

Wesen, Art.

B 19, 473 C 22, 478

Ne craue of my comune ·
but as my kynde asketh.
. . . noch verlange ich von meinem Volk, nur wie es mein Wesen, meine Art, mein Sein als König erfordert.

Zusammensetzungen:
law of kynde. Gesetz der Natur, der Schöpfung, Gottes.

A 7, 210 —

C 9, 231
so lawe of kynde wolde
Das Gesetz der Natur, der Schöpfung.
Der B Text hat 'lawe of god'.
Skeat bezieht diese Stelle auf Gal. 6, 2: Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

C 18, 151/52
Hit may be that Sarrasyns hauen · a suche manere charite, Louye, as by lawe of kynde · oure lord god al-myghty.
Es mag wohl sein, daß die Sarrazenen eine solche Art der Liebe haben und durch das Gesetz der Natur unseren allmächtigen Herrgott lieben.
D. h. die Natur als Schöpfung, wie sie sich jeden Tag dem Menschen offenbart, kann ein Geschöpf dazu bringen, seinen Schöpfer zu verehren. 'Hit is a kynde thyng' (C 18, 153). Es ist etwas Natürliches, Selbstverständliches. Der Unterschied zwischen den Sarrazenen, Juden einerseits und den Christen andererseits ist, wie der Dichter meint, der, daß sie 'leyue in a mene (158)' daß sie an einen Mittler zwischen Gott und den Menschen glauben. So leben die Anhänger Mohammeds nach seiner

Lehre und dem Gesetz der Natur (160). Wenn aber die Natur einmal ihren Lauf nimmt und kein Hindernis findet, dann ist das Gesetz verloren und die Treue unbekannt (161/62). Natur und Gott' der Schöpfung ist also nicht dasselbe. Die 'kynde' der Menschen kann nur aufrechterhalten werden, wenn der Mensch außer sich selbst d. h. seiner 'kynde', vor allem Gott als seinem Schöpfer gehorcht.

B 20, 18
Das Gesetz, die Ordnung der Natur, die Natur selbst.

of kynde, by kynde of

—

C 3, 247
Thit kyngdom thorw here couetyse · wol out of kynde wende . . . 'of kynde' = aus der Natur der Ordnung, der Schöpfung. Das Königreich des Königs kann durch die Habgier der 'clerkus', der Geistlichen, aus der natürlichen Ordnung kommen. Die 'kynde', ein alle Menschen verpflichtender Begriff. (clerkus vgl. Krebs a. a. O. S. 22—31).

C 10, 168
C 11, 47

—

A 9, 37

—

B 8, 42
owre body that brutel is of kynde
unser Körper, der von Natur aus schwach ist.

B 14, 43
Durch, vermittelst.

—

C 16, 243

C 19, 70
like apples of kynde, wie die Äpfel der Natur, die wirklichen Äpfel. Vergleich der Menschen mit den Äpfeln des Baumes, der Adam sein soll.

—

B 17, 338
wie B 14, 43.
B 20, 84
wie B 8, 42.
mankynde = Menschengeschlecht, Menschheit, Menschen.

—

—

B 5, 493
vgl. B 5, 597.

A 6, 78
Kuynde to saue

B 5, 597
man-kynde to saue
Peter wird um den Weg nach der Wahrheit gefragt. Er beschreibt diesen Weg und auch einen Hof, der mit vielen Tugenden ausgerüstet ist und der mit Christentum befestigt ist, 'man-kynde to saue', die Menschheit zu erretten. Das Christentum ergänzt die 'kynde' des Menschen und macht ihn zum vollkommenen Leben reif.

—

—

B 10, 234
wie B 5, 597
B 10, 240
—

B 14, 258
wie B 5, 597.

—

B 16, 162
B 16, 209
mankynde or manhede
Das Menschsein schlechthin.

—

—
B 17, 107
—

B 17, 148
B 18, 181
wie B 5, 597.

C 19, 225
wie B 8, 42.
C 20, 320

C 23, 85

C 4, 407
Man and mankynde.
C 8, 128

C 8, 235
kynde to saue

C 11, 246
Menschengeschlecht, Menschenrasse.
—

—
C 14, 188
Die Menschheit lebt ausschweifender und maßloser als die Tierwelt. 'Die Menschen übertreiben alles, die Tiere regieren sich selbst durch die Vernunft'. (reson, C 14, 192).
C 17, 100

C 19, 135
wie B 5, 597.
—

C 19, 216
Menschengeschlecht.
C 19, 235
—
C 20, 99
Menschheit, Menschen.
C 20, 123
C 21, 187

	—	C 21, 188 alle Menschen.
	B 18, 211 wie B 5, 597.	C 21, 223
	B 18, 266 wie B 5, 597.	C 21, 279
	B 18, 395 alle Menschen.	C 21, 442
	B 19, 68 Menschengestalt.	C 22, 72
	B 19, 319 wie B 5, 597.	C 22, 324
	B 20, 40 Menschengestalt.	C 23, 41
	Verschiedenes:	
—	—	C 4, 129 As hus kynde wolde As his nature disposed him (Skeat a. a. O. S. 45). Vgl. auch C 9, 161.
—	—	C 11, 244 That kynde folweth kynde . . . . die Art (Gattung) folgt der Art (Matthäus. 7. 16/17).
—	—	C 12, 146 withoute mannes kynde ohne die Gestalt des Menschen, ohne das Wesen des Menschen, seine Natur.
A 11, 282 Cristene kynde to kille to dethe . christliche Menschen (Skeat a. a. O. S. 381): kind, people.	B 10, 425	
	B 11, 66 by kynde he shulde be buryed.	Der C Text 12, 268 hat: Christine peuple to culle. Der Dichter hat wahrscheinlich aus Gründen des Stabreims hier 'peuple' eingesetzt. Oder sollte die Bedeutung des A Textes 'kynde' = 'people' zur Zeit des C Textes schon nicht mehr gegolten haben?
	—	C 14, 174 hus kynde forth strenede 'kynde' = Samen, ne. seed.

— C 17, 367
such a kynde hym folweth.
Solch eine Art, vielleicht aber auch Gefolge, Anhängerschaft.

— C 19, 57
al of on kynde
alle von einer Art. (Gattung)

— C 19, 59
wie C 19, 57.

— C 19, 67
by oure kynde
mit unserer Art, Geschlecht, vielleicht steht 'kynde' hier für 'mankynde' wie C 8, 235.

B 17, 270 C 20, 252
Goddes owne kynde
Gottes eigene Geschlecht.
Der Heilige Geist ist Gottes Geschlecht.
Übertragung des Begriffs 'kynde' aus der irdischen Verwandtschaftssphäre auf die religiöse.

B 17, 271 C 20, 253
for that kynde dothe, unkynde fordoth ·
'kynde' kann sich nur auf 'Goddes owne kynde' beziehen.
Was also der Heilige Geist tut, zerstört die Unbarmherzigkeit, die Unnatürlichkeit, d. i. die Eigenschaft, die nicht auf die Erhaltung der 'kynde' gerichtet ist, die zu ihr im kontradiktorischen Gegensatz steht.

B 18, 209 C 21, 221
Tod durch natürliche Ursachen.
Skeat (a. a. O. S. 255).

B 18, 220 C 21, 232
And toke Adames kynde . . .
und nahm Adams Gestalt, Natur an.

Zusammenfassung:

Das Wort *kynde*, das von den Wörtern der Verwandtschaft bei Langland am häufigsten vorkommt, hatte im wesentlichen die Bedeutungen, die Skeat ihm in seinem Glossar gegeben hat. *Kynde* — Geschlecht, Verwandtschaft.

Ähnlich wie bei *kyn* - - Verwandtschaft konnten wir feststellen, daß der Dichter sich darüber beklagt, wie die Menschen sich mehr um irdische Güter und Reichtum als um die Herkunft und Abstammung eines Menschen bekümmern. Der Dichter schätzt die gute, vornehme Herkunft sehr. Vor allem zeigt er uns seine Hochachtung vor der Ehe, vor den treu verheirateten Menschen. Sie erhalten die Welt,

s ihnen kommen alle die, die später herrschen werden. So schuf ott die Ehe, damit die Welt und die Menschheit erhalten würden. oer jede *kynde*, jedes Geschlecht darf sich nicht mit jedem begbigen Geschlecht verbinden. Wir schlossen dies aus den Beispielen 9, 125, 127. Eine eingehende Untersuchung machte uns den Begriff *kynde witt* klar. C 15, 164 zeigte, daß *kynde witt* nicht nur er gesunde Geist des Volkes ist. Er ist auch der gute Gemeinschaftsgeist, den der Mensch nicht erwerben kann, sondern den ihm die *kynde* (hier Gott der Natur) mitgibt. An B 17, 253 konnte das Eigenschaftswort *unkynde* näher erklärt werden. Es bedeutete allgemein, sich gegen eine Ordnung stellen, die der Erhaltung der *kynde* dient. Der sprachliche Ausdruck dieser Eigenschaft richtet sich jeweils nach der Bedeutung, die wir der *kynde* geben.

Besonders aufschlußreich war die Untersuchung über *kynde* = Natur (umfassend). Die einzelnen auf Seite 25 angegebenen Bedeutungen konnten herausgearbeitet werden. Einerseits war *kynde* die Natur, eine Schöpfung wie jede andere, andererseits war sie Gott, der Schöpfer selbst. Der Mensch kann, wie das Beispiel Mohammeds zeigte, nach seiner *kynde* leben, und die *law of kynde* kann ihn sogar zur Verehrung eines Gottes bringen. Aber der Mensch, der Christ, bedarf, nach der Meinung des Dichters, noch des mittlerlosen Glaubens an Gott, an Christus. Das Christentum überhöht die *kynde* des Menschen, seine natürliche Veranlagung und macht ihn zu einer Vervollkommnung seiner Persönlichkeit durch die Erfüllung christlicher Gebote reif. Doch ist die *kynde* nicht ohne Macht (B 12, 226, 229, 235). Sie ist eigentlich das, was wir ohne unser Hinzutun sind, was wir sein müssen. Wir ergänzen und vertiefen unser Wesen also durch den Glauben an den christlichen Gott und durch unseren Gehorsam ihm gegenüber.

Die phrasenhaften Ausdrücke auf Seite 29/30 bedurften keiner weiteren Erklärung, ebenso wie die zusammengesetzten Ausdrücke aus der Untersuchung über *kynde* erklärlich wurden.

Schließlich führen wir noch eine Stelle aus Barfield — *History in English Words* — an, wo der Verfasser u. a. auch über *kind* spricht: 'That the Feudal System had an educative value and played

its part in creating modern ideals of conduct is suggested by such words as honest, kind, and gentle, which meant at first simply 'of good birth or position' and only acquired during the Middle Ages their later and lovelier meanings' (a. a. O. S. 41).

BLOD.

Skeat gibt folgende Bedeutungen an: *blood, family, race, kin, lineage.* Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

I.—II. Blut als Flüssigkeit, als der Lebensstoff.

III. Race and kindred as connoted by blood.

8. Blood is popularly treated as the typical part of the body which children inherit from their parents and ancestors; hence that of parents and children, and of the members of a family or race, is spoken of as identical, and has being distinct from that of other families or races.
erster Beleg 1377, Langl. B 11, 193.

9. Hence, blood-relationship, and esp. parentage, lineage, descent; also in a wider sense: family, kin, race, stock, nationality.
erster Beleg 1250.

A	B	C
A 3, 198	B 3, 204 th. lest brolle of his blode Geschlecht, Stamm, Linie.	C 4, 263
—	—	C 6, 78 poure gentil blod refuseth . . . Päpste und Patrone lehnen die arme vornehme Familie ab und kümmern sich mehr um Menschen mit großem Reichtum. Auch hier beobachten wir das Eintreten des Dichters für die Bande des Blutes mehr als für die erworbenen Güter (s. u. a. kyn C 11, 258).
A 10, 55 but 3if blod it make blod = Körper, Blut Skeat (a.a.O. S. 140)	—	—
A 10, 56 Vgl. A 10, 55	—	—
A 10, 61	—	—

A 10, 164

B 9, 135

Clene away the cursed blode : that Caym hath ymaked.
blode = Rasse, Geschlecht.

C 11, 226

—

C 18, 57

With that 3oure barnes and 3oure blod
eure Kinder und eure Verwandtschaft
Skeat (a. a. O. S. 226).

B 15, 545

C 18, 268

blode of his herte.
Herzblut.

B 16, 237

C 19, 255

blod = Blut.

B 17, 288

C 20, 270

wie B 16, 237

B 18, 374

C 21, 421

For we beth bretheren of blode · but nou3te in baptesme alle.
bretheren of blode = Blutsbrüder, Christus wendet sich an eine einheitliche Gemeinde. Er bekennt sich zu seiner Rasse, zu seiner blutsmäßigen Gemeinschaft, deren einzelne Mitglieder aber nicht alle getauft waren.

B 18, 375

C 21, 422

Ac alle that beth myne hole bretheren · in blode and in baptesme.
Der C Text hat 'that beoth myn half-bretheren'.

B 18, 392/93

C 21, 439/40

for blode may suffre blode ·
bothe hungry and akale,
Ac blode may nou3t se blode ·
blede, but hym rewe ·
Verwandte können Verwandte hungrig und durstig sehen. Sie fühlen aber Mitleid, wenn einer von ihnen bluten (leiden) muß.

B 11, 192/95

C 13, 108/109

For alle are we Crystes creatures
and of his coffres riche,
And bretheren as of o blode ·
wel beggares as erles.
For on Caluarye of Crystes blode ·
Crystenedome gan sprynge,
And blody bretheren we bycome there · . . .
Denn wir sind Christi Geschöpfe
und mit seinen Schätzen reich,
Und Brüder wie von einem Blut,
Bettler wie Grafen.
Denn auf dem Kalvarienberge entstand' durch Christi Blut das Christentum und wir wurden alle Blutsbrüder . . . .
Der Dichter gebraucht Bilder und Gedanken aus der irdischen Sphäre, um sich und anderen das Wunder der christlichen Religion deutlich zu machen. Das Blut als Bindung, als Grundlage der Gemeinschaft muß bei ihm noch eine große Bedeutung gehabt haben, wenn er damit

selbst das auf eine andere Gemeinschaft zielende Christentum erklären will.
(Vgl. Skeat a.a.O. S. 114 u. 170.)

B 17, 93 — C 20, 84

with-out the blode of a barn ·
borne of a mayde.
Ohne das Blut Christi, der von einer Jungfrau geboren wurde, kann der Menschheit das Heil nicht werden.
Eine ähnliche übertragende Bedeutung von 'blod' wie in B 11, 193.

B 17, 122 —

wie B 17, 93.

B 19, 442 — C 22, 447

And Christene blode to spille
Gott möge den Papst bessern, der die Heilige Kirche beraubt und vor dem König beansprucht, über die Christen zu herrschen. Er zählt nicht, ob Christen getötet und geraubt werden. Vielmehr rüstet er Menschen aus, um 'Cristene bolde' = Christen zu vernichten (Skeat a.a.O. S. 274).
'Cristene blod' sind alle die, die durch Christus, sein Leiden und seinen Tod, aus der irdischen Not gerettet werden können.
Die Stelle selbst zeigt, wie Langland den höchsten Vertreter der Heiligen Kirche angreift und wie er in dem Kampfe zwischen Papsttum und Königtum (B 19, 440) auf die Seite des Königs tritt. Vgl. auch hierzu Gebhard a.a.O. S. 6/7).

Zusammenfassung:

Die Untersuchung über 'blod' erstreckte sich nur auf wenige Belegstellen. Das Wort bedeutete Blut, Körper, aber auch Verwandtschaft, Geschlecht, Familie. Die Auffassung des Dichters erhellte wohl am klarsten aus B 18, 392/93. Diese Stelle zeigt, welche große Rolle Langland die Verwandtschaft spielen läßt. Einer übertragenen Bedeutung begegneten wir in B 11, 193, B 17, 93 und B 19 442. Wir erkannten an diesen Stellen, daß Langland zur Verdeutlichung seiner Anschauungen auf religiösem Gebiete ihm geläufige Ausdrücke und Bilder aus der irdischen Sphäre entnimmt.

LYNAGE.

Skeat gibt folgende Bedeutungen an: *family, descent, lineage, parentage.*
Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind: :
lineage now only literary

1. lineal descent from an ancestor; ancestry, pedigree. erster Beleg 1330.
2. quasi — concr. (Chiefly collec.)
   + a. The persons through one's ' lineage ' is traced; one's ancestors collectively; veraltet, erster Beleg 13.... K. Alis. 3068.
   b. The descendants of a specified ancestor.
   erster Beleg 1303.
   + c. A family or race viewed with reference to its descent; a tribe, clan; veraltet.

C 6, 26
Thenne hauest thow londes to lyue by : quath reson, othr lynage riche. That fynden the thy fode?
Vernunft unterhält sich mit dem Dichter über sein Leben! Dann hast du wohl Länder, vermittelst deren du lebst oder eine reiche Verwandtschaft, die dich mit deiner Nahrung versieht.'

C 10, 195
neyther of lynage, ne of lettrure.
Weder von einer guten Familie, noch von Erziehung, Bildung.
Die falschen Einsiedler (lolleres, lacchedraweres lewede eremytes 10, 192) haben weder eine gute Familie (Verwandtschaft) noch Bildung.
Der Dichter schätzt also die gute Familie, Herkunft wie auch die Bildung, Erziehung.

C 10, 197
some had lyf-lode of here lynage · and of no lyf elles.
Einige wurden von ihrer Familie, Verwandtschaft und von sonst niemanden unterstützt.
Die Familie, d. h. wohl überhauptVerwandtschaft, trat für die Heiligen, Einsiedler im Falle der Not ein.

A 10, 37

B 9, 47

And that is lyf that ay shal last · to al his lynage after

Die Macht des Allmächtigen Gottes schuf den Menschen und Gott gab ihm von der Gottheit des Himmels einen Geist, und von oder in seiner großen Gnade gewährte er ihm 'blisse', Segen (Skeat gibt pleasure, happiness) und das ist das Leben, das immer dauern soll, für alle, die nach ihm kommen 'al his lynage' sind hier alle Menschen, die sich von dem einen, zuerst von Gott geschaffenen Menschen in einer Linie ableiten.

B 11, 287/88

C 14, 111

It is a careful knyȝte · and of a caytyue kynges makynge, That hath no londe ne lynage riche · ne good loos of his handes.

Es ist ein sorgenvoller Ritter und von einem armen König gemacht, der weder Land noch eine reiche Verwandtschaft hat, noch ein gutes Lob seiner Hände.

Zusammenfassung:

Der Dichter schätzt die *lynage*, die er in einigen Fällen durch das Eigenschaftswort *riche* näher bezeichnet. Die Familie, Verwandtschaft hat an sich jeder Mann. Aber der Dichter gibt ihr eine besondere Bedeutung. Die *lynage* soll die unterstützen, die selbst für ihren Unterhalt nicht sorgen können. Wovon sollte auch der Einsiedler leben, wenn ihm gerade seine Blutsverwandten nichts gäben? Es hieße die Ordnung dieser Welt zerstören, wollte sich der Mensch nur darauf verlassen, von anderen Leuten unterstützt zu werden. Dem Dichter ist es daher selbstverständlich, daß in solchen Fällen die *lynage*, die *lynage riche* einspringt.

Lynage kommt bei Langland jedoch zu wenig vor, als daß man mehr darüber mit Bestimmtheit sagen könnte. Auf jeden Fall zeigt auch diese Untersuchung, welche Rolle Langland ganz allgemein der Verwandtschaft gibt.

SEED.

Skeat gibt folgende Bedeutungen an: *seed, children, descendants.*
Die allgemeine Bedeutung im NED sind:

1—3 die Saat, das Samenkorn, der Samen.

4. offspring, progeny. Now rare exc. in Biblical phraseology. erster Beleg 825.

A 3, 261	B 3, 275	—
	And al his sede for that synne · shenfullich ende.	
	und sein Geschlecht sollte wegen dieser Sünde schändlich umkommen.	
	Der C Text 4, 433 hat 'and al hus' = und die Seinen.	
—	—	C 11, 221
		for the synne of Caymes sed.
		Geschlecht, Kinder.
—	—	C 11, 251
		hus seed seeden with Caymes seed
		wie C 11, 221.
A 11, 69	B 10, 108	—
	wie B 3, 275	
A 11, 75	B 10, 118	—
	Suffre Sathan · his sede to bigyle.	
	Geschlecht, Kinder (Gottes).	
A 11, 82	B 10, 125	—
	wie B 10, 118	
	—	C 13, 179
		yf the sed that sowen is . . .
		Saat, Samenkorn.
	B 15, 358	C 18, 101
	wie C 13, 179	
	B 19, 271	C 22, 276
	wie C 13, 179	
	B 19, 276	C 22, 281
	—	C 22, 277
	B 19, 277	C 22, 282
	B 19, 284	C 22, 289
	B 19, 285	C 22, 290
	B 19, 293	C 22, 298
	B 19, 294	C 22, 299
	B 19, 306	C 22, 311

seed eröffnet keine neuen Gesichtspunkte. Es bedeutet im wesentlichen Saat, Samen, Saatkorn. Die Übertragung auf die Verwandtschaft ist erklärlich.

B 2. a FRIEND.

Die allgemeinen Bedeutung beim NED sind:

1. one joined to another in mutual benevolence and intimacy. Not ordinarily applied to lovers or relatives.
2. used loosely in various ways: e. g. applied to a mere aquaintance, or to a stranger, as a mark of goodwill or kindly condescension on the part of the speaker. Also often ironically.
3. a kinsman or near relation. Now only in pl.
4. a lover or paramour, of either sex.; veraltet.
5. one who wishes well, a sympathiser, favourer, helper, patron, or supporter.
6. As opposed to enemy in various senses.

C 6, 36
My fader and my frendes : founden me to scole.
In Übereinstimmung mit NED 3 würde ich hier sagen: Mein Vater und meine Familie (Verwandtschaft) gaben mir die Mittel zur Schule. Diese Deutung würde der an anderer Stelle (s. lynage) herausgearbeiteten Tatsache entsprechen, wonach die reiche Verwandtschaft die arme unterstützt.
Zur Stelle selbst vgl. Hübener (a. a. O. S. 274). Jusserand 14 (a. a. O. S. 75/76.

C 6, 40
Sytthen my frendes deyden.
Nachdem meine Freunde starben, nachdem die nicht mehr lebten, die für mich gesorgt hatten. Diese letzte Deutung geht aus C 6, 42/43 hervor. Er mußte sich um einen Beruf bekümmern.

A 7, 89/90
Mi wyf shal haue that I won : with treuthe, and no more, And dele among my frendes : and

my deore children.
William setzt sein Testament auf und spricht u. a. seiner Frau das zu, was er verdiente. Sie sollte es unter seine Freunde und seine lieben Kinder verteilen.
B und C Text haben anstatt 'frendes' 'dou3tres'. Sollten frendes seine Verwandten sein? Oder sind es Freunde, die ihn früher unterstützten?

—

B 7, 166
It bifel as his fader tolde · his frendes there hym sou3te.
Hier bedeutet frendes offensichtlich Brüder; denn es handelt sich um die Geschichte Josephs, seines Vaters Jakob und seindr 11 Brüder.

—

—

C 11, 13
dere frendes = liebe Freunde.

—

A 10, 66
Bote the fadres and the frendes : for fauntes schul be blamet . . .
Der 'fend', Teufel, hat über Kinder und Narren keine Macht.
Aber die Väter und die Verwandten sollen wegen der Kinder getadelt werden. Für die Erziehung der Kinder hat die Familie mit dem Vater an der Spitze als dem Oberhaupt zu sorgen. Erst wenn sie arm, ohne Eigentum sind, dann soll die Heilige Kirche für sie eintreten.

—

—

C 11, 182/94
Ac fauntekynes and fooles · the whiche fauten Inwitt,
Frendes schulden fynden hem · and fro folye kepe, And holychurche helpe to : so sholde no man begge.
'Frendes' kann nur Verwandte, Verwandtschaft bedeuten. Denn wie sollten die Kinder und die Narren von ihren Freunden unterhalten werden können?
Der Dichter löst auf

seine Weise das Problem der Versorgung jener, die der Gemeinschaft zur Last fallen, weil sie sich nicht selbst ernähren können. Es ist Aufgabe der Familie, der Sippe, für die Kinder und die Schwachen zu sorgen. Erst wenn die Verwandtschaft auf Grund eigener Notlage in ihrer Unterhaltungspflicht versagt, soll die Kirche einspringen. An diese Lösung eines sozialen Problems konnte nur gedacht werden in einer Zeit, in der es eine festgefügte Gemeinschaft, einen Staat im heutigen Sinne des Wortes noch nicht gab.

—

B 9, 114

And thus was wedloke ywrou3t :
with a mene person;
First bi the faderes wille :
and the frendes conseille

Bevor eine Heirat vorgenommen wird, entscheidet der Wille des Vaters und der Rat der Familie, der Verwandten.
Unter 'frendes' sind wahrscheinlich die nahen Verwandten gemeint.

B 11, 187/88

C 13, 104

For 3owre frendes will feden 3ow :
and fonde 3ow to quite
3owre festynge and 3owre faire
3ifte; uche frende quyteth so other.

Wenn Ihr Feste veranstaltet, dann ladet niemand aus Eurer Verwandtschaft dazu, sondern die Armen und Bedürftigen (185/86). Denn Eure Verwandten, Eure reichen Freunde werden Euch wieder einladen und Euch Eure Feste vergelten. So macht es ein Freund dem andern. 'Frendes' kann sich auf 'kynne' und auf 'riche' (186) beziehen. Es sind daher sowohl die Verwandten als auch die Freunde.

—

C 13, 155

Hus fader other hus frendes : fremde othere sibbe.

Wer seinen Vater oder seine Freunde, fremde, d. h. nicht verwandte oder verwandte . . . . . 'frendes' bedeutet also unserem Dichter sowohl die Verwandten als auch die Freunde.

B 14, 265 — C 17, 107

hir fader and alle her frendes
Das Mädchen, das heiraten will, verläßt seine Mutter, seinen Vater und alle seine Verwandten und Freunde.

B 15, 137 — —

To frende ne to fremmed.
Fremmed bedeutet nach Skeat (a.a.O. S. 360) 'a stranger, not of kin'. Daher muß 'frende' in irgendeiner Beziehung zum Verwandtschaftlichen stehen, sonst würde der Dichter diese beiden Wörter an unserer Stelle nicht so gegenüberstellen.

Wir haben bis jetzt 'frend' = Verwandter etwas ausführlicher untersucht. In den anderen bei Langland vorkommenden Fällen bedeutet 'frend' Freund, Wohltäter, Vertrauter.

— B 3, 52 C 4, 56

A 5, 78 B 5, 96 —

And made his frendes ben his foon.
Seine Freunde machte ich zu seinen Feinden.

A 5, 83 B 5, 101 —

A 7, 215 — —

Mach Dich zum Freunde derer, die arm und bedürftig sind.

— C 10, 199

Somme hadde foreynes to frendes · that hem fode sente.
Einige hatten Fremde zu Freunden. Das Wort bedeutet hier nicht Verwandte, die, der Dichter mit 'lynage' (197) bezeichnet.

A 9, 81 B 8, 89 C 11, 87

Freunde, siehe Luk. 16, 9.

— B 9, 199 C 11, 304

— B 9, 200 —

to loue thi frende and thi foo
Deinen Freund und Deinen Feind zu lieben, glaube mir, das ist Tue-besser.
Der Dichter zeichnet die Stufen einer menschen Entwicklung Tue-gut, Tue-besser, Tue-am besten. Tue-gut gehorcht dem Gesetz, Tue-besser liebt Freund und Feind und Tue-am besten kommt aus beiden und bezwingt die Natur des Menschen, d. h. seinen bösen Eigenwillen, der manches gute Werk zerstört.

B 11, 24 C 12, 186

B 11, 54 C 13, 8

wie B 11, 24

B 12, 258 —

falsche Freunde.

B 13, 148	—
B 13, 180	—
—	C 16, 196
B 13, 328	C 7, 72
ähnlich wie B 5, 96.	
B 14, 298	C 17, 138
Freund, Wohltäter.	
B 15, 147	—
B 15, 171	C 17, 313
B 15, 173	C 17, 316
—	C 18, 125
—	C 18, 143
	Freund. Es steht im Gegensatz zu 'enemy' (142).
—	C 18, 144
B 17, 86	—
Thi frende and thi felawe	
Freund und Gefährte.	
—	C 20, 246
B 18, 411	C 21, 458
Freunde sind uns nach Streit und Schmerz noch einmal so lieb, so kostbar.	
B 19, 141	C 22, 145
B 20, 283	C 23, 285
Freunde, Wohltäter.	

Zusammenfassung:

Frend hat eine doppelte Bedeutung. 1. bezeichnet es den Freund, Wohltäter, den Vertrauten im Gegensatz zu *foo* und *enemy*. 2 .bedeutet es Verwandtschaft, nahe Verwandte. Auffällig war die Wendung *fader and frendes*. Den *frendes* fällt, nach der Meinung des Dichters, die Aufgabe zu, für die Armen, Bedrückten und Bedürftigen zu sorgen. Diese Lösung einer sozialen Not erschien verständlich, weil es eine feste staatliche Ordnung und Verwaltung noch nicht gab. Dagegen wird die Kirche um Hilfe gebeten, wenn die eigenen Verwandten sich in Not befinden. Die Kirche war eben eine festgefügte Organisation und beherrschte weitgehend das tägliche Leben.

FOE, ENEMY.

Skeat gibt die Bedeutung foe an. Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

1) in early use, an adversary in deadly feud or mortal combat; now in wider sense, one who hates and seeks to injure another; a personal enemy.
2) ohne belonging to a hostile army or nation, an enemy in battle or war.
3) collect. a hostile force.
4) attrib and comb.

—	—	C 4, 240 That he ne felde nat hus foes · Daß er seine Feinde (in der Schlacht) nicht tötete.
—	—	C 6, 58 Ne fyghte in no vaunt warde · ne hus fo greue; Weder im Heere an der Front kämpfen, noch seinen Gegner belästigen. 'fo' = adversary, Gegner.
A 5, 78	B 5, 96 And made his frendes ben his foon 'frendes' = Freunde, 'foon' = Feinde, Gegner.	—
—	B 9, 200 to loue thi frende and thi foo. wie B 5, 96.	—
	B 11, 60 And thanne was Fortune my foo 'foo' · Gegner.	C 13/14
	B 13, 328 wie B 5, 96.	C 7, 72
	B 15, 257 Of owre foes that doth us falsenesse Wir sollen uns nicht an unseren Gegnern rächen, die uns mit Falschheit begegnen.	—

ENEMY.

Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

I. an unfriendly or hostile person

1) one that cherishes hatred, that wishes or seeks to do ill to another; also in weaker sense, an adversary, antagonist, opponent.
erster Beleg 1300.
3) one belonging to a hostile army or nation; an armed foe.
erster Beleg 1300.

Der Dichter verlangt vom Christen Milde und Geduld. Diese Geduld soll bis zur Aufgabe der eigenen Persönlichkeit gehen. Der Mensch soll sich an Christus, an seinem Leiden für die Menschheit, ein Beispiel nehmen und sich daher nicht an seinen Gegnern rächen, die ihm mit Falschheit begegneten.

Zusammenfassung siehe bei enemy.

—	—	C 4, 243 In hus enemys honde. 'enemy' = Feind der Schlacht, des Kampfes, im Kriege.
—	—	C 4, 251 And that ys the kynde of a kyng · that conquereth of his enemyes wie C 4, 243.
—	—	C 4, 444 and daunten alle oure enemyes . . . David soll alle unsere Gegner, Feinde zähmen.
—	—	C 6, 74 For the ryght of this reame · ryden a-3 ens oure enemys. 'enemys' = die Feinde des Königreiches.
—	—	C 7, 64 alle hus enemys Feinde, Gegner.
—	—	C 7, 106 myn enemy mein Gegner, Feind.
A 11, 148	B 10, 197 For he (Theologye) bit us be as bretheren · and bidde for owre enemys. Wir sollen Brüder sein und für unsere Feinde, Gegner bitten. Der Dichter beschwört das Ideal der christlichen Liebe.	—
A 11, 237 Godis word witnessith we shulen 3iue : and dele oure enemys. Von dem was wir haben (241) sollen wir auch unseren Feinden geben, so will es Gott. Aufrichtung des ethischen Ideals der praktischen Nächstenliebe.	—	—
	B 11, 172 And that alle manere men · enemys and frendes. Louen her eyther other : and lene hem as herselue.	—

Feinde und Freunde sollen einander lieben.
Der Dichter überbrückt die menschlichen Gegensätze im alltäglichen Zusammenleben durch die christliche Nächstenliebe.

B 11, 175/76 —

And comaundeth eche creature
to confourme hym to louye,
And souereynelyche pore poeple ·
and here enemys after.
Und Gott befahl jedem Geschöpf sich einzusetzen, zu lieben, besonders die armen Leute und danach seine Feinde.
Denn es ist unser Verdienst, die zu lieben, die uns hassen (11, 177).

B 12, 108 C 15, 51

And hath none happ with his axe · his enemye to hitte.
'enemye' = Feind in der Schlacht.

B 13, 143 C 16, 141

Thine enemye in al wyse.
Liebe Deinen Feind, versuche seine Liebe zu gewinnen.
Wenn er sich Dir dadurch nicht gehorsam fügt, möge er blind werden. Aber so brauchst Du nicht mit Deinem Freunde zu verfahren. Denn der Dich treu liebt, begehrt wenig von Dir (13, 144/49).

B 13, 162 C 16, 165

ne fere of thine enemy.
Fürchte Dich nicht vor Deinem Feind, denn die Liebe treibt alle Furcht aus (1. Joh. 4, 18).

B 13, 174 C 16, 173

bytwene the pope and his enemys
Skeat (a.a.O. S. 198).
Vielleicht eine Anspielung auf das Schisma der Päpste vom 20. September 1378. Der Dichter kann aber auch allgemein die Feinde des Papstes gemeint haben.

B 13, 446 C 8, 106

For to saue thi soule · fram Sathan thin enemy,
Um Deine Seele von Satan, Deinem Feinde, zu retten.

— C 18, 142

Loue thyn enemy entyerly · godes heste to fulfille;
Liebe Deinen Feind ganz, völlig, um damit Gottes Gebot zu erfüllen.

— C 18, 290

For as the kynde is of a knyȝt · other for a kynge to be take,
And among here enemys · in morteils bateles to be culled and ouercome · the comune to defende;

Der Dichter zeichnet die Aufgabe des Ritters und des Königs. Beide kämpfen in tödlichen Schlachten unter ihren, d. h gegen ihre Feinde, werden getötet und überwunden, um das Volk, die Gemeinschaft zu verteidigen.
Ein Feind ist dem Dichter nicht immer ein Feind. Die Gegner, die der Mensch in seinem täglichen Leben hat, soll er lieben nach christlichem Liebesgebot. Der Feind aber in der Schlacht, im Kriege, wohl der Staatsfeind, darf und muß bekämpft werden.

B 16, 105
That thowgh he were wounded with his enemye : to warisshe hym-self;
'enemy' = Gegner, Feind, Widersacher.

B 19, 108 — C 22, 112
for men loued nou3t her enemys.
Denn die Menschen lieben ihre Feinde nicht.

B 19, 110 — C 22, 114
to louye owre enemys.
Christus befahl den Gebildeten wie den Ungebildeten, ihre Feinde zu lieben.

Zusammenfassung:

foo und *enmy* stehen mi Gegensatz zu *fremd.* Eine genauere Bedeutungsabgrenzung, was und wer nun eigentlich der Feind sei, konnte nicht gefunden werden. Wir haben zu unterscheiden zwischen Feind im täglichen Leben, also unserem persönlichen Gegner, dem Feind im Kampf und Krieg. Langland wendet sich mit seinem Werk in erster Linie an die einzelnen Menschen. Er erwartet das bessere Reich von der besseren Lebensführung der einzelnen Menschen, die er zwar nicht in einem Stand allein anspricht, sondern er meint die Menschen aller Stände und Klassen, er meint die ganze Menschheit. Der Mensch allein, in seiner natürlichen Veranlagung, vermag nichts zu tun. Er kann erst reifen, wenn er dem Gebote Gottes gehorcht, das von ihm die Liebe seiner Feinde verlangt. Der Mensch muß sich um seinen Feind gleichermaßen wie um die armen Leute kümmern. Die angeführten Stellen mit *foo* und

enemy sind daher eine nähere Auslegung und immer wiederholte Abwandlung des Gebotes der christlichen Nächstenliebe. Aber die Tatsache, daß dieses Gebot der christlichen Nächstenliebe so oft besprochen und zur Erfüllung empfohlen wird, läßt darauf schließen, daß der Dichter mit der Gegnerschaft unter den Menschen als einer natürlichen Tatsache rechnet. Allerdings fehlen, wie oben schon erwähnt, die Hinweise, aus denen man schließen könnte, was und wer ein Feind ist und inwieweit er nun ein Feind eines Einzelmenschen oder einer Gemeinschaft ist, der er durch seine Abstammung angehört.

Aus den anderen Stellen darf geschlossen werden, daß Langland den Krieg, den Kampf zwischen zwei Königen bzw. zwei Völkern für durchaus in Ordnung hält, z. B. C 18,290: Es gehört zum Wesen des Königs und des Ritters, daß er, um sein Volk zu verteidigen, sich im Kriege gegen seine Feinde töten läßt. Allerdings steht dem gegenüber B 3, 321; C 4, 479, wo er sagt, daß es keine Schlachten mehr geben wird und daß keiner Waffen tragen soll. Dies scheint aber nur die Deutung einer Jesaja-Stelle (2, 4) zu sein über ein Reich, das erst noch kommen muß. Langland zeichnet den Weg einer menschlichen Vervollkommnung. Er denkt an eine Gemeinschaft, die auf Grund der gleichen *Kynde* und des gleichen *Kyn* der einzelnen Glieder dieser Gemeinschaft besteht. In ihr und bei allen Zugehörigen soll das Gebot der christlichen Nächstenliebe zur Vervollkommnung des Menschengeschlechtes, zur Überbrückung menschlicher Gegensätze dienen.

Zahlenmäßig kommt *enemy* häufiger als *foo* vor. Das Wort *foo* ags. schon belegt, scheint allmählich durch *enemy* verdrängt worden zu sein.

FELAWE, FELAWESHIP.

Skeat gibt folgende Bedeutungen an: *mate, companion, partner.*
Das NED hat die folgenden allgemeinen Bedeutungen:

+ 1. one who shares with another in a possession, official dignity, or in the performance of any work; a partner, colleague, co-worker. Also, one united with another in a covenant for common ends; an ally; veraltet.
erster Beleg 1016.

2. In vaguer use: one that is associated with another in habitual or temporary companionship; a companion, associate, comrade.
   erster Beleg 1200.
3. good or jolly fellow.
   erster Beleg 1305.
4. The complementary individual of a pair; the mate, 'marrow'.
   erster Beleg 1300.
5. one who shares with another in any attribute; one belonging to the same class.
   erster Beleg 1230.
6. one of a company or party whose interests are common; a member.
10. used as the customary title of address to a servant or other person of humble station.
    erster Beleg 1350.

A 1, 112
thene fel he with his felawes ·
and fendes bicomen.
Lucifer fällt mit seinen Gefährten, Genossen aus dem Himmel.

—

—

C 2, 120

—

—

C 3, 183
And ich my-self Cyuyle · and Symonye my felawe.
und Priesterhandel mein Genosse.

—

—

C 3, 205
Fals other Fauel · other here felawe Lyere, . . .
wie C 3, 183.
A 2, 168, B 2, 193 haben 'feres' = Gefährten.

—

B 2, 209
And his felawes alle.
Furcht warnte Falsch zu fliehen, und auch alle seine Gefährten.
A 2, 185, C 3, 219 haben 'feeres'.

—

—

C 4, 111
Er he were under-fonge free : and felawe in 3oure rolles.
Nach Skeat (a. a. O. S. 44): In einem Erlaß Edwards II. wurde verordnet, daß nur derjenige Einwohner Londons zur Freiheit der Stadt zugelassen werden sollte, der 6 Bürgen stellte, die aussagen konnten, wie er

zu seinem Reichtum gekommen wäre. Der Dichter beklagt sich darüber, daß die reich gewordenen Bürger zu leicht zu der oben erwähnten Freiheit zugelassen wurden. Er empfiehlt den Bürgermeistern, Nachforschungen über die Betreffenden anzustellen, ehe sie als freie aufgenommen, und damit 'felawe in 3oure rolles' würden.
'Felawe' scheint hier ein fester Ausdruck gewesen zu sein. Diejenigen, die zur Freiheit zugelassen waren, waren untereinander 'felawes'.

—

—

C 5, 27
His felawe = sein Gefährte.
B 4, 27 hat 'fere'.

A 6, 33
I haue ben his felawe this fiftene wynter.
Ich bin sein Gefolgsmann gewesen.
B 5, 549, C 6, 188 haben 'folwar' bzw. 'folwer'. 'Felawe' ist daher an unserer Stelle der Geführte, der einem anderen Folgende.

—

—

—

—

C 9, 254
(The lord) By-nom hym al that he hadde · and 3af hit to hus felawe.
Gott der Herr nahm dem Faulen alles, was er hatte und gab es seinen Gefährten.
Unter 'felawe' ist hier einer von den Dreien gemeint, die dieselbe Summe Geld bekommen, um damit zu arbeiten.

—

B 7, 12
in paradise to be felawes.
Könige und Ritter, die zur Heiligen Kirche halten und das Volk in ihren Reichen gerecht regieren, werden mit Patriarchen und Propheten zusammen im Paradiese sitzen (in paradyse ·o sitte C 10, 12).

—

B 9, 84
Judas felawes.
Der Dichter bezeichnet die Juden als die Genossen, die Kameraden Judas und stellt sie den

—

Christen als ein Vorbild dafür hin, wie sie für die Armen und Bedürftigen sorgen sollten.

B 12, 168 —

There his felaw flet forth . . .
'his felaw' ist der eine der Beiden, die in die Themse geworfen werden, der aber nicht schwimmen kann und daher in der Gefahr ist, unterzugehen. Skeat gibt 'partner' an.

B 13, 93 C 16, 102

felawe = companion.
Skeat (a. a. O. S. 193).

B 13, 206 —

If Pacience be owre partyng felawe.
Wenn Geduld unser Reisegefährte, unser Begleiter wäre.

B 15, 287 —

Peter fisched for his fode · and his felawe Andrewe;
Petrus fischte für seine Nahrung mit seinem Partner Andreas. Nach Matthäus 4, 18 sind Peter und Andreas Brüder gewesen; entweder war dem Dichter diese Tatsache nicht genau bekannt, oder aber 'felawe' hatte auch die übertragende Bedeutung Bruder. Der C Text 18, 19 (fere) läßt eigentlich vermuten, daß dem Dichter die Bibelstelle nicht genau bekannt gewesen ist.

B 15, 371 —

Gefährte.

B 17, 86 —

Ac thi frende and thi felawe, quod he · thow fyndest me at nede.
Wenn Du in Not bist, sagte er (der Samariter), findest Du in mir Deinen Freund und Deinen Kameraden.

B 17, 88 —

Hoffnung, der Gefährte des Glaubens.

B 17, 100 —

wie B 17, 88.

B 17, 106 —

wie B 17, 88.

B 17, 122/23 —

For the barne was born in Bethleem · that with his blode shal saue Alle that lyueth in faith, and folweth : his felawes techynge.
Denn das Kind wurde in Bethlehem geboren, das mit seinem Blut all die retten soll oder wird, die im Glauben leben und den Lehren seiner Jünger folgen.
'Felawes' sind hier die Gefolgsleute Christi, seine zwölf Jünger.

B 17, 125 C 20, 95

wie B 17, 88.

B 18, 196 —

And (Adam) folwed that the fende tau3te · and his felawes wille, . . .
'felawes' bezieht sich auf 'fende' und bedeutet dann soviel wie die Gefolgsleute, das Gefolge des Teufels.
Der C Text 21, 204 hat: 'And hus fleshes wil'.

Das Fleisch, der Körper des Menschen, als der Ausgangspunkt der menschlichen Sünde, daher auch als der Sitz des Teufels.

B 19, 84 — C 22, 88

rescuns felawe.
Der zweite der Heiligen Drei Könige, überreichte dem Jesuskinde 'Rechtschaffenheit' den Gefährten der Vernunft. Vernunft und Rechtschaffenheit 'ri3twisnesse' gehören zusammen.

B 19, 196 — C 22, 201

to Pieres and to his felawes
Peter (d. i. Christus) und seinen Anhängern, seinen Gefolgsleuten erschien ein Geist (Apostelgeschichte 2, 1—4).

B 20, 338 — C 23 340

Felow = segge B 20, 334.
Mann, Person.

B 20, 347 — C 23, 349

late in the frere and his felawe
Laß den Bruder und seinen Gefährten herein.

—

B 1, 113 —

And fel for that felawship · in a fendes liknes.
'felawship' = Gefolgschaft der Engel im Himmel, von der Lucifer abfiel.

— — C 3, 102

swych felaush.p
Gesellschaft der bösen Tugenden

— B 2, 207 —

wie C 3, 102. Gesellschaft der Falschheit, das sind die, die mit der Falschheit halten.

A 3, 114 B 3, 118 C 4, 155

For she (Mede) is fayne of thi felawship · for to be thi make . . .
Denn sie ist über Deine Gesellschaft froh, um Dein Gefährte zu sein (sein zu können).
'Felawship' = Gesellschaft, gesellschaftlicher Umgang.

— — C 5, 50

Ich (Pees) dar nouht for his felaweshepe ·
in faith, Pees seide, Bere sikerlich eny seluer · to seint Gyles doune;
Ich (Frieden) wage wegen seiner Bande nicht, Silber zum St, Giles's Hill zu bringen.
St. Giles's Hill war ein beliebter Ort für Jahrmärkte. Skeat (a.a.O. S. 83, C 7, 211).
'Felawshep' = Bande von 'Wrong'-Unrecht. In Zeile 58 spricht Pees von 'hus men', das sind die Leute Unrechts. 'Felaweshep' ist

daher die Gefolgschaft, die unter der Spitze von 'Wrong'-Unrecht steht.

B 11, 23
That I (Coueytise-of-eyes) ne shal folwe thi felawship : if fortune it lyke.
Der Dichter führt drei Personen ein. 'Concupiscencia carnis' und 'Coueytise-of-eyes', die 'Fortuna' begleiten, und 'Pryde-of-parfyte-lyuynge'.
'Coueytise-of-eyes = Begierde der Augen, will dem Träumer folgen, seinen Willen tun, und warten, bis er ein Herr ist und Land besitzt. 'Wenn aber Fortuna es wünscht, werde ich (Begierde der Augen) Deiner Gesellschaft, Deinem gesellschaftlichen Umgang nicht folgen.'

C 12, 185

Zusammenfassung:

Das Wort *felawe* hat in der Mehrzahl der Fälle die Bedeutungen: Gefährte, Geselle, Genosse, Partner. Es bedeutet also einen Menschen, der mit einem anderen auf gleicher Stufe steht. Daneben fanden wir mehrfach eine andere Bedeutung: Der unter einem Führer Stehende. So sprach der Dichter von Lucifer und seinen Leuten. So sind mehrfach mit *felawes* die Jünger Christi gemeint. Der Einwohner Londons, der auf Grund einer Entscheidung des Bürgermeisters zur Freiheit der Stadt zugelassen wurde, war ebenfalls ein *felawe*. Die Bedeutung von Gefolgsmann ging aus A 6, 33 hervor. Es scheint, als ob bei Langland die germanische Gefolgschaft von innerlich Gleichgestellten noch erhalten wäre. Vgl. u. a. Robin Hood, Child 119, 43, 46. Robin und seine Gefährten. Little John spricht von seinen *felowers* und sagt, daß 'Robyn Hode has many a wilde felow'.

Felawship bedeutete: Gefolgschaft, Gefolgsleute, Gesellschaft, gesellschaftlicher Umgang.

FERE.

Skeat gibt folgende Bedeutungen an: *partner, mate, companion.*
Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

1. a companion, comrade, mate, partner; whether male or female.
   erster Beleg 975.
2. a consort, spouse, a husband or wife.
   erster Beleg 1175.
3. an equal.
   erster Beleg 13...

—	B 2, 6 Bothe Fals and Fauel . and here feres manye. 'feres' ist im A Text 2, 6: 'al his hole meyne' und im C Text 3, 7: 'menye of hure maners'.	—
A 2, 168	B 2, 193 wie B 2, 6.	—
A 2, 185	—	C 3, 219 wie B 2, 6.
—	B 4, 26 Gefährte; der C Text 5, 27 hat 'felawe'. Der Dichter braucht 'fere' für 'felawe' und umgekehrt. Vgl. C 18, 19 B 15, 287.	—
—	B 5, 170 my feres to aspye. Es ist unklar, ob der Dichter hier wirklich die Gefährten Zorns meint, der gerade beichtet. Der C Text 7, 152 hat 'myne afferes to aspye', was wahrscheinlicher klingt.	—
	B 17, 318 her fiere fleeth fro hyr . . . 'fiere' = Gefährte, Gemahl des 'wikked wyf' (317).	C 20, 300

Zusammenfassung:

Fere bedeutet ähnlich wie *felawe:* Gefährte, Geselle, Genossen, und an einer Stelle Gemahl, Ehemann. *Felawe* und *fere*, die sich gegenseitig stützen (allerdings kommt *felawe* bei Langland häufiger vor), sind Wörter germanischer Herkunft und bewahren die germanische Gefolgschaftsidee.

MAKE, METTE.

Skeat gibt folgende Bedeutungen an: *partner, consort, mate.*
Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

1. an (or one's) equal, peer, match;
   erster Beleg 1000.
3. a mate, companion.
   erster Beleg 1175.
4. of animals, esp. birds: a mate (male of female).
   erster Beleg 1000.
5. of human beings. a mate, consort; a husband or wife, lover or mistress.
   erster Beleg 1240.

A 3, 114

A 10, 201
Seththen lawe hath i-loket : that vche mon haue a make
In mariage and matrimoyne ꝛ imedlet to-gedere,
and worche that with his wyf · and with no wommon elles.
Danach hat das Gesetz darauf gesehen, daß jeder Mann eine Gefährtin habe . . .
Der Dichter bekennt sich ausdrücklich zur Ehe und lehnt jeden außerehelichen Verkehr ab.

B 3, 118
For she (Mede) is fayne of thi felawship · for to be thi make.
Der König fragt Gewissen, ob er 'Mede' heiraten wollte; 'denn sie ist über Deine Gesellschaft froh und möchte gern Dein Gemahl sein'.

C 4, 155
—

—

B 11, 319
makes = Partner.

C 14, 136

B 11, 322
man and his make = der Mann und sein Partner, d. h. seine Frau.

C 14, 139

B 11, 335
medled nou3te wyth here makes · that with fole were.
Die Tiere folgen der Vernunft. Sie verkehren nicht mit ihren Partnern, wenn diese ein Junges tragen.

—

C 14, 153
Vgl. B 11, 335
Der Mann und seine Gefährtin aber kümmern sich nicht um die Vernunft. Sie leben unvernünftig.

B 11, 347
Her makes = die Partner der Vögel.

—

B 11, 362
man and his make.
Vgl. C 14, 153; der C Text 14, 182 hat 'man and mankynde'.

—

B 11, 366
man and his make vgl. B 11, 372.

—

B 12, 34
if thow be man maried thi make thow louye.
Wenn Du ein verheirateter Mann bist, sollst Du Deine Gefährtin lieben, dann tust Du, wie die Treue lehrt (33).

—

B 14, 124
makes = Ehegefährten.

—

B 14, 265
Ein Mädchen, das liebt, verläßt seine Eltern

—

und Verwandten und 'folweth hir make' und folgt seinem Gefährten.
Der C Text 17, 107 hat für 'make' 'paramour', Geliebter.

B 16, 221 — C 19, 236

man and his make and moillere her children.
So ist in drei Personen vollkommene Menschheit. Das ist der Mann, seine Ehegefährtin und die Kinder der Frau.
Der Dichter bekennt sich erneut zur Ehe. Aber nur die Ehe sei zu preisen, aus der Kinder kämen.

C 19,225 u. 226
make = Gefährtin des Mannes.

macche (südenglische Form).

B 13, 35 —

Pacience and I : were put to be macches.
'macches' = Tischgenossen.
C 16, 41 hat 'mettes'.

B 13, 47 —

And me that was his macche.
und mir (Brot zu bringen), der ich sein Tischgenosse (Pacience) war. Vgl. B 13, 35.
Der C Text 16, 55 hat 'mette'.

Zusammenfassung:

Make ist der Ehepartner, sowohl im Reiche der Tiere wie bei den Menschen. Der Dichter bekannte sich zur Ehe als der Grundlage des Zusammenlebens von Mann und Frau. Die Ehe aber hat den Zweck, Kindern das Leben zu geben. Erst eine solche Ehe erfüllt ihre natürliche Aufgabe. Den außerehelichen Verkehr lehnt er ab.

macche und *mette* kamen nur je zweimal vor und zwar in derselben Bedeutung, nämlich Tischgenossen.

NEIGHBOR.

Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

1. one who lives near or next to another; one who occupies a near or adjoining house, one of a number of persons living close to each other, esp. in the same street or village.
   erster Beleg 897.
   b. in echoes of Biblical passages (as Luke X, 27) inculcating men's duties towards each other, or in similar contexts. Hence sometimes taken in a widely extended sense.
   erster Beleg 1300.
2. (chiefly pl.) One who dwells in an adjoining or not far distant town, district, or land. Also applied to the rulers of adjacent countries.
   erster Beleg 971.

A 5, 74

B 5, 94

I haue a neighbore neyȝe me ·
Beichte des Neides, daß er einen Nachbarn hätte, den er oft geärgert habe.

—

B 5, 132

C 7, 98

wie B 5, 94.

—

B 5, 260

—

Arrow manlyche amonge thi neiȝbores of thi mete and drynke.
Bevor Geiz die Vergebung seiner Sünden gewährt wird, wird er gefragt, ob er Mitleid mit den Armen habe, und ob er zu seinen Nachbarn, zu seinen Nächsten gastfreundlich gewesen sei.
Reue (Repentance) denkt hier entweder an die so oft gepriesene germanische Gastfreundschaft oder ihre Frage zielt auf die christliche Nächstenliebe ab.

—

B 5, 262

—

wie B 5, 260.

—

B 5, 414

—

And belye my neighbore
Faulheit beichtet u. a., 'und belog (lieber) meinen Nachbarn'.

A 6, 54

B 5, 573

C 8, 211

and thane ȝowre neighbores nexte :
in non wise apeyre . . . .
Und Ihr sollt Eurem nächsten Nachbarn nicht anders begegnen, als Ihr selbst wünscht, daß es Euch geschehe.
Durch die Liebe zu Gott und zu seinen Nachbarn kommt der Mensch auf den Weg zur Wahrheit. Vgl. B 5, 572.

—

—

C 9, 290

Til alle thyn nedy neihebores · haue none ymaked.
Bis alle Deine (Piers') Nachbarn Mittagmahl gehabt haben.
Hunger wendet sich an Piers und bittet ihn, für seine Nachbarn auch zu sorgen.

—

—

C 10, 71

The most needy aren oure neighebores · and we nyme good hede, . . .
Die Bedürftigen sind unsere Nachbarn, wenn wir es wohl bemerken . . and = if, wenn Skeat (a.a.O. S. 123).

as prisones in puttes · and poure folke in cotes
Wie die Gefangenen in den Kerkern und arme Leute in den Hütten . . .
Die erste Stelle, an der

'unsere Nachbarn' näher bezeichnet werden. Niemand ist also von unserer Nächstenliebe ausgeschlossen.

C 10, 87
at here neihebores . . .
Die verschämten Armen wollen ihren Nachbarn, ihren Mitmenschen ihre Not nicht bekennen.

C 16, 113
Do thy neyhebore non harme
'Do well', sagt der Doktor der Theologie, 'bedeutet: Füge Deinem Nachbarn keinen Schaden zu'.
Der B Text 13, 104 hat für 'neihebore' 'euenecrystene'.

B 13, 364
ähnliche Bedeutung wie B 7. 94.

C 7, 262

B 13, 373
wie B 13, 364

C 7, 269

B 14, 293
Ne borweth of his neghbores ·
but that he may wel paye.
Der Arme borgt nur von seinem Nachbarn, was er zurückzahlen kann.

C 17, 131

B 16, 42
unkynde neighbores
Der Dichter beschreibt den Baum, auf dem die christliche Nächstenliebe wächst. Aber der Teufel hat diesen Baum vorerst mit seinen Nächsten besetzt u. a. mit den : 'unkynde neighbores' : 'Unkynde beighbores', uncharitable neighbours, unbarmherzige, lieblose Nachbarn, die sich gegen die 'kynde' stellen. Der Dichter muß also annehmen, daß die Nächstenliebe nicht etwas Außermenschliches ist, daß sie zu seinem Wesen gehört. Daher ist derjenige, der sie nicht ausübt, 'unkynde', unbarmherzig.

Zusammenfassung:

Ein anderes Wort der menschlichen Gesellschaft, Gemeinschaft ist der Nachbar, der Nächste. Wer ist unser Nachbar, wer ist unser Nächster? Nach den angeführten Stellen besteht kein Zweifel, daß der Dichter jeden Mensche unter dem Nächsten verstanden haben will. Das Verhältnis zu diesem Nachbarn wird durch christliche Glaubenssätze bestimmt. Wir sollen unsern Nachbarn lieben (vgl. die Untersuchung über *foo* und *enemy*), wenn er bedürftig ist, ihn mit Speise und Trank ver-

sehen. Zwar schließt die praktische Nächstenliebe jene Bettler aus, die nur betteln, weil sie zum Arbeiten zu faul sind (vgl. C 10, 98—104). Wenn wir, so können wir die Meinung des Dichters zusammenfassen, untereinander und zueinander *Kynde neighebores* wären, dann würde der Baum der Liebe vom Teufel nicht angegriffen werden können. Es gäbe keine *unkynde neighebores* mehr, mit denen er diesen Raum besetzen könnte. Die Untersuchung über *neighebor* zeigte, wie der Dichter sich bemühte darzulegen, daß der ethische Satz der christlichen Nächstenliebe der Menschennatur entspricht und sich durchaus mit ihr vereinbaren läßt. Wer die Liebe nicht praktisch ausübt, ist *unkynde*, er versündigt sich an seiner *kynde*, und damit an allem, die diese *kynde* haben, an der Menschheit.

MEYNE.

Skeat gibt folgende Bedeutungen an: train, retinue, household.
Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

1. a family, household.
   erster Beleg 1290.
2. a body of retainers, attendants, dependents, or followers; a retinue, suite, train.
   erster Beleg 1297.

+3. a company of persons employed together or having a common object of association; an army, ship's crew, congregation, assembly, or the like; veraltet.
   erster Beleg 1300.

5. A multitude of persons; chiefly in disparaging use, a 'crew', 'set'. Also the common herd, the masses.
   erster Beleg. 13 . . .

A 1, 106 — B 1, 108 —
And ouer his mene meyne · made hem archangeles,
Und er (Christus) ernannte sie (die Orden) zu Erzengeln über seine gewöhnliche Gefolgschaft.

A 2, 6 — —
Bothe Fals and Fauuel · and al his hole meyne.
Falsch und Schmeichelei und ihr ganzes Gefolge.

A 2, 159 — —
And Meede in the middel · and al the meyne aftur.
B 2, 184 und C 3, 195 haben für 'meyne' 'men'.

'Meyne' = all diejenigen, die um 'Meed' sind.

A 3, 25

B 3, 24

C 4, 25

The leste men of here meyne ·
a motoun of golde.
Dem Geringsten ihres Gefolges gab sie (Meed) ein Goldstück.

A 5, 80

bitwene him and his meyne · ichaue i-mad wraththe.
'meyne' ist hier der Haushalt der Nachbarn (A 5, 74).
Zwischen ihm und seinem Haushalt (alle Menschen, die zu seinem Haus gehören) habe ich (Neid) Streit, Zorn gestiftet.

—

—

—

B 10, 91

—

And how he myȝte moste meyne ·
manliche fynde.
Skeat (a.a.O. S. 150):
'And how he might, in a hospitable manner, provide for the greatest number of people.
Meyne is the usual word for 'household'.

B 16, 236

C 19, 254

My-self and my meyne.
Abraham und sein Haushalt (1. Mos. 17, 23, seine Knechte).
Der Dichter beschreibt die Beschneidung Abrahams und seines Hauses.

Zusammenfassung:

meyne hat die Grundbedeutung Haushalt, alles was zum Hause gehört. Das Wort bezeichnet eine Gemeinschaft, an deren Spitze ein Führer, Leiter, steht. Die übertragene Bedeutung ist Gefolge, Gefolgschaft, immer aber mit der Beziehung auf einen Führenden.

Meyne = Haushalt scheint eine weitere Bedeutung als das deutsche *Familie* aufzuweisen. Es scheint alle die einzuschließen, die sowohl durch die nahe Verwandtschaft (Eltern — Kinder) als auch durch irgendeine für das Haus auszuübende Funktion (also ist auch das Gesinde gemeint) zu ihr gehörten.

Meyne = Gefolge, Gefolgschaft ist der Zusammenschluß derer, die auf Grund ihrer gleichen Veranlagung, gleichen Eigenschaften zu einem Führer ihrer Art passen.

COMPANYE.

Skeat gibt folgende Bedeutung an: company.
Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

1. companionship, fellowship, society.
   erster Beleg 1250.
3. A number of individuals assembled or associated together; an assemblage, party, or band; esp. one of retainers or followers; a retinue or train.
   erster Beleg 1290.
5. A gathering of people for social intercourse or entertainment; a social party; a circle. Formerly a reunion or assembly of more public character.
   erster Beleg 1325.
6. a body of persons combined or incorporated for some common object, or for the joint execution or performance of anything; esp. a mediaeval trade guild, and hence, a corporation historically representing such, as in the London 'City Companies'.
   erster Beleg 1389.
8. Mil. a body of soldiers; + a host, a troop.
   erster Beleg 1380.

—	B 5, 650	—
	By Chryst, quod a comune womman · thi companye wil I folwe,	
	Bei Christus, sagt eine gemeine Frau, ich will Dir Gesellschaft leisten.	
—	B 13, 160	—
	Ne compaignye of theues	
	Gesellschaft von Dieben.	
	B 19, 150	C 22, 155
	A compaignye of his aposteles	
	ein Teil seiner Apostel	
	B 20, 119	C 23, 120
	Conscience and his compaignye · of holicherche the techeres.	
	Die Wollust ärgerte Gewissen und seine Genossen, Gesellschaft, die Lehre der Heiligen Kirche sehr.	
	B 20, 181	C 23, 182
	The companye of conforte	
	Die Gesellschaft des Trostes, nach der die Menschen bisweilen rufen. Übertragene Bedeutung.	

Zusammenfassung:

companye bedeutete Gesellschaft, Genossen. Es ist mehr die Summation von Einzelwesen als eine geordnete Gemeinschaft. So ist es mehr oder weniger das Wort für eine Gruppe von Menschen, die zumindest aus zwei Personen besteht.

FOLK.

Skeat gibt folgende Bedeutung an:
Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

1. a people, nation, race, tribe; veraltet, oder archaisch.
   erster Beleg Beowulf.
2. an aggregation of people in relation to a superior, e. g. God, a king or priest; the great mass as opposed to an individual; the people, the vulgar; veraltet, oder archaisch.
   erster Beleg 888.
3. men, people indefinitely. Also, people of a particular class, which is indicated by an adj. or some attributive phrase.
   erster Beleg O. E. Chron.

folke = Menschen, Leute, Einzelmenschen. 31 mal kommt das Wort *folk* bei Langland unter einer der angegebenen Bedeutungen vor (nicht eingerechnet sind die Stellen, in denen *folk* durch ein Eigenschaftswort näher bezeichnet wird, s. unten). Wenn versucht wird, *folk* durch Menschen, Leute wiederzugeben, so müssen wir uns darüber klar sein, daß es eben nur ein Versuch ist. Wir geben ein Wort des englischen 14. Jahrhunderts durch ein deutsches Wort aus unserem heutigen Sprachgebrauch wieder. Selbst die Aufgabe, *folke* = Menschen und gleichfalls *folke* = Leute unter einem Abschnitt zu behandeln, ist auf den ersten Blick nicht berechtigt. Denn 'Menschen' dürfte 'Leute' in vielen Fällen in seiner Bedeutung einschließen, d. h. 'Leute' ist nicht so umfassend in seiner Bedeutung wie 'Menschen'. Aber auch in unserem heutigen Sprachgebrauch wird ‚Menschen' oft für 'Leute' und umgekehrt gebraucht. Für uns muß also in diesem Abschnitt die Feststellung genügen, daß mit *folk* Einzelwesen in einer Menge, Masse, Gesamtheit gemeint sind, deren qualitativer und quantitativer Bestand nicht festzustellen ist oder wegen der zu blassen Bedeutung des Wortes nicht interessieren kann.

In den aufgeführten Fällen hätte der Dichter auch das Wort *men* setzen können, das ihm aber vielleicht noch blasser vorgekommen ist oder das er wegen des Stabreims nicht gebrauchen konnte. Vgl. Kittner (a. a. O. S. 110—113). In den angeführten folgenden 31 Fällen kommt das Wort *folk* 29 mal stabend und 2 mal nicht stabend vor.

A Prol. 17	B Prol. 17	C 1, 19
	A faire felde ful of folke - fonde I there bytwene. Dazwischen sah ich ein weites Feld, voll von Menschen aller Art.	
A 1,2	B 1, 2	C 2,2
A 2, 41	—	—
—	—	C 3, 105
—	—	C 6,64
A 5, 10	B 5, 10	C 6, 111
—	B 5, 250	C 7, 245
A 6, 1	—	—
—	—	C 8, 259
—	—	C 10, 57
A 9, 3	B 8, 3	C 11, 3
A 9, 33	B 8, 38	—
A 10, 127	B 9, 107	—
A 10, 179	B 9, 157	—
	B 11, 261	—
	B 14, 29	C 16, 237
	B 15, 10	—
	B 15, 74	C 17, 234
	B 15, 79	C 17, 235
	B 15, 297	—
	B 15, 298	—
	B 15, 417	—
	B 15, 457	—
	—	C 19, 102 folke of all nacion Die einzige Belegstelle für 'Nation'.
	B 16, 246	—
	B 17, 209	C 20, 175
	B 17, 234	C 20, 200
	B 17, 305	C 20, 287
	B 18, 224	C 21, 236
	—	C 22, 59
	B 19, 442	C 22, 447

Wir setzen die Untersuchung fort und beginnen, die Belege aufzuführen, in denen *folke* durch ein Eigenschaftswort oder durch eine andere Ergänzung näher bezeichnet wird. Wir kommen sowohl auf die eigentliche Bedeutung von *folk* wieder zurück, wonach es einen Teil, eine Gruppe, eine Klasse in einer größeren Gesamtheit bedeutet. Zwar

könnte man auch diese Stellen durch 'Menschen' wiedergeben, ohne die Bedeutung des Wortes abzuändern. Bei unserer Untersuchung kommt es zunächst aber weniger auf die sinngemäße Übertragung an, sondern darauf, was das einzelne zu untersuchende Wort tatsächlich z. Zt. Langlands bzw. ihm allein bedeutete.

folke = Männer der Kirche, Geistliche.

—	B 10, 405 God leue it fare nou3t so bi folke · that the feith techen. . . . Gott aber gewährte, es möchte nicht so sein oder geschehen den Menschen, die den Glauben der Heiligen Kirche lehren. Zu dieser Übersetzung sind wir umso berechtigter, als 'folke' im Plural steht, wie das Prädikat des Satzes 'techen' beweist. Aber der Dichter scheint mit 'folke' eine bestimmte Gruppe gemeint zu haben, die zwar aus Menschen besteht, die er aber eher als einen zusammengehörenden Teil ansah, als einzelne Menschen. Es könnte eingewandt werden, daß dem Dichter des Stabreims wegen ein Wort mit 'f' beginnend fehlte. Wenn in vielen Fällen (vgl. Kittner a.a.O. S. 110/13) dies zutreffen mag, so zeigen die anderen noch nicht untersuchten Fälle von 'folke', daß dem Dichter das Gruppenmäßige, das Abteilungsmäßige des Begriffes noch klar gewesen ist.	C 12, 244
	B 11, 95 It falleth nou3te for that folke · no tales to telle. Es schickt sich nicht für jenen Kreis von Menschen, Geschichten (aus der Beichte) zu erzählen. Gemeint sind, wie aus B 11, 94 hervorgeht, die Geistlichen der Heiligen Kirche.	—
	B 13, 242 Faitoures and freres . and folke with brode crounes. 'folke' = Menschen eines bestimmten Kreises, nämlich Geistliche (with brode crounes = Tonsur, s. Skeat a.a.O. S. 201).	

Ungebildete Menschen

—	—	C 12, 250 for lewede folke · godes foules · and hus free bestes. Der Dichter spricht an anderer Stelle von den 'lewed men' (u. a. B 13, 12). Auch hier liegt die Vermutung nahe, daß er 'folke' des Stabreims wegen genommen hat.

reiche Leute

B 13, 7 — C 16, 9

And how that freris folwed :
folke that was riche
folke = Volk, das reiche Volk. sg.

B 20, 234 — C 23, 235

folke = Volk, das reiche Volk. sg.
folke (pl.)

arme Leute

B 13, 8 — C 16, 10

And how that freris folwed :
folke sg. = das arme Volk, die armen Leute.

Der C Text hat an dieser Stelle: 'And peuple that was poure
peuple sg.
Der Dichter wählte 'peuple' wahrscheinlich aus Gründen des Stabreims. Vgl. Kittner (a.a. O. S. 111).

— — C 9, 147
— — C 10, 72
— — C 13, 165

Ac 3eue hem forth to poure folke.
= arme Leute.
Aber in der Zeile 164 hat der C Text in derselben Bedeutung 'poure peuple'. Auch diese Stelle zeigt, daß Langland 'folk' und 'peuple' für dieselbe Bedeutung braucht. Zwar tritt der Gebrauch von 'folk' bei ihm zurück, 'peuple' tritt in den Vordergrund. Doch noch im C Text schwankt der Gebrauch, teils auch aus metrischen Gründen, wie z. B. C 16, 9 und C 16, 10 im Vergleich mit B 13, 7 und B 13, 8.

verhungerte Menschen

B 19, 123 — C 22, 127

sore afyngred folke
schr verhungerte Menschen, mehr als 5000, vgl. B 15, 581

bedürftige Menschen

B 12, 55 — —

And, for thei suffren and se · so many nedy folkes

folkes (pl.) = Menschen s. NED 3.
Die Reichen sehen so viele Bedürftige leiden, aber sie lieben sie nicht, wie unser Herr bittet, es zu tun.

B 15, 564
And feden hem with gostly fode ·
and nedy folke to fynden.
Es ist die Aufgabe des Bischofs im Lande umherzureisen, seine Leute die Lehre der Dreieinigkeit zu lehren, sie mit geistlicher Nahrung zu versehen und die Bedürftigen herauszufinden.
Der C Text 18, 285 hat dafür folgende Zeile
Feden hem and fillen hem : and fere hem fro synne.

Ein Vergleich von B 15, 564 und B 15, 562 zeigt, daß 'peple' begriffsumfänglich größer ist als 'folk'
Der Bischof geht zu seinem Volk (bisshop peple steht in demselben Gefüge wie später kynge peple oder coumne) und sucht u. a. die 'nedy folke', die Bedürftigen, auf.

falsche böse Leute, Menschen

A 7, 208 With fals folk Der B Text 6, 222 hat 'fals men'. Es zeigt, daß 'folke' ohne Sinnzerstörung durch 'men' ersetzt werden kann.	—	C 9, 229 And yf thow fynde eny folke · wham false men han apaired. folke steht im Plural. Der C Text faßt die beiden Zeilen von A u. B in einer Zeile zusammen. Es könnte vielleicht ein Beweis dafür sein, daß der C Text eine Überarbeitung des A und B Textes wäre.
A 10, 135	B 9, 118	—
A 10, 205	B 9, 193 Vgl. B 15, 564 Auch diese Stelle zeigt, daß 'folk' in seiner Bedeutung beschränkter als 'peple' war. Die 'fals folke' (193) können nicht die 'loue of the poeple' (194) erwerben. 'Poeple' schließt 'folke' in sich ein.	C 11, 298
—	B 10, 193	—
	—	C 13, 238
	B 20, 282	C 23, 284

alte Leute

	B 18, 9 olde folke songen Skeat (a.a.O. S. 248) überträgt: and how the old folk sang . .	C 21, 7

solche Leute

	—	C 10, 95

einige Leute

B 15, 344 —
and so it fareth by some folke now.
so geschieht es jetzt mit einigen Menschen.
folke pl. siehe C 18, 83.

wenige Leute, Menschen

— C 11, 256
Ac fewe folke now
tolweth this.
folke pl.
Wenige Menschen folgen dem Gebot Gottes, daß nur die Guten die Guten ohne Rücksicht auf Reichtum heiraten sollen. C 11, 254.

— C 16, 288

niedrige Leute, Menschen, Angehörige des 4. Standes.

A 3, 240 B 3, 253 —
That laboreres and lowe folke : taketh of her maistres
das, was die Arbeiter und das niedrige Volk von ihren Herren nehmen, ist keine Bestechung, sondern angemessener Lohn.

A 5, 135 B 5, 221 C 7, 227
for laborers and for low folke

A 7, 284 u. 288 B 6, 299 u. 302 C 9, 321 u. 324
Thanne pore folke for fere ·
fedde Hunger 3erne
Und:
Thanne was folke fayne · and fedde
Hunger with the best.
folke = armes Volk ähnlich wie niedriges Volk.
Da fütterte das arme Volk Hunger eifrig aus Furcht.
Und:
Da waren die Menschen froh und nährten Hunger mit dem allerbesten. In beiden Fällen liegt der Singular vor. 'folke' daher = Gesamtheit von bestimmten Menschen.

— C 14, 83
suche lowe folke = solch niedriges Volk (oder Menschen).
Aus dem Text geht hervor, daß hiermit die Armen gemeint sind, die an die beiden Gesetze (14, 80) das gegen Gott und das gegen den Nachbarn nicht gebunden sind.

kranke Menschen

B 7, 26

And amende mesondieux there-myde ·
and myseyse folke helpe.
Der A Text 8, 28 hat nur 'meseyse', der C Text 10. 30 'myseyse men'.
Und damit Hospitäler bauen (ausbessern) und den kranken Menschen helfen.
Aufruf der Wahrheit in einem versiegelten Brief an die Kaufleute, ihre Gewinne zum Wohl des Ganzen zu verwenden. (B 7, 23—36.) Zur Stelle selbst vergl. Jusserand, English Wayfaring Life in the Middle Ages (a.a.O. S. 47/49).

treue, gute Menschen

B 7, 54

Thise ben treuthes tresores . trewe folke to helpe
Das sind wahre Schätze, guten Menschen zu Hilfe.
Gemeint sind die vier Dinge: Wind, Wasser, Geist oder Verstand und Feuer, die der Vater des Himmels der ganzen Erde, der ganzen Menschheit (52/53) vermachte.

A 3, 55 B 3, 64 C 4, 68

Ac god to alle good folke · suche grauynge defendeth . . . .
Gott aber verbietet allen guten Menschen (von ihren guten Taten in die Fenster) ritzen zu lassen.

gefesselte Menschen

B 5, 412

I visited neuere fieble men . ne fettered folke in puttes.
Ich besuchte nie einen kranken Mann (Kranke) noch gefesselte Menschen (Gefangene) in den Kerkern (aus der Beichte der Faulheit).

—

C 17, 327

Whan he hath thus visited fetered folke ·
and other folke poure.
Wenn er so gefesselte Menschen und arme Leute besucht hat . . . .
In C 17, 322 lesen wir:
Ther poure men and prysouns beth · and payeth for here lyflode.
Dort, wo arme Leute und Gefangene sind und zahlt für ihren Lebensunterhalt.
Es ist offensichtlich, daß aus Gründen des Stabreims in beiden Fällen die angegebenen Wörter gewählt worden sind. 'folke' konnte der Dich-

ter also ohne weiteres durch 'men' ersetzen oder umgekehrt, ohne daß die Bedeutung darunter gelitten hätte.

'folke' zunächst in der Bedeutung Gruppe von Einzelmenschen wurde dann einfach zu Menschen.

viele Leute, die meisten

A 2, 143 — —
moche folke

B 20, 287 C 23, 289
with moche folke (pl.)

— B 4, 181 —
And as moste folke witnesseth wel : wronge shal be demed.
Und das bezeugen wohl die meisten:
Unrecht soll bestraft werden.
folke = einzelne Menschen, moste folke (pl.) = die meisten, die meisten Menschen.

Volk Gottes, Diener Gottes, Volk des Königs, das Volk.

— B 1, 157 C 2, 156
for-thi is loue leder · of the lordes folke of heuene
Deshalb ist die Liebe der Führer der himmlischen Heerscharen.
'folke' bedeutet hier Gesamtheit der unter einem einzelnen (hier lord = Gott) stehenden Einzelwesen.

A 3, 63 — —
Or to greden aftur godus folk · whon 3e 3iuen or doles

B 3, 71 hat für 'godes folk', 'goddis men', die Skeat (a.a.O. S. 42) mit friars (Geistliche) wiedergibt. Vielleicht hat der Dichter, um genauer zu sein, 'men' gewählt, zumal 'folk' im A Text an nicht stabender Stelle durch ein anderes Wort gleicher Bedeutung ersetzt werden konnte.

B 15, 131 —
And goddes folke for defaute ther-of : forfaren and spillen.
An dieser Stelle ist es schwierig, 'folke' richtig zu übersetzen. Meint der Dichter unter 'folke goddes' all die wahren und guten Christen, die vernichtet werden und untergehen wegen des Mangels jener Güter, die die unvollkommene

Geistlichkeit (127/28) so leichtfertig bekommt? Vielleicht bezieht er 'folke' hier auf die 'lewed men · moche lese ȝe on prestes' (B 15, 124).

B 16, 245

And called me the fote of his faith · his folke forto saue.

Und nannte mich (Abraham) den Fuß seines Glaubens, sein Volk zu erretten.

Ob 'folke' sg. oder pl. ist, geht aus dem Text nicht klar hervor.

Gemeint ist das Volk Israels, das Gott als sein Volk bezeichnete.

—

—

C 4, 247

of folk that fauht therfore · and folwed the kynges wil.

Es kann hier 'folk' Volk des Königs bedeuten, aber auch einfach Menschen. Der Zeile geht voraus 'so meny here part asken'.

Danach bezieht sich 'of folk' auf 'meny'.

Die Bedeutung ist also: so viele des Volkes, die dafür (für die Eroberung eines Königsreiches oder Herzogtums C 4, 245 fochten und dem Willen des Königs folgten, verlangen ihren Teil.

A 6, 16

B 5, 532

This folke frayned him firste · fro whennes he come?

Dieses Volk fragte ihn zuerst, von wannen er komme.

Hier bedeutet 'folke' eine Gesamtheit von Menschen, die durch dasselbe Ziel zusammengehalten werden. Sie (B 5, 517/19 tausend Menschen, an unserer Stelle später, 'this folke') kamen zusammengedrängt herbei, und sie schrien auf zu Christus und seiner reinen Mutter, daß sie Erbarmen hätten und mit ihnen gingen, die Wahrheit zu suchen.

C 8, 170

—

B 6, 2

wie B 5, 532

—

B 10, 74

That folke is nouȝte fermed in the feith · ne fre of her goodes,

Ne sori for her synnes · . . .

Brüder (Geistliche) und Lügner predigen, um hochmütigen Menschen zu gefallen mit der Wirkung, daß das Volk im Glauben nicht feststeht, weder barmherzig in Bezug auf seine Güter, noch traurig wegen seiner Sünden ist. So wächst der Stolz unter den religiösen Orden wie im ganzen Königreich, unter Reichen wie unter Armen.

C 12, 57

'folke' kann sich auf 'freres and faitoures' (10,71) beziehen.
Aber wie können diese 'unbarmherzig mit ihren Gütern' sein, die sie nicht besitzen. Es bleibt eigentlich nur die Möglichkeit, 'folke', das im sg. steht, mit 'people' = das Volk, das zur Kirche geht, zu übertragen.

B 10, 215

folke to deceyue . . . . . .
Das Volk als Gesamtheit, als die zu Führenden. In diesem Sinne steht auch 10, 212 'the poeple to deceyue'. Man könnte auch Menschen sagen, wenn dieses Volk ohne Führer lebt, wenn die durch es dargestellte Gemeinschaft nur eine Summation von Einzelmenschen wäre, nicht zusammengehalten durch ein gemeinsames Ziel, sondern nur die blasse Bezeichnung für eine Gruppe von Menschen. Das scheint aber an unserer Stelle nicht vorzuliegen. 'folke' ist hier unser deutsches 'Volk', zwar nicht die Volksgemeinschaft im Sinne von Nation.

B 15, 398

And dide folke thanne falle on knees . . . .
folke = Volk, Menschen mit der Beziehung auf einen Höheren, nämlich Mohammed (397).
Drei Zeilen vorher (395) steht für 'folke' 'people'. Es zeigt zweiffelos wie auch schon an anderen Stellen (s. d. Untersuchung auf S. 66/67), daß 'poeple' 'folke' allmählich verdrängt, daß beide Wörter im Kampfe miteinander stehen.
In C 18, 177, steht an nicht stabender Stelle 'peuple'.

B 15, 440

And fulled folke faste . . . .
und taufte das Volk schnell.
Hier scheint die Bedeutung 'Volk' in unserem heutigen Sinne vorzuliegen. Der Dichter spricht von der Christianisierung Englands und Wales (437—440).
Augustin taufte den König, er bekehrt das ganze Gebiet (al that marche) zu Christus und tauft das Volk schnell oder bald. Hier kann mit Volk auch das Volk des Königs gemeint sein.

B 15, 535 C 18, 258

Thus in a faith lyueth that folke ·
and in a false mene.
So lebt das Volk in einem Glauben, und (aber) in einem falschen Vermittler.
Der falsche Vermittler scheint nach C 18, 236—256 der Papst zu sein, der nach der Meinung des Dichters seiner Aufgabe, Frieden zu stiften, nicht gerecht wird.

B 5, 145

And freres findeth hem in defaute ·
as folke bereth witnes . . . . .
Und diese (Brüder) befinden sich auf falscher Fährte, wie es das Volk bezeugt.
Und die Brüder finden sie (die begüterte Geist-

lichkeit = possessioners) auf falscher Fährte, wie es das Volk bezeugt.
'folke' sind hier die 'anderen', die nicht zu den friars' noch zu den 'possesioners' gehören. Sie sind die Urteilenden, vielleicht die Öffentlichkeit im Sinne des neuenglischen 'the public'. Es wäre verkehrt, von Menschen oder Leuten zu reden. Menschen oder Leute stehen nicht Einzelnen gegenüber. Menschen und auch Leute sind eine Summation von Einzelwesen. Volk dagegen, selbst wenn es nicht immer gleich Nation ist, stellt einen Begriff dar, dessen zahlenmäßiger Bestand nicht interessiert.
In B 5, 146 steht im selben Sinne für 'folke' 'poeple'. Der Gebrauch dieser beiden Wörter geht, wie schon mehrfach gezeigt wurde (u. a. C 13, 165) durcheinander.

— B 5, 152 C 7, 127

This wykked folke : for suche is my grace.
Ich, Zorn, raste nimmer, denn ich muß diesem schlechten Volk folgen, weil das meine Gunst ist. Es ließe sich rechtfertigen, zu sagen, diesen schlechten Menschen oder Leuten. Schlechtes Volk aber drückt das Abfällige stärker aus. Auch die Geistlichen, wenn sie sich so benehmen, sind ein schlechtes Volk.

— B 6, 74 C 9, 73

And frere the faytoure · and folke of his ordre
Abfällige Bedeutung. 'Und all dem Volk seines Ordens'.

— B 6, 209 C 9, 213

And for defaute of her fode · this folke is at my wille.
Und nur aus Mangel an Nahrung hat sich dieses Volk (die Bettler) unter meinen Willen begeben.
folke sg.

— — C 9, 216

Ys no final loue with this folke · for al here faire speche.
Es ist mit diesem Volk (der Bettler) keine reine Liebe trotz all ihrer schönen Reden. Und doch sind es meine Blutsbrüder, weil Gott uns alle loskaufte (217).

Der Bettler liebt nur, weil er auf die Mildtätigkeit der anderen angewiesen sein will. Seine Liebe ist nicht rein. Trotzdem gehören wir alle zusammen, denn Gott, hier wohl Christus, kaufte uns durch sein Blut frei. Der Dichter drückt das enge Zusammengehörigkeitsgefühl durch das Erlö-

sungswerk Christi mit den Worten 'blody brothren' aus, ein Beweis dafür, was ihm die Bande des Blutes bedeutet haben müssen.

B 2, 41

Fauel thorw his faire speche · hath this folke enchaunted.
Schmeichelei hat mit schönen Reden dieses Volk entzückt.
Hier ist mit Volk die Umgebung von 'Meed' gemeint. Abfällige Bedeutung wie auch manchmal im Deutschen unter 'Volk'.

Volk, a people, nation, race, tribe.

B 10, 280

The bible bereth witnesse · that alle the folke of Israel
Byttere abou3te the gultes :
of two badde prestes.
Die Bibel bezeugt, daß alle Völker Israels, die Schuld von zwei schlechten Priestern bitter büßten.

Die ursprüngliche Bedeutung von Volk erhellt hier wohl am deutlichsten. 'Folk' ist nicht die beziehungslose Gesamtheit, sondern steht unter einer Spitze oder ist selbst in der Bedeutung Gesamtheit unter einer größeren Gesamtheit, ist daher also mehr Teil; so kann einerseits die Bedeutung 'folk' = Einzelwesen, andererseits 'folk' = Summation von Einzelwesen erklärt werden.

An unserer Stelle würde danach 'alle the folke of Israel', alle einzelnen Teile (Einzelwesen wie kleinere Gemeinschaften) Israels bedeuten und daher das ganze israelitische Volk.
Der C Text hat 1,105 und 111 'the children of Israel'. Skeat (a.a.O. S. 157).
Unsere Stelle selbst ist ein Aufruf an die Geistlichen der Heiligen Kirche, für ihre Gläubigen zu sorgen, sich ihrer religiösen Pflichten besser zu unterwerfen, Väter der Gläubigen zu sein.

B 15, 594/95

Ac Pharasewes and Sarasenes :
Scribes and Grekis
Aren folke of on faith · the fader god thei honouren
. . . . sind Völker ('Menschen' ist wohl zu schwach) eines Glaubens.

Verschiedenes:

B 5, 141

And now is fallen ther-of a frute · that folke han wel leuere . . .
Und nun ist eine Frucht von ihnen abgefallen,

der das Volk noch lieber beichtet als seinen Pfarrern.
Unterschied zwischen den 'friars' und der 'secular clergy' und Streit zwischen beiden Gruppen darüber, wer die Beichte hören sollte.

—

C 9, 138
in folk that gon a-begged
Bettelvolk, Menschen, die betteln gehen.
Ähnlich wie B 6, 209.

—

C 12, 279
Thauh ȝe come by-fore kynges · and clerkes of the lawe,
Beeth nat a-ferd of that folke.
Es ist kaum anzunehmen, daß 'folke' hier abfällig gemeint ist. Wahrscheinlich hat der Dichter 'folke' wegen des Stabreims gewählt.
Im übrigen ist die Stelle eine wenn auch freie Übersetzung von Markus 13, 9 u. 11. Skeat a.a.O. S. 163).

C 16, 267

B 14, 63
It is founden that fourty wynter · folke lyued with-outen tulyinge.
folke = Volk (isrealitisches); wahrscheinlich aber einfach Menschen; denn in der nächsten Zeile B 14, 64 heißt es:
And oute of the flynte spronge the flode · that folke and bestes dronke
Gegenüber bestes = Tieren wird man wohl 'folke', obwohl es sich um das Volk Israels handelt, mit 'Menschen' übersetzen müssen.

B 15, 349
As there is a defaute in the folke · that the faith kepeth; Wherefore folke is the feblere :
And nouȝt ferme of bilieue.
folke sg. = Volk.
Die Stelle ist nicht ganz klar.
'folke that the faith kepeth' können die Geistlichen sein, die ihre religiösen Pflichten verletzen. Dann ist das Volk, das zu ihnen in die Kirche kommt, um so schwächer und nicht fest im Glauben.

—

B 15, 360
Now failleth the folke of the flode · and of the londe bothe.
Skeat (a.a.O. S. 227): 'the folk of the flood' are sailors, and 'the folk of the land' are sowers or husbandman.

C 18, 103

B 15, 378
Wher-fore I am afered · of folke of holikirke, . .
folke pl. = die Menschen der Heiligen Kirche.

—

Wie aus C 18, 117 hervorgeht, sind die Priester, die Geistlichen gemeint.

B 15, 464
And by the hande-fedde foules · his folk understonde, ...
folk kann sich auf 'man' (454) beziehen und soviel bedeuten wie Menschen, Leute (vgl. 457).

—

—

C 17, 230
Freres fele sithes · to the folke that thei prechen.
B 15, 68 hat 'lewed men'. Der Dichter hat wohl wegen der Alliteration in der späteren C-Version 'folke' gewählt.

B 20, 376
This folke hath enchaunted . . .
Der Bruder (Schmeichelei) hat diese Leute, Menschen, die von der Sünde, den Krankheiten usw. Befallenen bezaubert.

C 23, 378

Zusammenfassung:

Wir fassen das Ergebnis über *folke* zusammen. In der Mehrzahl der Fälle bedeutet es Menschen, Leute im allgemeinen. Seine ursprüngliche Bedeutung soll Abteilung des Heeres gewesen sein. Schon im Angelsächsischen bedeutete es Volk, Leute, Menschen. Wenn der Dichter stärker das Abteilungsmäßige, Gruppenmäßige betonte, stand das Wort gewöhnlich im Singular, wenn er aber mehr eine Summation von Einzelmenschen meinte, stand es im Plural. Wir konnten an mehreren Fällen nachweisen, daß der Dichter das Wort aus Gründen des Stabreims wählte (u. a. B 15, 68; C 17, 230) und konnten so die Ergebnisse Kittners bestätigen, die er auf den Seiten 110/13 seiner Diss. allgemein für Langland herausarbeitete. Durch eine Reihe von Einzeluntersuchungen stellten wir die jeweilige Bedeutung von *folk* fest, indem wir versuchten, das Wort aus dem Textzusammenhang heraus zu verstehen. Es gibt keine Form der menschlichen Gemeinschaft, die der Dichter nicht mit *folk* wiedergegeben hätte. So konnten wir die Bedeutungen auf den Seiten 75 ff. herausarbeiten. Trotzdem war es nicht möglich, von dem Worte *folk* aus Näheres über die Gemeinschaft zu erfahren, wie der Dichter sie sich in seinen Traumbildern erträumte. Zu sehr war das Wort zu einem Formwort sowohl für Menschen wie auch für Gruppen von Menschen geworden. Neben den Bedeutungen *folk* = Menschen oder Gruppen von Men-

schen stand die Bedeutung *folk* = Volk in unserem heutigen Sinne. Der Dichter meinte die unter einer Spitze, einem Führer (Gott, König, Geistlichkeit) stehende Gemeinschaft der zu Führenden. Schließlich hat das Wort noch die Bedeutung des Abfälligen (z. B. das Volk der Bettler und Lügner). Unter 'Verschiedenes' konnten eine Reihe von Fällen behandelt werden, die schwierig oder überhaupt nicht zu klären waren.

An einigen Stellen konnte nachgewiesen werden, daß der Dichter *peple* für *folke* wählte, auch selbst dort, wo er z. B. aus Gründen des Stabreims nicht dazu gezwungen zu sein brauchte. Dies zeigt uns, daß einerseits der Gebrauch dieser beiden Wörter durcheinander geht, daß aber andererseits *peple folke* in seinen Bedeutungen verdrängt.

PEPLE.

Die allgemeinen Bedeutungen im NED sind:

1. a body of persons composing a community, tribe, race, or nation; = folk I. Sometimes viewed as a unity, sometimes as a collective of number.
   erster Beleg 1292.
2. The persons belonging to a place, or constituting a particular concourse, congregation, company, or class.
   erster Beleg 1300; u. a. Langl. A Prolog 56.
3. Persons in relation to a superior, or to some one to whom they belong. Chiefly with possessive.
   erster Beleg 1292.
4. The common people, the commonalty; the mass of the community as distinguished from the nobility and ruling or official classes.
   erster Beleg 1306.
5. The whole body of enfranchised or qualified citizens, considered as the source of power;
   erster Beleg 1412.
6. Men or women indefinitely; men and women; persons, folk, Construed as pl.
   erster Beleg 13 ..; u. a. Langl. A 1, 7.
7. Unemphatically, 'people' becomes quasi pronominal equivalent in the nominative to French 'on', German 'man', but having a corresponding objective and possessive.
   erster Beleg 1275; u. a. 1377 Langl. B II. 214.

Einzelmenschen, Menschen, Gesamtheit = Summation von Einzelnen.

A 1, 5 — B 1, 5 — C 2, 5

Sestow this poeple
Siehst du, wie eifrig sich diese Menschen um das verwirrte Volk (mase) bemühen?
'Poeple' ist zweifellos 'folke' B 1, 2.

A 1, 7 — B 1,7 — C 2, 7

— — C 3, 198

to gyen al the puple (pl.)
A und B Text haben 'all' = alle Menschen.

— — C 10, 43

Alle the puple hadde pardon ynow : that parfytliche lyueden.
Mit puple (pl.) sind hier Menschen im allgemeinen gemeint, wie aus der nächsten Zeile hervorgeht, wo der Dichter einschränkend von den 'men of lawe' spricht.

— — C 10, 114

- B 7, 95 —

There is moo mysshape peple.
Es gibt mehr mißgestaltete Menschen (unter diesen Bettlern).
Der C Text 10, 171 hat nur 'misschapen', der A Text 8, 79 'mis-happes'. Die Bedeutung von Menschen wird hier besonders aus der nächsten Zeile klar: 'Than of alle maner men'.

— B 7, 146 C 10, 300

alle the peple to conforte
Alle Menschen zu trösten.

A 8, 161 B 7, 173 C 10, 325

Now hath the pope powere ·
pardoun to graunte the peple.
Nun hat der Papst die Macht, den Menschen Vergebung ihrer Sünden zu gewähren.
Es wäre verfehlt, hier vom Volk zu reden, denn der Papst steht nicht zu sehr einem Volk als allen Menschen gegenüber.

B 11, 108 C 13, 47

And whan the peple was plenere comen.
peple (sg.) = das Volk; es stellt aber keine unlösbare Einheit dar; denn der Text geht weiter:
The porter unpynned the 3ate,
And plukked in pauci prieuliche ·
and lete the remenaunt go rowme (108/9).

B 11, 169 —

B 11, 381 —

And if a man mi3te make ·
hym-self goed to the poeple,
Vch a lif wold be lakles · leue thow non other!
Vernunft warnt die Menschen, ihre Zungen zu beherrschen und wenn sie jemand tadeln, sollen sie sich fragen, ob sie selbst zu loben wären. Und wenn ein Mensch sich selbst den Menschen

gut geben (machen, schaffen) könnte, würde jeder tadellos sein!'
'A man' steht 'the poeple' (an nicht stabender Stelle) gegenüber.
Bedeutung: Einzelmensch — alle Menschen.

B 12, 69 —
B 14, 194 —
B 15, 320 —
B 15, 581 —

With two fisshes and fyve loues ·
fyue thousande peple.
5000 Leute, Menschen. Peple = men.
'Peple' steht an nicht stabender Stelle. 'Folk' B 19, 123 'steht in derselben Bedeutung wie 'peple' an stabender Stelle.

B 16, 251 —
B 18, 80 C 21, 83

wie B 16, 251.

—

C 16, 195
Alle peuple = alle Menschen.

B 17, 35 —

wie C 16, 195.

B 18, 6 —

The peple = die Menschen.

—

C 19, 86
Matrimonye, a moiste frut · that multiplieth the peple,
die die Menschen (allgemein) vervielfältigt, vermehrt.
Der Dichter beschreibt die drei Grade dieser Frucht: die Ehe erhält das Volk, die Witwenschaft ist wertvoller als die Ehe. Die Jungfrauenschaft ist am tugendhaftesten und im Himmel am angesehensten.
Ob sich der Dichter mit dieser Auffassung der Bibel (u. a. 1. Tim. 5, 3—14) identifiziert, ist nicht klar. Vgl. die Stelle über die Ehe B 9, 109.

B 19, 426 C 22, 430
B 20, 85 C 23, 86

ungebildete Menschen, Laien.

— —

C 2, 195
To the lewede puple
Der A Text A 1, 173 u. der BText B 1, 197 haben 'lewed men'.

A 11, 179 'lewed peple' sind die Bauern und die Handwerker (A 11, 180—83).

—

—

B 12, 112
To the lewed peple.
C 15, 55 hat 'the lewede and lerede'.

—

B 15, 70
the lewed pepele · of hir bileue douten.
Die Geistlichen sprechen über unlösbare Probleme, so daß die 'lewed peple', die Laien oft an ihren Glauben zweifeln. B 15, 68 steht für 'lewed peple' 'lewed men'. Der Gebrauch von 'peple' und 'men' in der Bedeutung von Menschen' geht durcheinander. Der C Text hat für 'lewed peple' 'bothe lered and lewed'. Der Dichter hat nun in dieser Zeile einen echten Stabreim. Aber er hat dabei den Sinn verändert. Ist es so, daß z. Zt. des B Textes (ca. 1377) die Gebildeten noch fest mit ihrem Glauben verbunden waren, so daß er ihnen noch nicht von irgend jemand geraubt werden konnte und daß erst durch den ständigen Einfluß der vernünftelnden Geistlichkeit selbst die Gebildeten an ihrem Glauben zu zweifeln begannen?

B 15, 382
That sola fides sufficit · to saue with lewed peple.
Wenn auch die Geistlichkeit einige Stellen der Messe und des Gottesdienstes überspringen sollte, unser Glaube genügt. Der Glaube allein genügt, um die Ungebildeten damit (durch ihn) zu erretten. Diese Stelle erinnert an Luthers 'sola fide' und paßt zu der anderen Stelle, wo Langland den Glauben an einen Mittler vor Gott für die Menschen ablehnt C 18, 158.

C 18, 121

arme Leute

—

—

C 1, 80
That poore puple (pl). in parshes

A 3, 72
B 3, 81
C 4, 81

A 3, 75
B 3, 84
C 4, 83

—

—

C 9, 205
Of alle poure puple

A 7, 279
B 6, 294
C 9, 317
Alle the pore peple.
Alle armen Leute.
Siehe B 6, 299 'pore folke'.
Auch dieses Beispiel zeigt, wie stark der Gebrauch von 'folk' und 'peple' in dieser Bedeutung durcheinander geht. In beiden Fällen wurde der Dichter aus Gründen des Stabreims zu seiner Wortwahl gezwungen.

—
A 8, 49

B 7, 30
—

C 10, 34
—

A 11, 300
Thanne pore peple as plou3men · and pastours of bestis
Niemand wird eher errettet als arme Leute, wie Pflüger und Hirten von Tieren.

—
B 10, 459 hat: 'pore comune labore res'.

B 11, 176
Gott befahl jedem Geschöpf, die armen Leute besonders zu lieben.

B 11, 178
wie B 11, 176.

B 14, 174
'pore peple' sind die, die viel Sorge und Kummer haben, Hungersnot und Trockenheit erleiden, die keine Kleider haben, um sich im Winter damit zu bedecken (174—178).

B 15, 197
And to pore peple · han peper in the nose.
Hochmütige Menschen sind ihrem Verhalten nach Bürgern und Herren gehorsam und gegenüber armen Leuten sind sie anmaßend.

—

—
—

C 12, 293
poure comune peuple
Zweifellos waren die 'poure peuple' immer 'comune' d. h. sie gehörten dem 3. oder 4. Stande an.

C 13, 99

—

—

—

C 16, 10
And peuple that was poure
In der vorhergehenden Zeile steht: 'folk that was ryche'. Vgl. Bemerkungen zu B 6, 294.
In der folgenden Zeile steht: 'poure comune'.
Zweifellos bedeuten die drei Wörter 'folk', 'peuple' und 'comune' mit dem Eigenschaftswort 'poure' immer dasselbe, nämlich arme Menschen, arme Leute.
Die Zeile 11 mit 'comune' ist gegenüber B 13, 9 eine Verbesserung, da aus dem B Text nicht deutlich genug hervorgeht, wer auf dem Kirchhof begraben werden darf. Der C Text ist klar: die Leichen der armen Leute = 'of poure comune'. Der B Text 13, 7/8 hat an beiden Stellen 'folke'.

C 17, 94
C 18, 69
'poure peuple' sind 'godes men', welche Gottes Güter bekommen sollen.

bedürftige Leute

B 11, 236
Amonge nedy peple,
unter bedürftigen Menschen, Leuten.
Der Sinn geht klar aus der nächsten Zeile hervor: 'There neuere segge hym (god) seigh · in secte of the riche'.

Der C Text 13, 131: 'and in a poure liknesse'.

falsche, böse Menschen.

— — C 4, 91
and al for fals puple.

andere Menschen, andere

— — C 9, 190
Preestes and other peple.

— C 18, 34
and other ryghtful peuple
Die Bedeutung 'Menschen' geht aus dem ersten Teil der Zeile hervor: 'Fynde honeste men and holy men'

— C 18, 94

solche Leute

— — C 4, 389
— — C 10, 118
Skeat (a.a.O. S. 123).

irgend jemand, keiner, niemand.

B 14, 289 C 17, 127
to punysshen any peple.
Der Arme kann niemanden bestrafen.

B 15, 321 —
— C 18, 60
Hilf zuerst Deinem Vater und Deiner Familie, vor allen Geistlichen 'other eny peuple elles oder sonst jemand.

B 18, 418 C 21, 465
No peple = niemand, keiner.

viele Menschen, die meisten.

— B 4, 159 —
And the moste peple in the halle.
Und die meisten Leute in der Halle.
Vgl. 'moste folke' B 4, 181

A 6, 111 B 5, 631 C 8, 274
moche poeple thei helpeth
Die sieben Schwestern, die der Wahrheit dienen, helfen vielen Leuten.
Ähnlich wie 'moste peple' B 4, 159 und 'moche folke' B 20, 287.

—	—	C 9, 350 shal muche puple fecche Hochmut und Pestilenzen sollen viele Leute holen.
A 12, 102 Skeat (a.a.O. S. 165).	—	—
	B 18, 36 Thanne cam Pilatus with moche peple. Pilatus kam mit vielen Menschen (seines Gefolges) zur Gerichtssitzung.	C 21, 35
	B 20, 97 and moche peple shente. 'Kynde' vernichtete durch mancherlei Übel viele Leute, Menschen.	C 23, 98

Christen, christliche Völker.

—	—	C 6, 194 Among alle kynne kynges · ouer cristene puple Ich möchte hier 'puple' (pl.) mit Völker übersetzen, weil es in abhängiger Verbindung mit 'kynges' steht. . . bis die gütige Liebe unter allen Arten von Königen, die über christliche Völker herrschen, erreicht wäre.
—	—	C 12, 268 Paul the apostel, that no pitte hadde · Cristene peuple to culle; Der B Text 10, 425 und der A Text 11, 282 haben 'moche crystene kynde' = viele christliche Familien, manche christliche Art. Vgl. kynde.
	—	C 14, 78 As Crist himself comaundeth · to alle Cristene peuple. Christus befiehlt allen Christen.
	B 12, 159 Than clerkes or kynde-witted men · of Crystene peple Christen (allgemein) oder christliche Völker im Sinne von einzelnen, innerlich zusammenhängenden Gesamtheiten.	—
	B 13, 259 ne mannes masse make pees · amonges Cristene peple. Unter christlichen Menschen.	C 16, 230

Was bedeutet 'Cristene peple'? Wenn der Beziehungspunkt 'kynge' nicht angegeben ist, möchte ich annehmen, daß Langland immer nur die christlichen Menschen, allgemein die Christen meint, im selben Sinne wie 'Crysten creatures' C 16, 275.

B 14, 72

wie B 13, 259.

B 15, 88

wie B 13, 259.

B 19, 337 C 22, 343
B 19 358 C 22, 364

And cryde and comaunded ·
al Crystene peple . . .
'Kynde Witte' befahl allen Christen, einen Graben zu graben.
Aus B 19, 361 'al Crystene' geht hervor, daß der Dichter 'Crystene' und 'Crystene peple' gleichsetzt. Vgl. Bemerkung zu B 13, 259.

Volk in Abhängigkeit von einem Führer.

– B Prol. 119 C 1, 145

for profit of alle the poeple.
Zum Nutzen des ganzen Volkes.
Zwar scheint das Gefüge 'kyng-comune' zu gelten. Es geht aber aus dem Text deutlich hervor, daß der Dichter mit 'poeple' 'das Volk' als Gesamtheit der gerade lebenden Menschen bezeichnet.
Der C Text hat den klaren Ausdruck: 'for most profit to the puple'.

A 3, 247 B 3, 260 C 4, 418

That Agage of Amaleke : and al his peple aftre . . . daß Agag von Amelek und mit ihm sein ganzes Volk sterben sollte. Vgl. folk B 10, 280 S. 74

A 4, 12 B 4, 11 C 5, 12

How thow lernest the peple · the lered and the lewed.
Wie Du das Volk lehrst, die Gebildeten und die Ungebildeten. Dies sagt der König B 4, 6. Aus Text A und C geht deutlich hervor, daß der König sein Volk, seine Untertanen meint (my peple, puple). Vgl. ne. 'the king and his 'poeple'. 'peple' steht also im Gefüge zu 'kyng'. Später begegnet uns ‚the kyng and the comune'. Sind beide Gefüge gleichwertig? Oder bezeichnet 'kyng-peple' mehr das Gefüge König-Volk und 'kynge-comune' mehr das Verwaltungsgefüge im Lande, also König-Parlament und drückt dadurch ein augenblickliches vor allem zur Zeit Langlands geltendes Verhätnis aus?

A 8, 10 B 7, 10 —

Kynges and knyȝtes : that kepen holycherche,
And ryȝtfullych in reumes
reulen the peple.

Könige und Ritter, die es mit der Heiligen Kirche halten und das Volk in ihren Reichen gerecht regieren, . . .
es ist offensichtlich, daß hier dieselbe Bedeutung von ‚peple' = Volk des Königs vorliegt wie in B 4, 11, noch klarer in C 5, 12 und A 4, 12. Der C Text 10, 10 hat 'comune', das nicht so blaß zu sein scheint wie 'peple' und 'folk'. Wenn daher der Dichter 'peple' in A und B im C Text durch 'comune' ersetzt und zwar in einer so entscheidenen Stelle (kynges, knyghtes, comune), so muß entweder seine Meinung über die Gemeinschaft sich geändert haben oder aber die Gemeinschaft tatsächlich solche festen Formen angenommen haben, daß man sie mit einem Worte belegte, dessen Begriffsumfang eng umgrenzt war. Aber gerade das letztere läßt die Vermutung aufkommen, daß es einen König und Menschen gleicher Abstammung, Sprache und Kultur bindende Gemeinschaft garnicht gab, sondern daß sich das Leben und seine Ordnung in Ständen und Klassen vollzog.

B 11, 153 —
do treuthe to the peple . . .
Und seid dem Volke gerecht.
Der Dichter wendet sich an die 'lordes, that lawes kepe' (11, 152), (wie B 2, 22) an die Herren, wahrscheinlich an die Richter.
'the peple' ist das Volk schlechthin, das unter den Gesetzen stand und damit in der Hand der Herren war. Der Dichter verlangt, daß die Herren gegenüber dem Volk gerecht seien.

—

A 11, 195 —
Prince ouer godis peple · to prechen or to chaste.
Dobest ist Fürst über Gottes Volk. Hier sind wohl die Gottesdiener, die Geistlichen gemeint. Siehe 'folk' in derselben Bedeutung S. 65, B 11, 95

B 13, 175/76 —
Ne bitwene two Cristene kynges ·
can no wi3te pees make,
profitable to ayther peple.
Zwischen zwei christlichen Königen kann niemand Frieden machen, der beiden (oder beiden Völkern) nützlich wäre. Sind mit 'peple' die beiden Könige gemeint (Bedeutung von 'peple' etwa ne. body, anybody, nobody) oder die zu ihnen gehörigen Völker, denen ein Friede nicht nützlich wäre? Ein Vergleich mit dem C Text löst diese Frage. B 13, 175 fehlt im C Text. C 16, 173/74 heißt: Can nat performen a pees : of the pope and hus enemys (Zeile mit den beiden christlichen Königen fehlt), dann geht es weiter 'profitable for bothe parties'. Die letzte Zeile dürfte der B Text-Zeile 'profitable to ayther peple' entsprechen. Der Sinn ist also:

niemand kann zwischen zwei Königen Frieden schließen, der beiden dienlich wäre.

B 15, 562 — C 18, 284

Euery bisshop that bereth crosse ·
by that he is holden,
Thorw his prouynce to passe ·
and to his peple to shewe hym . . .

Jeder Bischof ist gehalten, sich seinem Volk (Kirchenvolk, Gemeinde) zu zeigen. Er soll es lehren, an die Dreieinigkeit zu glauben, es mit geistlicher Nahrung versehen 'and nedy folke to fynden' und bedürftige Menschen, Notleidende mit Nahrung versehen.

'Folke' steht an stabender Stelle. Es liegt die Vermutung nahe anzunehmen, daß 'peple' im Umfange größer ist als 'folke'. Siehe peple B 15, 77, S. 89.

B 15, 22 — —

Amonges Crystes. peple.

Bisher begegneten wir der Formel 'Crystene peple'.

'Crystene' = christlich. In diesem Beispiel heißt es wörtlich: unter dem Volk Christi, unter denen, die sich zu Christus bekennen, d. h. es liegt eine ähnliche Bedeutung vor wie in 'the king and his people'. Dieser Gedanke erscheint nicht unberechtigt, wenn man bedenkt, daß der Dichter mehrfach irdische Herrschaftsbezeichnungen auf religiöse Gewalten überträgt, vgl. u. a. 'lorde of heuene' (B 18, 354), 'king of heuene' (B 18, 369), 'king of kinges' (B 18, 382), 'kynges sone of heuene' (B 18, 318).

Weitere Belege ähnlicher Bedeutung.

A Prol. 56 — B Prol. 59 — C 1, 57

Preched the pèple ·
Sie predigten dem Volk.

A Prol. 76 — B Prol. 79 — C 1, 77

A Prol. 93 — — — —

A 2, 97 — B 2, 126 — -

The notaries and 3ee ·
noyeth the peple.
Die Notare und Du verderben das Volk.
Abhängige Gesamtheit von Einzelmenschen.

A 2, 152 — — —

Paulines peple · for
playntes in constorie
Angehörige der Pauliner,
Anhänger.

A 3, 73 — B 3, 82 — C 4, 86

wie B 2, 126.
Es kann aber auch das arme Volk = 'pore peple' (B 3, 81) gemeint sein.

A 3, 216 — B 3, 222. — C 4, 279

wie B Prol. 59.

— — B 3, 299 — C 4, 457

wie B 2, 126.

A 5, 12 — — —

—	B 5, 23	—
	wie B 2, 126.	
A 5, 35	B 5, 43	C 6, 142
	wie B Prol. 59.	
A 5, 87	B5, 105/06	—
	And preye for the poeple · as the prest techeth For pilgrimes and for palmers · for alle the poeple after. Und wenn ich in die Kirche komme, vor dem Kreuz niederknie und für die Menschen (Mitmenschen) beten soll, wie es der Priester lehrt, für Pilger und Sünder und für alle Menschen danach . . . es ist zweifellos, daß 'for the poeple' (105) wieder aufgenommen wird in 'for pilgrimes and for palmers' (106) und daß alle wieder zusammengefaßt sind in 'for alle the people after' (106), d. h. vor allen ähnlicher Natur, die danach kommen.	
—	B 5, 146	
	wie B Prol. 59. Siehe folk B 5, 145.	
—	B 6, 165	—
A 9, 21	B 8, 26	C 11, 29
A 9, 83	B 8, 91	C 11, 89
—	B 10, 200	—
	B 12, 74	—
	wie B 8, 26.	
	—	C 16,70
	B 13, 236	—
	B 13, 250	—
	B 13, 278	C 7, 30
	B 13, 283	C 7,36
	—	C 17, 243
	—	C 18, 177
		Vgl. folke B 15, 398
	B 15, 395	C 18, 174
	B 15, 530	C 18, 250
	B 17, 335	—
	B 20, 108	C 23, 109
	B 20, 126	—
	B 20, 278	C 23, 280

The common people

—	B 2, 57	C 3, 58
	As of knigtes and of clerkis · and other comune poeple. Sowohl Rittern, Geistlichen (Männer des Geistes) und anderen aus dem Volk.	
	B 19, 7	C 22, 7
	comune peple	
	B 19, 128	C 22, 132
	B 19, 418	C 22, 422

Verschiedenes.

A 1, 45

B 1, 47

The poeple hym apposed poeple (pl.) = Menschen.
Gemeint sind die Pharisäer, die Jesus herausforderten.

C 2, 45

A 1, 145

B 1, 169

to haue pite of that poeple
that peyned hym to deth
Mitleid zu haben mit den Menschen, die ihn zu Tode peinigten.
Ob hier mit 'poeple' allgemein das Volk der Juden gemeint ist, möchte ich bezweifeln, vielmehr nehme ich an, daß der Dichter die gemeint hat, die ihn tatsächlich zu Tode peinigten.

C 2, 168

A 2, 40

—

—

Vgl. folk A 2, 41.

A 2, 190

B 2, 214

the poeple to serue.
Die Kaufleute (B 2, 212) trafen ihn ('Falsch') und verbargen ihn, schlossen ihn in ihren Laden ein, wo sie ihre Waren feil hielten, und kleideten ihn wie einen Lehrjungen, 'the poeple to serue', die Kunden, die Leute zu bedienen.

C 3, 224

—

—

C 4, 376
nau3t recching of the peple.
sich nicht um das Volk, die Menschen bekümmern.

—

—

C 4, 386
Ac the moste partie of the puple (pl.)
Aber der größte Teil des Volkes (Summation von Einzelnen). Doch scheint hier die Bedeutung von 'folk' in Frage zu kommen; denn zwei Zeilen weiter spricht der Dichter im Gegensatz hierzu von 'the kyng and the comune'.

—

—

C 6, 116
to punyshe the puple
das Volk, die Menschen. Es ist wahrscheinlich, daß 'puple' hier im Gefüge zu 'reame' (114) steht.

—

—

C 10, 20
Alle puple tu ruele
Die Bischöfe sollen, den Aposteln gleich, alle Menschen regieren.
Unter 'puple' kann auch das Kirchenvolk, das zu einem Bischofsitz gehört, verstanden werden.

—

B 9, 194
or loue of the poeple
Der Menschen, der Mitmenschen.
B 10, 212
Im gleichen Sinne wie 'folk' B 10, 215.

C 11, 299

—

—

C 12, 6
frentik puple = Verrückte.

—

—

C 12, 16
siehe B 10, 212.

—

—

C 12, 21
That can robbe the peuple
Das Volk oder die Menschen.

—

—

C 12, 294
land-tylynge peuple
Landarbeiter.

—

C 16, 232
the peuple of Somodye = B 14, 75 men of Sodome = die Sodomiter

B 13, 69
That Poule in his pistel
to al the peple tolde
'Al the peple' kann 'alle Menschen' bedeuten. Es könnte aber auch die Bedeutung 'alle Völker' gemeint sein; denn tatsächlich wandte sich ja Paulus in seiner Mission mehr an die Heiden (Römer, Griechen usw.) als an die Juden. Dem widerspricht allerdings der C Text mit seiner auch schon C 10, 300 vorgefundenen Wendung 'the puple' für 'alle the peple' (B 7, 146).

C 16, 75

B 13, 313
Die Gesamtheit, oder die Menschen.

C 7, 60

B 15, 77
the poeple wote the sothe
Hier zeigt sich, daß 'poeple' begriffsinhaltlich mehr bedeutet als 'folk', das in den Zeilen B 15, 74/75 und im C Text entsprechend vorkommt.
Gerade 'the poeple' sollte es wissen, wie 'that folke in folyes' ihre fünf Sinne mißbrauchen und wie Brüder (Geistliche) und 'other folke' törichterweise an andere Dinge verschwenden. 'Peple' ist das Volk, ist die Öffentlichkeit wie heute im Neuenglischen 'the public'.
Dieser Auffassung entspricht die Tatsache, daß es sich bei dem Satz 'the poeple wote the sothe' um eine Redensart handelt, wie wir sie B 15, 99 wiederfinden in 'reson wote the sothe'.
B 15, 98

Volk oder Menschen

—

—

C 18, 84
Menschen oder Volk.
Vgl. folk C 18, 83 und B 15, 344.

B 19, 452 C 22, 457

Amonge the peple
Volk, vielleicht das ungebildete, oder die Laien.

B 20, 124 C 23, 125

Vgl. B 19, 452.

Zusammenfassung:

Ein Vergleich der Untersuchungen über *folk* und *peple* zeigt, daß *peple*, das zum ersten Male gegen Ende des 13. Jahrhunderts belegt ist, sämtliche Bedeutungen von *folk* angenommen und sich im zahlenmäßigen Gebrauch an die erste Stelle gesetzt hat. (*folk* erscheint im A Text 20 mal, im B Text 71 mal, im C Text 57 mal; *peple* erscheint im A Text 31 mal, im B Text 90 mal, im C Text 88 mal). Wir wissen aus der späteren Geschichte des Wortschatzes, daß dieser Kampf zwischen *folk* und *peple* zugunsten von *peple* entschieden worden ist (vgl. NED). Es wird schwierig sein, die Gründe für die Ersetzung des Wortes *folk* durch *peple* festzustellen. Einerseits kann eine Veränderung der Verhältnisse, die in einer früheren Epoche zum Begriff und Wort *folk* geführt haben, allmählich eingetreten sein, in dem Sinne, daß der Begriff des Abteilungsmäßigen, des Gruppenmäßigen sich immer mehr verengte. Andererseits kann die mit der normannischen Eroberung begonnene französisch-romanische Kulturinvasion zur allmählichen Ausmerzung zwar nicht des Begriffes, wohl aber des Wortes geführt haben, um an seine Stelle das Wort *peple* zu setzen. *Peple* ist das lateinische *populus*, das die Wörterbücher mit Menge, Leute, Gemeinde, Volk, das niedere Volk, Gesamtheit des Volkes wiedergeben. Die straffe Organisation des Staates durch die normannische Eroberung, die Bevölkerungszunahme durch die Ansiedlung französisch-romanischer Elemente bedingte ein neues Königtum und das, was zu ihm gehört, ein neues Volk. Weshalb das Wort *king* erhalten blieb, hat erst kürzlich Bongartz (a. a. O. S. 343—358) dargelegt und Beweise dafür gefunden. Daß man aber neben dem alten Wort ein neues aus einer anderen Sprach- und Denkwelt für Volk, Menge, Gesamtheit von Menschen im Sinne einer Summation von Einzelmenschen gebrauchte, mag uns zeigen, daß es den Begriff einer einheitlichen Nation gar nicht gab. Wie konnte diese *Nation* einheitlich sein, bei der noch nicht einmal die Sprache für alle Angehörige

des Volkes gleich war, ganz abgesehen von den mannigfachen Reibereien, die zwischen den einzelnen Ständen des englischen Volkes bestanden. Der Volkwerdung der Inselbewohner, die auf einen starken Staat hinführen mußte und unter den Tudors auch hinführte, standen noch erhebliche Schwierigkeiten im Wege, die nicht allein durch die normannische Eroberung und durch ihre Folgen hervorgerufen wurden. Es war vor allem die wirtschaftliche Entwicklung, die heraufkommende Vergeldlichung, die einen völligen Umbruch in den Gemeinschaftsformen Europas hervorriefen. Hochadel und Hochgeistlichkeit hörten auf, ausschließliche Träger des Staates zu sein. Der neue, erstarkende Staat zog auch andere Bevölkerungsschichten als Stützen heran. So ist die Zeit des 14. Jahrhunderts hinsichtlich der Gemeinschaftsformen nicht einheitlich. Alte Begriffe fallen oder gehen allmählich unter. Neue Gegebenheiten, neues Denken, erfordern neue Wörter, die sich im Kampfe mit den alten nach und nach durchsetzen. Daß diese Wörter aus der romanischen Kultursphäre kommen, ist schon oft nachgewiesen worden. Eine der jüngsten Arbeiten auf diesem Gebiet ist die Arbeit von Robert Feist: Studien zur Rezeption des französischen Wortschatzes im Mittelenglischen, in der er das Eindringen französischer Sprachelemente in die fünf Kulturkreise: Kirche, Recht, Verwaltung, Heer, obere Kreise behandelt.

Die meisten der untersuchten Fälle von *peple* zeigen, daß es ein Wort für Menschen, Gesamtheit von Menschen ist. Nähere Bezeichnungen darüber, was *peple* nun eigentlich aus- oder einschließt, können bei Langland nicht gefunden werden. *Folk* und *peple* sind in all diesen Fällen Worte für das me. *men*, das übrigens bei weitem häufiger ist als *folk* und *peple* zusammen. Der vielfältige Gebrauch des Wortes wird uns besonders klar, wenn wir die Fälle betrachten, in denen der Dichter es mit einem Eigenschaftswort verbindet. Er spricht von den ungebildeten Menschen, den armen Leuten, den Bedürftigen, den falschen Menschen, den anderen, den vielen Menschen, 5000 Menschen. Alle diese Ausdrücke gibt er durch *peple* wieder. *Peple* bedeutet also in keinem dieser Fälle für den Dichter eine einheitliche Form irgendeiner Gemeinschaft.

Gegenüber diesen angeführten Bedeutungen kommt das Wort für den allgemeinen Begriff *Volk* in Frage, so wir ihn noch heute im Deutschen

haben: das Volk, die Allgemeinheit, Menge. Daneben stand *peple* = Volk in Abhängigkeit von einem Führer (B 3, 260 S. 84). Besonders aufschlußreich war uns A 4, 12 und C 5, 12 S. 84), wo der König von seinem Volk spricht *(my peple)*. Hierunter verstand der Dichter tatsächlich alle, *the lered and the lewede*, die Gebildeten und die Ungebildeten. An B 7, 10 S. 84 konnte gezeigt werden, daß der Dichter *peple* des B Textes durch *comune* im C Text ersetzt. Diese Veränderung kann in den historischen Verhältnissen begründet sein. Nicht so sehr *peple*, sondern *comune* wurde zum tragenden Grund des englischen Staates, der von den Königen, Rittern und der Kirche geführt wurde. Die Gemeinschaftsidee erscheint uns sprachlich bei Langland, wie wir noch in der Untersuchung über *comune* sehen werden, weniger in einem Gefüge *kyng-peple*, sondern im Gefüge *kyng-comune*. *Comune* ist aber in diesem Falle nicht das ganze Volk, wie wir heute in Deutschland vom Volke als der Volksgemeinschaft sprechen, es ist nur eine Schicht der damals lebenden Engländer, es sind die Commons: Städter, Bürger, freie Bauern, niederer Adel und niedere Geistlichkeit.

Schließlich konnte noch an B 15, 77 S. 89 nachgewiesen werden, daß *peple* begriffsinhaltlich mehr bedeutet als *folk*.

COMUNE.

Skeat gibt folgende Bedeutungen an: commons, common people, commonwealth, community.

Die allgemeinen Bedeutungen im NED (unter common sb.) sind

+1. The common body of the people of any place; the community or commonalty; spec. the body of free burgesses of a free town or burgh; sometimes, the commonwealth or state, as a collective entity; veraltet.
1. Beleg 1300.

+2. The common people, as distinguished from those of rank or dignity; the commonalty. Often viewed politically as an estate of the realm = the Commons.
1. Beleg 1300.

The Commons = plural of Common sb.

1. The common people the commonalty, the lower order, as distinguished from those of noble or knightly or gentle rank.
1. Beleg 1330

2. The third estate in the English constitution, the body of people, not ennobled, and represented by the Lower House of Parliament (In earlier use excluding the clergy).
1. Beleg 1377 Langl. B Prol. 113.

B Prol. 115

For to conseille the kyng · and the comune saue.

Dann aber erschuf der Common Sens ('kynde witte') Männer des Geistes, die den König beraten und die Gemeinschaft retten sollten.
Wie soll man 'comune' übersetzen? Vergegenwärtigen wir uns den Inhalt. Der Dichter sieht ein Feld voller Menschen. Das ist die Welt voller Unordnung. Der eine betrügt und belügt den andern. Von den Bischöfen und Geistlichen ist keine Hilfe zu erwarten, da sie selbst in irdische Geschäfte verstrickt sind. Dann sieht er einen König. Der Sinn dieser Stelle (112—115) kann nur der sein, in diese Unordnung Ordnung zu bringen, 'for profit of alle the poeple' (119). Ich nehme an, daß mit 'comune' hier die Allgemeinheit des Volkes gemeint ist, wie sie sich in der Organisation des Staates und in den einzelnen Ständen zeigt. Die Bedeutung 'commons' dürfte aber kaum vorliegen, da der Dichter in B Prol. 113 ausdrücklich 'the comunes' erwähnt, die dem König zur Herrschaft verholfen haben.

B Prol. 121

The kynge and the comune and kynde witte the thridde . . .

C 1, 147

Than kynde wit to the kyng · and to the comune seide.

Der König und das Volk, die Allgemeinheit, und der gesunde Menschenverstand schufen zu dritt . . Das Dasein des Königs bedingt das des Volkes, ebenso umgekehrt. 'Kynge' und 'comune' stehen im Gefüge. Unter 'comune' haben wir die Allgemeinheit der Bürger zu verstehen, die die Hochadeligen nicht einschloß.

B Prol. 118

The comune contreued : of kynde witte craftes.

So griffen die Commons zur Arbeit . . .
Ich glaube, daß 'comune' auch hier die Allgemeinheit, die Gemeinschaft bedeuten kann. Es ist jedenfalls ein anderer, vielleicht höherer Begriff als 'poeple', wie aus Stelle B Prol. 119 'and for profit of alle the poeple' hervorgeht. Vielleicht ist 'comune' mehr eine Verwaltungseinheit, während 'poeple' die Summation der gerade lebenden Einzelmenschen ist.

B 1, 158

C 2, 157

And a mene, as the maire is · bitwene the kyng and the comune.

Und ein Mittler, gleich dem Bürgermeister, der ein Mittler ist zwischen König und Commons, d. h. den Nichtadeligen.
Oder meinte der Dichter die 'comune of London', an deren Spitze der 'maire' stand?

Skeat in seiner neuenglischen Übertragung S. 22 hat: As the mayor is a mean twixt the king and the commons.

— —

C 3, 22
In kynges court and in comune court
Hof der Commons.
Meed wird von der Holy Church verschiedener Fehler angeklagt, u. a. widersetzte sie sich im Hofe des Königs und der Commons ihrer Lehren. Wahrscheinlich will der Dichter damit andeuten, daß beide Höfe nicht ganz in Ordnung waren.

A 3, 68

B 3, 77
Meires and maceres · that meres ben bitwene the kynge and the comune.
Bürgermeister und Amtsleute, die ihr Mittler seid zwischen König und Commons.
Vgl. B 1, 158.
Die 'Meires und maceres' halten die Gesetze (B 3, 77). Sie sind also 'lordes, that lawes kepe' (B 11, 152; B 2, 22). Wie Hübener in dem Kapitel über die gesellschaftliche Entwicklung des Mittelalters S. 237—141 nach gewiesen hat, wurden die Richterämter noch im 14. Jahrhundert von 25% aus dem hohen Adel und 40% aus der Geistlichkeit besetzt. Unsere in B 1, 158 aufgeworfene Frage, ob der Dichter mit 'comune' die 'comune of London' meint, ist also durch diese Untersuchung beantwortet. Die hohe Geistlichkeit und der hohe Adel, die die Richter und Verwaltungsämter in der Hand hatten, waren tatsächlich die Mittler zwischen der höchsten Spitze des Staates, dem König, und der 'comune', der Allgemeinheit, dem Volk, den Nichtadeligen.

—

B 3, 162
Barounes and burgeys · she bryngeth in sorwe,
And alle the comune in kare · that
coueyten (pl.) lyue in trewthe.
Barone und Bürger bringt sie (Meed) in Sorge und alle Commons in Not, die gern in der Wahrheit leben möchten.
Unter 'alle the comune' versteht der Dichter wohl hier alle Nichtadeligen, also ne. 'the common people'. Der C Text spricht von 'burgeis and bonde', die zu 'al the comune' besser passen, als zu den 'barounes' im B Text. Aber vielleicht wollte der Dichter betonen, daß auch die Barone vor Meed nicht sicher sind.

C 4, 202

— —

C 4, 207
the comune to distruye
Die Gemeinschaft zu zerstören.

Meed's Ziel ist, in jeder Stadt und in jedem Königreich (204) die Gemeinschaft zu zerstören.

— —

C 4, 378
As, a kyng to cleyme · the comune at his wille
'comune' = community, Gemeinschaft, steht im Gefüge mit 'kyng'.
Zeichnet Langland das Idealbild des Verhältnisses 'kyng-comune' oder spielt er auf Zeitverhältnisse an?
Ich nehme an, daß 'comune' hier der Herrschaftskreis des Königs im Gefüge 'kyng-comune' darstellt.

— —

C 4, 381
Vgl. C 4, 378

— —

C 4, 388
Vgl. C 4, 378
Die unter C 4, 378 gegebene Bemerkung wird durch 4, 388 gestützt.
'Moste partie of the puple' (386), die meisten Menschen wollten etwas für sich, obwohl der König und die 'comune' Gemeinschaft, vielleicht in unserem Sinne 'Staat' alle Kosten dafür hätten.

—

B 3, 314
Shal neither kynge ne knyȝte · constable ne meire ouer-lede the comune ·
Weder König noch Ritter, weder Richter noch Bürgermeister sollen die Commons, 'the common people', tyrannisieren.

C 4, 472

—

B 3, 318
Kynges courte and comune courte
Vgl. C 3, 22.
Die 'comune' war durch die Commons im Parlament vertreten.

C 4, 476

B 4, 80
Conscience and the comune
Knowen the sothe
Gewissen und die Commons wissen die Wahrheit, sagte Frieden, ich bin ohne meine Schuld verwundet worden.
Vielleicht eine Anspielung, wonach die oberen Stände durch Meed und ihre Gefährten so verdorben wurden, daß sie den Rechtschaffenen Schaden zufügten.
C Text ist einschränkend: 'alle the trewe comune' = alle treuen wahren Bürger.

C 5, 76

B 4, 151
Ac nou3te for conforte of the comune : ne for the kynges soule
Aber nicht zum Troste der Commons, auch nicht für des Königs Seele.

B 4, 182
but the comune wil assent,
Nur wenn die Commons übereinstimmen und zustimmen, kann Unrecht bestraft werden. Also waren auch die Commons in der Gefahr, von den Anhängern Meeds verleitet zu werden. Meeds Wirksamkeit liegt nicht nur in einem bestimmten Stand, Klasse, Kreis, sondern sie kann alle Menschen erfassen und schädigen.

C 5, 176
Skeat (a.a.O. S. 59).

C 6, 75
In confort of the comune : and the kynges worshep.
comune = Allgemeinheit, das Volk.
Denn die Gerechten, Wahren, Treuen dieses Reiches reiten gegen unsere Feinde in der Hoffnung auf den Trost der Allgemeinheit und des Königs Achtung.

B 5, 49

C 6, 181
And sitthe he consailed the kyng : hus coumne to louye.
'Reson' rät dem König, sein Volk zu lieben.
'Comune' ist der Teil, der damals lebenden Engländer, auf die sich der König in seinem Kampfe gegen den Hochadel stützen konnte und mußte.
Der B Text hat the comune'. Vgl. hierzu A 4, 12 und C 5, 12, 'my peple' bzw. 'puple' und B 4, 11 einfach 'the peple'.

C 6, 182
For the comune ys the kynges tresour .
Wohl eine Anspielung auf die Hilfe, die das Volk, die Gesamtheit der Nichtadeligen, also die Städter, Bürger und die Freien der Dörfer, dem König in dessen Kampf sowohl gegen den Hochadel, als auch in seinen festländischen Kriegen

leistete. Darum ist das Volk des Königs Schatz.

C 6, 187

Lo! in heuene an hy was an holy comune.

Comune (sg.) = Gemeinschaft der Engel im Himmel, von der Lucifer abfiel.

C 9, 84

Kyng-comune

Piers sagt: Rate dem Volk, dem König nicht zu mißfallen. Piers tritt für die Ordnung ein: Wenn Gott mit Allen ist, dann wird alles gut sein (86).

C 16, 169

B 13, 169

Do kynge and quene · and alle the comune after.

Alle the comune = das ganze Volk, vielleicht einschränkend 'the Commons'.

Der König und die Königin und das ganze Volk werden sich vor Dir beugen und Dich als ihren Herren und Führer anerkennen.

Gemeint ist wohl die Liebe B 13, 139.

C 17, 359

Among the comunes in court : he cometh but selde.

Die Caritas-Barmherzigkeit kommt zu dem Hof der Commons selten, wegen des Lärmens und des Verleumdens. Der B Text 15, 232 hat: 'in courte amonge Japeres', was inhaltlich unserer Stelle in Version C entspricht. Daß aber der C Text 'courte amonge Japeres' gleichsetzt mit 'among he comunes in court', zeigt den tiefen Stand der Bildung und Erziehung, den die Commons zeitweilig eingenommen haben müssen.

C 18, 291

kyng-comune

Es ist die Aufgabe des Königs und des Ritters, die 'comune' = das Volk zu verteidigen.

B 19, 377
Of the comune = common people,
Die Reinheit des Volkes und das reine Leben der Männer des Geistes lassen die Heilige Kirche heilig erscheinen.

C 22, 381

B 19, 405
common people

C 22, 409

B 19, 414
common people

C 22, 418

B 19, 463
I am kynge · with croune · the comune to reule.
Ich bin ein König mit der Krone, das Volk zu regieren.
Vgl. B 7, 10: 'kynges reulen the peple'.

C 22, 468

B 19, 469
Vgl. B 19, 463.

'C 22, 474

B 19, 473
Ne craue of my comune · bote as my kynde asketh.
Ich verlange von meinem Volk nur das, was mein Wesen erfordert. 'My comune' vgl. C 6, 181, S. 96.

C 22, 478

B 20, 30
Vgl. B 19, 463.

C 23, 30

In ähnlicher Bedeutung:

—

—

C 1, 95
And the comune hit herde,
'The commons'.
Auch die Bedeutung 'Öffentlichkeit' liegt nahe.

—

B Prol. 113
Mi3t of the comunes · made hym to regne.
Dann kam ein König, begleitet von seiner Ritterschaft; er regierte zuerst durch die Macht der Commons.
C 1, 140: the muche my3te of the men · made hym to regne.
Wahrscheinlich wählte der Dichter 'men' aus Gründen des Stabreims, 'the men' = the commons'.

—

A 3, 20
With the kyng and the comyns · and the courte bothe . . . .
Die Gefährten Meeds versprechen ihr die Macht über den König und die Commons.

—

—

B 4, 166
For the moste comune of that courte
vielleicht im Sine von 'most peple in the halle' B 4, 159.

C 5, 161
for the comune called hure ·
queynte comune hore.
comune = Allgemeinheit, Öffentlichkeit.

—	—	C 6, 20 that to the coumne nedeth Gemeinschaft, Allgemeinheit. Vernunft fragt den Träumer, ob er irgendein Handwerk könnte, das der Allgemeinheit nötig ist, um jene zu unterstützen, die bettlägerig wären. Skeat bemerkt S. 62: 'This recognises the duty of the young to provide for the aged and inform'.
—	—	C 10, 10 Kynges and knyghtes · that holy kirke defenden and ryghtfulliche in reames · ruelen the comune, . . . das Volk regieren. Vgl. B 7, 10 und A 7. 10 'rulen the peple'. Comune' und 'peple' stehen an nicht stabender Stelle, daher kommt dieser Veränderung eine Bedeutung zu. Es ließe sich vermuten, daß 'comune' sich durchgesetzt hat, weil die Formen der Gemeinschaft klarer und deutlicher geworden sind.
—	B 9, 88 The comune for her unkyndenesse · In drede me, shul abye. Gemeinschaft, Allgemeinheit, Skeat (a.a.O. S. 141): the commons. Das Volk wird, fürchte ich, wegen seiner Unbarmherzigkeit die Buße erleiden müssen.	—
—	B 10, 29 Volk, Volksgemeinschaft.	—
A 11, 219 The common people.	—	—
—	B 10, 273 If it auailled nou3t the comune it my3te auaille 3owseluen. 'Gottes Wort wird nicht verloren sein, es arbeitet immer, wenn es der Allgemeinheit, Gemeinschaft nützlich ist, so kann es Dir selbst nutzen'.	—
	B 12, 292 community, Gemeinschaft s. Skeat (a.a.O. S. 188). Geist und Weisheit sind Schätze, mit denen man eine Gemeinschaft erhalten kann.	—
	B 13, 262 The common people.	—

—		C 18, 310 a-monge the comune, an nicht stabender Stlle, unter dem Volk, den 'common people'.
	B 19, 209 Die Allgemeinheit, das Volk.	C 22, 214
	B 19, 150 Vgl. B 19, 209.	C 22, 155
	B 19, 448 for the comune counten (pl) ful litel common people, Volk.	C 22, 453

Noch einige Belege für all the comune:

—	B Prol. 143 The common people	—
	B Prol. 187 For-thi I conseille alle the comune (pl.) alle, common people.	C 1, 201 For-thi ich consaile, for comune profit.
	B 19, 389 al the commune (pl.).	C 22, 393
	B 20, 77 alle the comune (pl.) Das ganze Volk.	C 23, 78

comune = Gemeinde, municipality

	B 13, 266 There was a carful comune · whan no carte come to toune. Gemeinde als Verwaltung oder Bürgerschaft als Bewohner einer Stadt. Siehe Skeat (a.a.O. S. 202/3).	—

comunes = provisiones

—	—	C 1, 143 Caste that the comune · sholde hure comunes fynde. Die Commons sollten sich mit ihrem Lebensmitteln selbst versehen. Der B Text hat 'Casten that the comune : shulde hem-self fynde'. Die Verbesserung in C Text hat der Dichter sicherlich aus Gründen des Stabreims vorgenommen.
	B 19, 412	C 22, 416

comuners = commoners, commonalty

—	—	C 5, 188 Bürger.
—	—	C 6, 184 Bürger. Vernunft rät dem König, mit den Bürgern, dem gemeinen Volk, übereinzukommen.

Zusammenfassung:

Die Bedeutung des bei Langland angetroffenen Wortes *comune* ist nicht eindeutig. Es bedeutete einerseits Gemeinschaft, Allgemeinheit, das gemeine Volk, andererseits auch die *Commons*, der dritte Stand (Bürger in den Städten, freie Bauern auf dem Lande, niederer Adel, niedere Geistlichkeit). Bei den Untersuchungen über *folk* und *peple* fragten wir uns, ob die beiden Wörter im Gefüge zu *kynge* ständen. Zu dieser Frage wurden wir durch einige entsprechende Belege veranlaßt. Aber die Untersuchung über *comune* stellt ganz eindeutig das Gefüge, das Sprachfeld *kynge-comune* heraus. So haben wir einerseits den Zentralbegriff unter den Wörtern im Sinnbereich der Gemeinschaft bei Langland festgestellt, andererseits aber auch herausgefunden, daß diese Gemeinschaft vom König als ihrem Haupt getragen wird. Durch dieses Ergebnis werden wir zu einer weiteren Untersuchung angeregt, die sich mit dem Verhältnis des Königs zur Gemeinschaft und insbesondere zur *comune*, *lawe* und *cherche* zu befassen hat. Es erübrigt sich daher an dieser Stelle eine eingehende Zusammenfassung über *comune*, die im wesentlichen eine nähere Erörterung des in S. 104 ff. noch zu untersuchenden Verhältnisses *kynge-comune* sein würde. Ich verweise daher auf diese Untersuchung.

Zum Vorkommen des Wortes *comune* sei noch Folgendes festgestellt: A Text 3 mal, B Text 36 mal, C Text 42 mal. Auffallend ist das geringe Vorkommen des Wortes im A Text. Ob diese Tatsache eine Stütze für die bekannteste Theorie in der Datierung der Versionen sein kann, wonach der A Text die älteste Version darstellt? Das Wort ist erst seit 1300 belegt und bezeichnete wahrscheinlich einen Begriff, dessen Inhalt und Umfang nicht eindeutig umrissen war. Erst im Laufe des 14. Jahrhunderts, mit der wachsenden Bedeutung der *comune* wird

auch der Begriff durch seine häufigere Anwendung geprägter und klarer. Diese Deutung würde tatsächlich der von den meisten Forschern angenommenen Zeitfolge unserer drei Versionen entsprechen: A (1362), B (1377), C (1393).

DER KÖNIG.[1])

Wir haben unsere systematischen Untersuchungen über Langlands Wörter im Sinnbereich der Gemeinschaft abgeschlossen. In einem Schlußkapitel werden wir noch einmal die Ergebnisse zusammenfassen und uns klar machen, ob wir aus ihnen etwas über das Verhältnis Langlands zur Gemeinschaft erfahren können. Bevor wir jedoch zu diesem Kapitel kommen, wollen wir uns mit der Gestalt des Königs beschäftigen, wie sie Langland uns darstellt. Die irdische Gemeinschaft muß in irgendeiner Spitze ihren Ausdruck finden. Daß der König diese Spitze darstellt, dürfen wir aus den Worten des Königs schließen, der am Ende des Passus 19 auftritt. Indem wir uns alle Stellen bei Langland vergegenwärtigen, in denen der König in irgendeiner Art und Weise erscheint, glauben wir, auch etwas über die Ordnung der Gemeinschaft zu erfahren, der der König als die Spitze vorsteht.

B 19, 463 (C 468)

I am kynge with croune · the comune to reule,
And holykirke and clergye : fro cursed men to defende.
And if me lakketh to lyue by · the lawe wil I take it,
There I may hastlokest it haue · for I am hed of lawe;
For ȝe ben but membres · and I aboue alle.
And sith I am ȝowre aller hed · I am ȝowre aller hele,
And holycherche chief help · and chiftaigne of the comune.
And what I take of ȝow two · I take it atte techynge.
Of spiritus iusticie · for I iugge ȝow alle;
So I may baldely be houseled · for I borwe neuere,
Ne craue of my comune · but as my kynde asketh.

Ich bin König mit einer Krone, das Volk zu regieren, die Heilige Kirche und die Geistlichkeit gegen verfluchte Menschen zu verteidigen, was mir an Mitteln zum Leben fehlt, nehme ich dort, wo ich es am schnellsten haben kann, so will es das Gesetz; denn ich bin das Haupt des Gesetzes. Ihr seid nur die Glieder und ich über allen. Und da ich Euer aller Haupt bin, bin ich Euer

1) Die folgenden Ausführungen ordnen sich ein in P. E. Schramms Geschichte des englischen Königtums im Lichte der Krönung. Weimar 1937.

aller Heil, die Hauptstütze der Heiligen Kirche und der Führer der Gemeinschaft. Was ich von Euch beiden nehme, nehme ich auf Grund der Lehren der Gerechtigkeit; denn ich richte über Euch alle. So kann ich ohne Zögern die Heilige Kommunion empfangen. Ich borgte nie noch verlangte ich von meinem Volk mehr als was mein Wesen erfordert.

Wir lernen aus dieser Stelle, daß der König das Haupt der Gesetze, die Stütze und Hilfe der Kirche und der Führer der Gemeinschaft, des Volkes ist. Für unsere weitere Untersuchung ergeben sich daher folgende Abschnitte: Das Verhältnis des Königs a) zur Gemeinschaft, zum Volk; b) zum Gesetz; c) zur Kirche, überhaupt zum Religiösen. In einem weiteren Abschnitt werden wir die anderen Stellen besprechen, die auf die vorhergehenden Abschnitte keinen Bezug haben.

Bevor wir diese Abschnitte ausführen, wollen wir einige Stellen aus Langlands Dichtung heranziehen, die uns noch etwas mehr über das Wesen des Königs sagen. Dabei dürfen wir Folgendes nicht vergessen. Bei der Dichtung Langlands handelt es sich zwar um ein Wunsch- und Traumbild von der Vervollkommnung des Menschen und der Menschheit. Der Dichter steht mit seinen Gedanken also außerhalb seiner Zeit, aber er hat nicht verhindern können, daß Zeitereignisse erwähnt wurden und Anspielungen auf bestimmte Verhältnisse ihm unterliefen. So ist das Bild des Königs, vermischt mit den Zügen der Könige, die Langland erlebte, durchaus nicht einheitlich und aus diesem Grunde schwer zusammenzustellen.

Wir wollen nun nicht näher eingehen auf die Stellen, in denen der Dichter uns allgemein mit dem Wesen des Königs bekannt macht. Der König ist der Herr (B 3, 230), er regiert die Menschen (B 8,99) und darf ohne Sünde töten (C 11, 100), er herrscht in den Königreichen (B 8, 104), Vernunft steht ihm beratend zur Seite (B 4, 111, B 4, 190). Sein Wille erheischt Gehorsam (C 9, 88). Ein Rat unterstützt ihn C 4, 127, C 5, 166, B 20, 128). Interessant ist die Stelle B 4, 149, an der die *clerkes* = Männer des Geistes einen lateinischen Vers wohl *for the kynges profit*, nicht aber *for the kynges soule* auslegen. Der Dichter preist allein den Frieden der Seele und sieht im König wie in jedem Menschen die Doppelnatur: Seele und Körper. Der König greift nach Meed, um durch Bezahlung seiner Leute den Frieden zu erhalten

(A 3, 214, B 3, 208). Er sollte für sein Heer sorgen, damit jeder leben kann (C 4, 251). Zu ihm gehört die Krone und das Königreich; er soll alles Unrecht in der Welt bestrafen (C 5, 135). Das Silbergeld trägt sein Zeichen (A 4, 112/13). Die Liebe ist die Ursache seiner Geschenke, die er in Form von Ländereien oder Herrschaften oder anderer großen Gaben seinen Untertanen macht (C 4, 317). Er ist der Herr, er kann geben und zurückfordern, wie seine Gnade es will (C 4, 332). Vernunft soll sein Reich regieren und ihm, dem König, am besten raten, mit Gewissen berichten, wie sie sein Volk lehren, die Gebildeten und die Ungebildeten.

KYNG-COMUNE.[1])

Bereits im systematischen Teil wurde dieses Verhältnis erwähnt. Wir können uns daher hier beschränken. Eingangs unseres Kapitels über den König stellten wir die Stelle B 19, 463 bis 473. Der König soll die *Comune* = Allgemeinheit, das Volk regieren. Er ist ihr Haupt. Er verlangt von ihr nur das, was seine Natur, sein Wesen erfordert. Die Deutung der folgenden Stellen ist gleichzeitig ein Versuch, das Verhältnis *kyng-comune* als die Ordnung der irdischen Gemeinschaft hinzustellen.

B Prol. 112—122, C 1, 139 ff.

Thanne come there a kyng · kny3thod hym ladde,
Mi3t of the comunes · made hym to regne,
And thanne cam kynde wytte : and clerkes he made,
For to conseille the kyng · and the comune saue.
The kyng and kny3thode : and clergye bothe
Casten that the comune · shulde hem-self fynde.
The comune contreued · of kynde witte craftes,
And for profit of alle the poeple · plowmen ordeygned,
To tilie and trauaile · as trewe lyf asketh.
The kynge and the comune · and kynde witte the thridde
Shope lawe and lewte · eche man to knowe his owne.

Wir geben die vorstehenden Zeilen, die einen Aufriß der äußeren Ordnung vermitteln, wie der Dichter sie erträumt. dem Sinne nach wieder. Der König regiert durch die Macht der *Commons*. Dies ist zweifellos eine historische Tatsache. Das Parlament, das unter Heinrich III. begründet wurde, teilte sich in der Regierungszeit Eduards III. (1327—77) in das Oberhaus *(House of Lords)* und in das Unterhaus

1) Vgl. Schramm a. a. O. 140 ff.

(House of Commons). Die Macht der *Commons* (die Bürger in den Städten, die freien Bauern auf dem Lande, die niedrige Geistlichkeit und der niedrige Adel) stieg einerseits durch die wirtschaftliche Entwicklung, andererseits durch die andauernden Auseinandersetzungen zwischen der Krone und den Baronen. *Die Commons* erstritten sich noch unter Eduard III. das Steuerbewilligungsrecht und das Petitionsrecht. — Langland fährt fort. Der gesunde Menschenverstand *(kynde wytte)* und die Männer des Geistes beraten den König und retten die Gemeinschaft, die sich selbst erhalten soll. Nun ersinnt diese Gemeinschaft mit Hilfe des gesunden Menschenverstandes Handwerke, stellt zum Nutzen aller Pflüger ein, die pflügen und arbeiten sollen, wie das wahre Leben es verlangt. Der König und die Gemeinschaft schaffen mit Hilfe des gesunden Menschenverstandes Gesetz und Treue, so daß jedermann sein Eigenes, sein Eigentum erkennen kann.

Wir erkennen aus dieser Stelle, daß der Dichter die Grundlagen jeder menschlichen Ordnung, jeder Gemeinschaft gibt. Der König steht im Gefüge zum Volk. Seine Macht rührt zwar vom Volke her, aber er ist doch seine Spitze, sein Haupt. Die Arbeit ist der Grundpfeiler der Langlandschen Ordnung, die ihren Ausdruck im Gesetz und in der Treue findet. Aber noch ist das Verhältnis der einzelnen Teile im Ordnungsgefüge nicht geklärt. Darum setzt sich der Dichter in C 4, 346 bis 409 hiermit auseinander. Er hat es auf eine so seltsame Art getan, daß selbst der große Gelehrte Skeat nichts anderes hierüber zu sagen weiß als: 'The reader must puzzle out this passage for himself if he cares to read it. Some lines are very curious' (Skeat a. a. O. S. 50). Trotzdem möchte ich in dieser Stelle mehr sehen als nur einen spassigen Vergleich. Der Dichter sucht nach einer Ordnung, nach einem Ordnungsprinzip. Er sieht die Welt, die Menschen, in trüber Unordnung. In seinen Wunschträumen und -bildern baut er sich eine Gemeinschaft nach der anderen auf. Er kommt von der niederen zur höheren. Den Aufbau dieser Gemeinschaften hat Glunz (a. a. O. S. 526 ff.) so ausgezeichnet besprochen, daß sich hier eine nähere Betrachtung erübrigt. Um aber seinen Hörern und Lesern sein Ringen um die menschliche Ordnung verständlicher zu machen, zieht der Dichter einen Vergleich heran. Er denkt an die Ordnung innerhalb der Sprache, an die gram-

matische Ordnung. Die Grammatik nahm in den Studien der mittelenglischen Schulen und Universitäten eine hervorragende Stelle ein. Sie bildete zusammen mit der Logik und der Rhetorik das Studium innerhalb des Triviums. *Grammere, that grounde is of alle (C 18, 107)* bildete die Grundlage für die *seven arts* (Skeat a. a. O. S. 227). Aus diesem Gedankenkreis wählt er seinen Vergleich. Zwischen Substantiv und Adjektiv besteht *relacion rect (C 4, 346)*, das rechte Verhältnis, d. h. eine Übereinstimmung im Geschlecht, Kasus und in der Zahl. Zwar muß der Dichter an die lateinische Grammatik gedacht haben, wie aus C 4, 343—45 hervorgeht. Er konnte sich kaum auf die mittelenglische Grammatik stützen, da zu Langlands Zeit die Vereinfachung des angelsächsischen Deklinationssystems sehr vorgerückt war. Es liegt tatsächlich eine Ordnung zugrunde, wenn es z. B. im Lateinischen nur heißen kann: die Frau ist gut — femina bona est. Diese Ordnung, besser dieses Ordnungsprinzip, soll auch, so verlangt der Dichter, für den Menschen gelten. Eine gute Arbeit verlangt einen guten Lohn. Daher soll der treue Arbeiter für seine Arbeit von seinem Herrn bezahlt werden. Er soll ihm helfen, wenn er leidet (C 4, 350—353). So soll der Mensch mit Christus übereinstimmen *(in kynde)*, an die Heilige Kirche glauben *(in case)*, sterben und wiederauferstehen und Vergebung seiner Sünden haben *(in numbre)* (C 4, 358—362). Das ist ein rechtes Verhältnis, wenn alles was folgt, mit dem was vorangeht, übereinstimmt (C 4, 363/64). Das unrechte Verhältnis *(indirect thyng)* aber ist, wenn man zwar begehrt, übereinzustimmen, aber ohne Kosten und Sorgen, ohne die Arbeit zu belohnen und ohne sich um das Volk zu bekümmern (C 4, 373—376).

Das rechte Verhältnis trifft auch für den König und die Gemeinschaft zu.

C 4, 378—388.
As, a kyng to cleyme · the comune at his wille
To folwe hym, to fynde hym · and fecche at hem hus consail,
That here loue thus to him · thorw al the londe a-corde.
So comune cleymeth of a kyng · thre kynne thynges,
Lawe, loue, and leaute · and hym lord antecedent,
Bothe here hefd and here kyng · haldyng with no partie,
Bote stande as a stake · that styketh in a muyre

By-twyne two londes · for a trewe marke.
Ac the moste partie of the puple · pure indirect semeth,
For thei wilnen and wolde · as best were for hem-selue,
Thauh the kyng and the comune : al the cost hadde.

Ein König darf von seinem Volk verlangen, daß es seinem Willen gehorcht, ihm zu folgen, ihn aufzusuchen und sich bei ihm Rat zu holen, so daß die Liebe des Volkes zu ihm durch das ganze Volk geht. So aber auch beansprucht das Volk von seinem König drei Dinge: Gesetz, Liebe und Treue. Er soll der Herr des Volkes sein, sein Haupt und sein König, der mit keiner Partei hält, sondern wie ein Stecken steht, der in einer Mauer zwischen zwei Ländern als ein wahres Grenzzeichen befestigt ist. Aber der größte Teil des Volkes scheint rein indirect zu sein. Denn sie wünschen und wollen das, was ihnen am besten paßt, obgleich der König und die Allgemeinheit die Kosten dafür hätten.

Hat der Dichter so das Verhältnis des Königs zum Volk und umgekehrt gezeichnet, faßt er C 4, 399 ff. seine Gedanken über den Vergleich der sprachlichen Ordnung mit der menschlichen Ordnung zusammen, indem er die Menschen zu Gott führt: Die Übereinstimmung von Substantiv und Adjektiv im Fall, Geschlecht und in der Zahl bedeutet, auf den menschlichen Lebenskreis übertragen, nichts anderes als: alle Menschen sollten sich zu einer *kynde* bekennen, an die Heilige Kirche zu glauben (das war oben 359 *in case*), den *case* begehren, für die Sünden zu leiden, wegen der Liebe des Herrn, der für uns starb und unsere Gestalt begehrte und in unserem Namen angeredet werden wollte und zum Dritten, ihn in unserer *numbre* aufzunehmen, nun und immerdar.

Wir sehen, der Vergleich hat einen doppelten Zweck. 1. führt der Dichter uns das Ordnungsprinzip in unserem Leben überhaupt vor: menschlich-irdische Ordnung in einem Volk mit dem König an der Spitze, Rechte und Pflichten der beiden Parteien; 2. versucht Langland, die Menschen, die sich in der menschlich-irdischen Ordnung durch Anerkennung der Ordnungsprinzipien zurechtgefunden haben, an den Schöpfer, an Gott, an Christus heranzuführen. Das ist sein Problem. Auf der einen Seite der Mensch, mit all dem, was ihm seine *kynde* mit auf den Lebensweg gegeben hat, auf der anderen Seite der christliche Gott, der nach den Lehren der Kirche Dinge fordert, die schwer mit dem natürlichen Leben der Menschen in Übereinstimmung

zu bringen sind. Wir haben auf der einen Seite die Gemeinschaft des Blutes, die, wie wir gesehen haben, Langland schätzt. Wie oft beklagte er sich, daß die Menschen seiner Zeit sich nicht mehr um Verwandtschaft, um Blutsgemeinschaft kümmern. Er übertrug sogar die Bindung durch das Blut in die Sphäre des Religiösen, wenn er versuchte, das vergossene Blut Christi, der unsere Gestalt annahm, als das Blut der ganzen Menschheit hinzustellen und klar zu machen, daß alle Menschen dadurch Blutsbrüder würden (vgl. B 18, 374—376). Dieser Gemeinschaft des Blutes steht die Gemeinschaft des Glaubens gegenüber mit der Forderung, Gesetze zu erfüllen, die die natürliche Existenz des Menschen zerstören. Ich denke hier vor allem an die Forderung: Liebe Deinen Nächsten, selbst Deinen Feind (s. Untersuchung *foe, enemy*).

Kehren wir zum Text zurück. Der König darf die *Commons* nicht überlasten (B 3, 313, C 4, 471). Ohne ihre Hilfe kann er Unrecht nicht bestrafen (B 4, 182, C 5, 176), der König soll das Volk lieben (C 6, 181 ff., B 5, 49), denn es ist des Königs Schatz. Auch soll er mit den Gemeinen, den Bürgern *(comuners)* in jeder Art der Wahrheit übereinstimmen. Es gehört zu seinem Wesen (C 18, 289—291), zu seiner Aufgabe, in tödlichen Schlachten getötet und überwunden zu werden, um das Volk zu verteidigen. Sein Rat aber muß der allgemeine Nutzen sein (B 4, 123, C 5, 119). Niemand rate dem Volk, dem König zu mißfallen (C 9, 84).

Wir fassen das Ergebnis unserer Studie über *kyng-comune* zusammen: König und Volk stehen im gegenseitigen Treueverhältnis. Er ist der Herr, der Führer, es ist der Geführte, das zu Führende. Beide haben Rechte und Pflichten. Beide unterstehen der Autorität Gottes.

KYNG-LAWE.[1])

Das Recht eines Volkes entspricht der Ordnung, die dieses Volk für sich anerkennt und die es zu erfüllen sucht. Das Recht findet seinen äußeren Niederschlag in den Gesetzen. Eine Gemeinschaft setzt sich Gesetze, die sie schützen und vor dem Zusammenbruch ihrer Ordnung retten. Da der König in der Langlandschen Ordnung eine große Rolle spielt, werden wir vermuten dürfen, daß der Dichter uns seine Meinung

1) Vgl Schramm a. a. O. König und Recht. S. 179 ff.

über das Verhältnis des Königs zum Gesetz mitteilt. Es wird also unsere Aufgabe sein, die Stellen im Text herauszufinden, die auf unsere Fragestellung Bezug haben, und sie danach aus dem Textzusammenhang heraus zu deuten.

In C 3, 204—209 (B 2, 192 ff.; A 2, 167 ff.) bekennt sich der König ausdrücklich zum Gesetz.

Now by Cryst, quath the kyng · and ich cacche myghte
Fals other Fauel · other here felawe Lyere,
Ich wolde be wreke on tho wrecches · and on here werkus alle.
And do hem hongy by the hals · and all that hem maynteneth,
Shal neuere man on this molde · maynpryse the leste,
But ryght as the law loketh · let falle on hem alle!

Nun bei Christus, sagte der König, könnte ich Falsch oder Schmeichelei oder irgendeinen von ihren Gefährten fangen, so wäre ich an jenen Elenden gerächt, die so verderblich handeln; ich lasse sie am Halse aufhängen und alle, die sie unterstützten! Kein Mensch der Welt soll für den geringsten bürgen, aber das Recht, wie das Gesetz es vorsieht, soll über sie alle kommen!

Der König hat das Gesetz zu halten und zu verteidigen. Dies zu tun, entspricht seinem Wesen (B 19, 42, C 22, 42). *It bicometh to a kynge · to kepe and to defende, And conquerour of conquest · his lawes and his large.*

Die Gnade gibt Piers, der Christus ist, vier Samen, vier Tugenden (B 19, 269, C 22, 274), die er in die Herzen der Menschen sät. Der vierten Tugend, dem 'spiritus iusticie', ist auch der König unterworfen. B 19, 298—302, C 22, 303—307.

Spiritus iusticie · spareth nou3te to spille
Hem that ben gulty · and forto correcte
The kynge, 3if he falle · in gylte or in trespasse.
For counteth he no kynges wratthe : whan he in courte sitteth
To demen as a domes-man;

Der Richter, vor dem die Schuldigen erscheinen, ist nicht etwa der Richter des Volkes, sondern er ist vom König angestellt *a kynges iustice* (B 17, 300, C 20, 282), er ist des Königs Richter. Von seinem Recht der Gnade kann der König nur Gebrauch machen, wenn beide Parteien — Kläger wie Angeklagter — übereinstimmen. Denn es gibt Fälle, wo die Schuld eines Menschen nicht durch seine Reue aufgehoben wird.

B 17, 299—304, C 20, 281—286

Ac it is but selden yseye · there sothenesse bereth witnesse,

Any creature that is coupable · afor a kynges iustice,
Be raunsoned for his repentaunce · there alle resoun hym dampneth.
For there that partye pursueth : the pele is so huge,
That the kynge may do no mercy · til bothe men acorde,
And eyther haue equite · as holy writ telleth;

Diese Stelle steht im Zusammenhang mit der Stelle über die Sünde gegen den Heiligen Geist. Es würde zu weit führen, hier näher darauf einzugehen, weil es nicht unmittelbar zum Thema gehört. Aber ich möchte die ganze Stelle B 17, 280—312, C 20, 262—294 so deuten, daß der Dichter ein einmal geschehenes Verbrechen auch nicht durch die größte Reue allein ausmerzen lassen will. Er verlangt nicht nur Reue, sondern *eyther haue equite*, jede Partei soll Gerechtigkeit haben. Der Dichter könnte eine andere Auffassung nicht mit seiner angestammten Tradition vereinen. Es geht ihm nicht so sehr um die Reue, um die Strafe. Die Ordnung ist verletzt. Sie kann wieder hergestellt werden, wenn den streitenden Parteien Gerechtigkeit widerfährt.

Eine besonders schöne und aufschlußreiche Stelle ist B 4, 171—181; C 5, 166—175.

The kynge called Conscience · and afterwardes Resoun,
And recorded that Resoun · had ri3tfullich schewed,
And modilich vppon Mede : with my3te the kynge loked,
And gan wax wrothe with lawe : for Mede almoste had shent it,
And seide, ' thorw 3owre lawe, as I leue · I lese many chetes;
Mede ouer-maistrieth lawe · and moche treuthe letteth.
Ac Resoun shal rekene with 3ow · 3if I regne any while.
And deme 3ow, bi this day · as 3e han deserued.
Mede shal nou3te meynprise 3ow · bi the Marie of heuene!
I wil haue leute in lawe · and lete be al 3owre Janglyng,
And as moste folke witnesseth wel · wronge shal be demed.

Der König rief Gewissen und darauf Vernunft und teilte Vernunft mit, sie sei gerecht gewesen, und dabei blickte der König ärgerlich auf Bestechung, und begann zornig mit dem Gesetz zu werden, denn Bestechung hatte es fast geschändet, und er sagte: Durch euer Gesetz, glaube ich, verlor ich manch Eigentum. Bestechung herrscht über das Gesetz und vergewaltigt gar sehr die Wahrheit; aber Vernunft soll mit euch rechten, und regiere ich noch eine Zeitlang; euch verurteile ich noch diesen Tag, so wie ihr es verdient habt. Bestechung soll nicht für Euch, zu Unrecht gewandt, bürgen, bei Maria im Himmel. Ich will Treue im Gesetz haben und verzichte auf euer

ganzes Geschwätz; und das bezeugen wohl die meisten: Unrecht soll bestraft werden.

Aber wie B 4, 182 zeigt, kann der König nur verurteilen, wenn die *Commons* übereinstimmen. So stark waren diese schon geworden, daß sie dem König seine Aufgaben erschwerten, Gesetzesübertreter zu bestrafen. Andererseits darf man nicht vergessen, wie Krebs in seiner Arbeit über den Bedeutungswandel von me. Clerk und damit zusammenhängende Probleme (vgl. besonders S. 82—93) gezeigt hat, daß viele Männer des Gesetzes aus den Schichten der *Commons* kamen.

Die Arbeiter beklagen sich über die Gesetze des Königs, die sie nur unnötig quälen. B 6, 317 ff., A 7, 302, C 9, 340.

He greueth hym a3eines god · and gruccheth a3eines resoun,
And thanne curseth he the kynge · and al his conseille after,
Suche lawes to loke : laboreres to greue.

Sie murrten wider Gott und wetterten gegen Vernunft, und dann verfluchten sie den König mitsamt seinem Rat, daß er nur solche Gesetze errichte, die die Arbeiter schädigten.

Eduard III. erließ 1351 das *Statute of Labourers*, das Gesetz, wonach alle gesunden Männer und Frauen unter 60 Jahren sich bei festgesetzten Löhnen zur Verfügung zu stellen hatten. Durch den Schwarzen Tod war ein großer Mangel an Arbeitern eingetreten (siehe hierzu Krebs a. a. O. S. 108, der ausführlich die Pest von 1348/49 und ihre Folgen auf wirtschaftlichem und soziologischem Gebiete bespricht). Aber der Dichter warnt die Arbeiter. Sie sollen solange schaffen, wie sie können. Denn auf dieser Erde ist Hunger schnell zur Stelle (B 6, 322/23).

Eine andere Aufgabe wird dem König in B 1, 94 gestellt. Er soll im Königreich umherreiten und die Übertreter des Gesetzes ergreifen und binden, bis die Wahrheit ihren Sünden ein Ende bereitet hat.

Kynges and kny3tes : shulde kepe it bi resoun,
Riden and rappe down · in reumes aboute,
And taken trangressores · and tyen hem faste,
Til treuthe had ytermyned · her trespas to the ende.

Mit der Wahrheit ist wohl hier das Gesetz gemeint. So bedeutet diese Stelle, daß der König für die Ordnung in seinem Reich zu sorgen und die Verbrecher der gerechten Strafe entgegenzuführen hat.

C 3, 245—248;
Ac Conscience to the kyng · a-cusede hem bothe,
And seide, syre kyng, by Cryst · bote clerkus amende,
Thi kyngdom thorw here couetyse · wol out of kynde wende,
And holy churche thorw hem : worth harmed for euere.

Der König nimmt die Anklage Gewissens entgegen. Gewissen macht dem König klar, daß, wenn sich die Geistlichen nicht bessern, sie sein Reich durch ihre Begierde *wol out of kynde wende* = aus der Ordnung bringen, und daß die Heilige Kirche durch sie für immer geschädigt wird. Darauf also hat der König zu achten: sein Reich darf nicht aus der Ordnung kommen.

Das Leben von Verbrechern liegt in der Hand des Königs, der sie hängen und ihr Eigentum einziehen lassen konnte (B 4, 73, A 4, 59 s. Skeat a. a. O. S. 56). Er kann mit den Gesetzesübertretern Mitleid haben (B 4, 98, A 4, 85, C 5, 94). Aber die Voraussetzung hierfür ist nicht gegeben, wie Vernunft sagt. Es folgt die große Rede der Vernunft B 4, 113 ff., in der B 4, 140 die Worte fallen 'kein Übeltäter sollte unbestraft bleiben und kein Guter unbelohnt'.

Der König muß, so will es das Gesetz, einen Gehängten, der wieder lebendig wird, freisprechen B 18, 379—381, C 21, 426—428.
And 3if the kynge of that kyngedome · come in that tyme,
There the feloun thole sholde · deth or otherwyse,
Lawe wolde, he 3eue hym lyf · if he loked on hym.

Über die Freisprechung Erhängter und Wiedererweckter hat Skeat a. a. O. S. 263 ausführlich berichtet. Es erübrigt sich, hier näher darauf einzugehen.

Es gehört zur Aufgabe des Königs, Ritter zu machen B 19, 29, C 22, 29.
To be called a kynge is fairer : for he may kny3tes make;

Auch aus dieser Stelle geht hervor, daß der König die Spitze der irdischen Gemeinschaftsordnung ist. Hat der Dichter nämlich vorher von den Menschen gesprochen, die vor dem Ritter knien, spricht er anschließend von Christus. Aber der König kann nur dann einen Ritter machen, wenn er Güter zu verschenken hat. Das würde nämlich ein sorgenvoller Ritter sein, und von einem armen König gemacht, der

kein Land und keine reiche Verwandtschaft hätte (B 11, 285 ff., C 14, 108 ff.).

Der Dichter muß das Westminster-Law näher gekannt haben. Er verrät uns seine Kenntnis u. a. auch C 11, 241

The heritage that the air sholde haue · ys at the kynges wille.

Der Schandfleck der Treulosigkeit verursachte nach der bestehenden Meinung eine Verderbtheit des Blutes. Daher gehört das Erbe des Treulosen nicht seinen Nachkommen, sondern geht auf den Feudalherrn zurück, hier an unserer Stelle auf den König (Skeat a. a. O. S. 143).

Zusammenfassung:

Der König ist der Herr des Gesetzes. Als Führer der Gemeinschaft hat er dafür zu sorgen, daß sein Reich nicht aus der Ordnung kommt. Aber auch er ist der Gesetzesordnung unterworfen. Wer diese Ordnung verletzt, muß bestraft werden. Es ist daher die Aufgabe des Königs und der von ihm angestellten Richter, die Gesetzesübertreter ihrer Strafe zuzuführen. In diese allgemeine Auffassung mischt sich ein Zug der damaligen Zeit. Der König kann nicht wie er will. Die Macht einer Schicht des damaligen englischen Volkes, der *Commons*, war im Wachsen und unterstützte den König nur, wenn ihre Interessen nicht gefährdet waren.

Bei der Betrachtung des Verhältnisses *kyng-lawe* konnte nur von den Stellen des Textes ausgegangen werden. Aus den wenigen vorliegenden Stellen war es nicht möglich, ein einheitliches Bild des oben genannten Verhältnisses zu zeichnen. Trotzdem glaube ich nachgewiesen zu haben, daß wir in dem König, wie ihn Langland zeichnet, wie er in seinem Werk auftreten mußte, auf der einen Seite den hohen Vertreter der irdischen Gemeinschaft zu erblicken haben, auf der anderen Seite aber diesen König in seinem Handeln durch das Gesetz selbst beschränkt sehen. Dem Dichter geht es nicht um die besondere Anerkennung des Königs als irdischer Autorität. Das war ihm entweder selbstverständlich oder von geringerer Bedeutung. Sein Werk beschäftigt sich nicht mit der Frage, wie man eine menschliche Gemeinschaft aufbaut. Der Dichter ist dafür viel zu sehr mit seiner eigentlichen Aufgabe beschäftigt: die Hinführung des Menschen zu Christus, zur Heiligen Kirche, mit anderen Worten, die Vervollkommnung des in irdisches Leiden und Sorgen ver-

strickten Menschen. Aber er konnte nicht umhin, bei dieser Aufgabe die Menschen in ihrer irdischen Gemeinschaft zu zeichnen. Er mußte die Wirkungen seines Zieles wieder auf die Menschheit beziehen. So war es berechtigt, das Verhältnis des Führers dieser Gemeinschaft zum Gesetz als dem äußeren Ausdruck des Rechts, der Ordnung zu untersuchen. Das Ergebnis zeigte die Problematik Langlands: die Verbindung zwischen der irdischen und der göttlichen Sphäre zu suchen.

KYNG-CHERCHE.[1])

Wie sah Langland das Verhältnis des Führers der irdischen Gemeinschaft zur Kirche, überhaupt zum Religiösen? Wir dürfen uns auch bei dieser Untersuchung nur an die Stellen im Text halten, die über König und Kirche im Verhältnis zueinander etwas aussagen. Bis jetzt haben wir den König in seinem Verhältnis zum Volk und zum Gesetz gesehen. Aus mancherlei Andeutungen in den bisherigen Untersuchungen und aus den jeweiligen Zusammenfassungen wurde uns die Problematik Langlands klar: er will das Dasein des Menschen durch die Hinführung zur Autorität Gottes vergeistigen. Er will ihn aus der irdischen Verstrickung mit all den Eigenschaften, die ihm die Natur natürlicherweise mitgeben mußte, erlösen und dadurch eine bessere Gemeinschaft auch auf dieser Erde erzielen, deren Idealzustand, wie Glunz mit Recht gesehen hat, in B 19, 224 ff. beschrieben ist. In diesem Zusammenhang aber kann das Verhältnis des Königs zur Kirche, zum Religiösen interessieren.

Der König, den Langland in seiner Dichtung auftreten läßt, ist christlich und steht in seinem Königreich unter Christus.

B Prol. 125—127, C 1, 148—151.

Crist kepe the, sire kyng · and thi kyngriche,
And leue the lede thi londe · so leute the louye,
And for thi ri3tful rewlyng · be rewarded in heuene!

Und ein Irrer, ein magerer Mann übrigens, schaute auf zum König, kniete vor ihm nieder und sagte in der Weise eines Gelehrten: 'Christus schütze dich, König, und dein Reich! Er erlaube dir, dein Land so zu regieren, daß die Treue dich liebt und du im Himmel für deine gerechte Regierung belohnt werden mögest'.

1) Vgl. Schramm a. a. O. König und Gestlichkeit. S. 115 ff.

Er beruft sich in einem Ausspruch auf Gott (C 4, 8, B 3, 8, A 3, 8 *so me god helpe)* er schwört bei Christius und bei seiner Krone (C 5,79, B 4, 83 A 4, 70), In C 5, 99 vernehmen wir den Ausruf *by Christ.* Die entsprechende Stelle im A Text (4, 91) hat *so god 3une me blisse.* Wahrscheinlich haben die späteren Versionen aus Gründen des Stabreims *Christ.* In B 4, 188, A 4, 151, nicht in C, beruft sich der König auf *seynt Marie my lady* auf die heilige Jungfrau Maria. Es liegt nicht unter der Würde eines Königs, vor Christus niederzuknien, wie das Beispiel der Heiligen Drei Könige zeigt (B 19, 71, C 22, 75).

Auch ein König kann fehlen, wenn er den Auftrag Gottes nicht ausführt. Dafür wird er bestraft (B 3, 276, C 4, 434, A 3, 262). Er kann sogar den Tod erleiden (A 3, 254). Wenn auch dieses Beispiel sich auf den König Saul des alten Testamentes bezieht, so ist uns diese Tatsache zunächst unerheblich; denn auch ihn bezeichnet Langland mit *kyng.* Also wird er auch ihn mit den Eigenschaften gesehen haben, die er im allgemeinen den englischen Königen gibt.

Der Kirchgang des Königs und seiner Ritter scheint etwas Alltägliches gewesen zu sein; denn wir lesen in B 5, 1/2, A 5, 1/2, nicht im C Text,

The kyng and his knightes · to the kirke wente
To here matynes of the day · and the masse after.

Der König und seine Ritter gingen zur Kirche, in ihre tägliche Frühmesse und danach ins Hochamt.

Eine wichtige Aufgabe läßt der Dichter den Königen in C 18, 227/28 zukommen. Durch die konstantinische Schenkung war der Kirche ein Besitz zugeflossen, den sie zu erhalten und zu erweitern wußte. Dieser weltliche Besitz führte, so meint Gebhard, a.a.O. S. 6 zu einer Beeinträchtigung der eigentlich priesterlichen Tätigkeit, der Seelsorge. Der Kirche muß nun eine *medecine* (C 18, 225) gegeben werden, damit die Geistlichkeit sich bessern kann, die eigentlich für den Frieden beten und ihren Besitz aufgeben sollte. Das aber ist nur möglich, wenn die Herren die Länder der Kirche nehmen und ihr nur die eigentlichen Abgaben, die Zehnten, überlassen. Diese Änderung ist aber an zwei Bedingungen geknüpft. 1. der Adel und die *Commons*, der gesunde Menschenverstand und Gewissen müssen einander lieben (C 18, 216/17, B 15,

515/16); 2. Könige müssen begehren, im christlichen Frieden zu leben (C 18, 228). Diese zweite Bedingung gibt eine allgemeine Auffassung Langlands wieder: weltliche und geistliche Autorität sind von Gott eingesetzt. Beiden ist der Mensch unbedingten Gehorsam schuldig. Das setzt natürlich voraus, daß beide ein Gott wohlgefälliges Leben führen. Es scheint sogar, daß Langland die weltliche Macht über die geistliche stellte. Dies geht aus zwei Stellen hervor. Ich denke hier — Gebhard zieht diese Stellen auch heran — an C 3, 245—248, die ich bereits im Abschnitt *kyng-lawe* besprochen habe, und an C 6, 169 ff, B 10, 317 ff., wo Langland eine Prophezeiung aussprach, die später unter Heinrich VIII. sich seltsamerweise erfüllte. Vgl. Skeat a.a.O. S. 69, der von Wiclif eine ähnliche Stelle zitiert: 'For sith clerkis ben lege men to kingis in whos landis thei ben inne, kyngis han power of God to punische hem in Godis cause, bothe in bodi and in catel'; Works, ed. Arnold, 11.88. In C 3, 245—248 meint Gewissen mit den *clerkus* die Geistlichen. Wenn diese ihr lasterhaftes Leben nicht lassen, wird das Reich des Königs aus der Ordnung kommen, und noch schlimmer, wird die Heilige Kirche Schaden leiden. Der König wird zum Eingriff veranlaßt, um nicht nur sein Reich, sondern auch das Reich Gottes, die Heilige Kirche, die *ecclesia invisibilis*, zu retten.

Eine ähnliche Stelle, aus der hervorgeht, daß die weltliche Macht gegebenenfalls zum Eingriff in die kirchliche Sphäre veranlaßt werden könne, ist B 5, 47, C 6, 145, A 5, 39. Ich zitiere den B Text 5, 42—48.

And sithen he (Resoun) preyed prelatz : and prestes to-gideres,
That 3e prechen to the peple · preue it on 3owre seluen,
And doth it in dede · it shal drawe 3ow to good;
If 3e lyuen as 3e leren vs · we shal leue 3ow the bettere.
And sithen he radde religioun · here reule to holde —
Leste the kynge and his conseille · 3owre comunes appayre,
And ben stuwardes of 3owre stedes · til 3e be ruled bettre.

Und dann wandte sie (Vernunft) sich den Prälaten und Priestern zu: 'Was ihr dem Volke predigt, müßt ihr an Euch selbst erproben und in die Tat umsetzen; das wird euch zum Guten führen. Wenn ihr lebt, wie ihr es lehrt, dann werden wir euch um so mehr lieben'.
Und der Religion riet sie, die Regeln zu halten: 'Damit nicht der König und seine Räte deine Verordnungen verletzen und Verwalter an deiner Statt sind, bis es um dich besser steht'.

Den Königen, die ihrer Aufgabe nachkommen, d. h. die u. a. die Heilige Kirche verteidigen, ist der Lohn bestimmt:
B 7, 9—12, C 10, 9—12, A 8, 9—12.
Kynges and kny3tes : that kepen holycherche,
And ry3tfullych in reumes · reulen the peple,
Han pardoun thourgh purgatorie · to passe ful ly3tly,
With patriarkes and prophetes · in paradise to be felawes.

Könige und Ritter, die es mit der Heiligen Kirche halten und das Volk in ihren Reichen gerecht regieren, werden sehr leicht durch das Fegfeuer schreiten, um im Paradies Brüder der Patriarchen und Heiligen zu sein.

B 10, 333 ff., A 11, 222 ff. nicht in C. Nun müssen wir schließlich noch eine Stelle besprechen, an der der Dichter vom Königtum meint, daß es nicht himmelwärts führe. Die Stelle ist als ein Bekenntnis Langlands zur Armut (B 10, 342) zu deuten.

Zusammenfassung:

Könige und Kirche sind zwei Offenbarungen ein und derselben Macht, nämlich Gottes. Insofern sind beide gleichberechtigt, wenn jeder Teil die ihm übertragenen Aufgaben erfüllt. Darüber hinaus schien es uns in unseren Untersuchungen, als ob Langland der weltlichen Macht eine höhere Stellung geben wollte. Der König ist der Herrscher in seinem Königreich, aber auch der Verteidiger der Heiligen Kirche. Er hat sie vor Schaden zu bewahren, indem er dafür sorgen muß, daß die Geistlichen sich bessern.

Ob Langland zu dieser Auffassung aus einer allgemeinen Überlegung heraus gekommen ist, oder ob ihn die Zeitverhältnisse — der Tiefstand der geistlichen Lebensführung — hierzu veranlaßt haben, war mit Sicherheit nicht aus den angeführten Stellen zu ersehen. Wir dürfen aber vermuten, daß er den Standpunkt vertritt, daß die Geistlichen sich nur um die Seelsorge zu bekümmern haben. Wir schließen dies aus seinem offenen Bekenntnis zur Armut als einer Vorstufe zum gnadenreichen Leben.

Wie auf Seite 103 ausgeführt wurde, sollten in einem letzten Abschnitt jene Textstellen, in denen *kyng* belegt ist, besprochen werden, die

auf die oben behandelten Verhältnisse keinen Bezug haben.[1]) Ich reihe hier diese Belege aneinander und kann mir wegen der weniger wichtigen Bedeutung derselben eine nähere Erörterung ersparen.

B 3, 17, C 4,18, A 3, 17. Der König kann durch einige Richter in seinen Entscheidungen beeinflußt werden, so daß *Meed* sozusagen mit des Königs Erlaubnis weiter ihr schändliches Handwerk als Bestechung treiben kann. Sie wird Macht und Herrschaft haben und mit dem König und den *Commons* und ihren beiden Höfen machen, was ihr beliebt (A 3, 20).

B 2, 10, C 3, 11, A 2, 10. Die Krone des Königs ist nicht besser als die der *Lady Meed*. Der Dichter wollte wohl zeigen, mit welcher Macht und Herrlichkeit *Meed* ausgerüstet ist, wieweit ihr Einfluß geht und daß sie daher für den König und sein Reich eine wirkliche Gefahr darstellte. *Meeds* Aufgabe ist, sogar das Gewissen des Königs zu überwinden und niederzuhalten (C 4, 44; B und A haben anstatt *kynges and knyȝtes, knyȝtes and clerkis).* Wehe dem Königreich, da sie mit dem König im Bunde ist; denn sie ist Falsch gewogen und besudelt die Wahrheit oft (B 3, 152/3 C 4, 191/2, A 3, 148/9). C 4, 44 entspricht C 5, 78 (B 4, 82, A 4, 69). 'Spitzfindigkeit' und 'Witz' versuchen, selbst den König mit Gold zu betören, um Unrecht die Gnade des Königs zu erhalten. Zwar ohne Erfolg; denn wie wir schon gesehen haben, läßt sich der König von Vernunft besser beraten (B 4, 113 ff., C 5, 108 ff., A 4, 100 ff.). Allerdings konnte Unrecht des Königs Diener schlagen *(myne hewen)*, worunter wir wohl die nähere Umgebung des Königs zu verstehen haben (B 4, 107, C 5, 102, A 4, 94).

B 10, 444 (C 12,278; A 11,289 mit anderen Worten) ist eine Deutung von Markus 13, 9. Die Bedeutung dieser Stelle darf daher nicht überschätzt werden, da es eben nur eine Übertragung aus der Bibel ist.

Though ȝe come bifor kynges · and clerkes of the lawe,
Beth nouȝte abasched · for I shal be in ȝoure mouthes,
Vor König und Männern sollt ihr nicht niedergeschlagen sein, denn ich werde in euerem Mund sein.

1) Die nichtbesprochenen Stellen, es handelt sich um etwa 20 Belege, in denen das Wort *kyng* vorkommt, bedurften nach meiner Meinung keiner besonderen Erklärung und Deutung und konnten daher weggelassen werden.

B 19, 217, C 22, 222. Könige sind nicht gegen die falschen Propheten gefeit. Ohne die *grace*, die Gnade, können sie gegen den Antichrist nicht bestehen. Daher fällt auch der König unter alle, d. h. unter die Menschen, die mit einer besonderen Gnade ausgerüstet sein müssen. Dieses rechte Ausgerüstetsein bedingt aber die Verwirklichung des Idealzustandes der Gemeinschaft (B 19, 224 ff., C 22, 229 ff.).

Ergebnis der Untersuchung.

Unsere Untersuchung über Wörter der Gemeinschaft bei William Langland ist abgeschlossen. In einer Reihe von Einzeluntersuchungen besprachen wir Wörter unter den Begriffen Verwandtschaft, Gesellschaft und Gemeinschaft im engeren Sinne. Eine eingehende Zusammenfassung erübrigt sich hier, da wir jeden Abschnitt unserer Arbeit mit einer Zusammenfassung schlossen.

1. Langland maß der Verwandtschaft als einer Form der Gemeinschaft eine große Bedeutung zu. Er bedauerte, daß sich z. B. bei der Eheschließung die Menschen mehr um materielle Dinge, Güter und Reichtümer als um das Geschlecht, die Familie kümmern, aus der die Ehepartner kommen. Wir leiteten diese Tatsache aus einem größeren zeitgenössischen Zusammenhange ab, aus den Folgen des Schwarzen Todes 1348/49 auf sittlichem, wirtschaftlichen und sozialem Gebiet.

2. Aus dem Abschnitt über Wörter der Gesellschaft erkannten wir, welches Verhältnis nach Langland der Einzelne zu seinem Nächsten oder zur Gemeinschaft einnehmen soll. Die natürliche Veranlagung des Menschen scheint dem Dichter durch das Christentum erhöht. Daher richtet er den ethischen Satz der christlichen Nächstenliebe auf, die die Mensen in einer Gemeinschaft untereinander üben sollen. Er sah in der Blutsgemeinschaft nicht nur passiv eine Grundlage der Lebensordnung, sondern verlangte von jeder Verwandtschaft das Einspringen für die Not eines der ihrigen. Erst im Falle des Unvermögens der Verwandten soll bezeichnenderweise die Kirche helfend einspringen.

3. *folk, peple, comune* als Wörter im engeren Sinne der Gemeinschaft grenzten wir gegeneinander ab. Wir wiesen nach, daß der Dichter sich vor allem an die *comune* wendet, die nicht so sehr das ganze Volk darstellte als einen bestimmten Stand: den dritten (Bürger, freie Bauern,

niederer Adel, niedere Geistlichkeit). Hier gibt das Traumbild des Dichters zeitgenössische Verhältnisse wieder. Die Macht der *Commons* war im Wachsen begriffen. Sie erkämpften sich noch zur Lebenszeit des Dichters wichtige Rechte: das Steuerbewilligungs- und Petitionsrecht.

4. Jede Gemeinschaft hat ihre Spitze. Der König ist das Haupt und der Träger der irdischen Lebensordnung bei Langland. Sein Verhältnis zur *comune* mußte nach dem Text herausgearbeitet werden und ergab, daß beide Parteien in einem unbedingten Treueverhältns aufeinander angewiesen sind. Auch bei dieser Untersuchung erkannten wir die Bedeutung, die Langland dem dritten Stand gab. Dabei mußte die Frage offen bleiben, ob diese Bedeutung allgemein den Zeitverhältnissen entsprach oder ob der Dichter diese im Text bezeichnete Stellung für die Zukunft forderte.

Das Verhältnis des Königs zum Gesetz ergab ein Bild seiner Macht, seiner Rechte und Pflichten. Aber gerade darin, daß der König dem Gesetz als dem Ausdruck des Rechts und damit der Ordnung einer Gemeinschaft unterworfen war, erblicken wir einen germanischen Zug in der Gestalt des Königs bei Langland. Wir beziehen uns auf Freeman (zitiert nach dem Aufsatz von Krieger in Die Neueren Sprachen Heft 1, 1938 S. 9, leider ohne Quellenangabe): '*Our own old — English kings, like all other Teutonic kings, were anything but absolute rulers; the nation chose them and the nation could depose them, they could do no important act in peace or war without the national assent; yet still the king as the king, was felt to hold a rank differing in kind from the rank held by the hyghest of his subjects.*'

In einem Werk der religiösen Vertiefung und Erneuerung mußte der Dichter auch das Verhältnis Kirche und irdische Gemeinschaft, Kirche — König behandeln. Diese Behandlung geschieht nicht systematisch, sondern ergibt sich aus der ganzen Anlage des Dichtwerks. Der Dichter lehnte einen Anspruch der Kirche auf irdische Macht ab und pries den Priestern besonders die Tugend der Armut. Er wies der irdischen und der geistlichen Macht ihre besonderen Aufgaben zu. Mit einem ungemein nüchternen Tatsachensinn — man denke an den Unterschied zwischen persönlichem Gegner, den wir lieben sollen, und dem Gegner in der Schlacht, dem Feind, gegen den König und Adel als die

Schützer der Nation kämpfen müssen — gab er der irdischen Gemeinschaft, an deren Spitze der König stand, den Vorrang.

Das Werk des Dichters ist nicht einheitlich, eine Tatsache, die Gelehrte wie Manly veranlaßt hat, an der Konzeption durch einen Dichter zu zweifeln. Bald ist er der Kritiker der Menschen in ihrem persönlichen Leben, bald ist er der Forderer einer neuen Gemeinschaft auf unbedingt christlichen Glaubensgrundsätzen. Er ist der Kämpfer und Ringer um die Ordnung schlechthin. Dieses Ringen mag durch das Geschehen seiner stürmisch bewegten Zeit hervorgerufen sein, das die Uneinheitlichkeit seines Werkes erklären kann.

Wenn die vorliegende Arbeit einen kleinen bescheidenen Beitrag zum Gemeinschaftsproblem bei William Langland beigetragen hat, dann ist ihr Ziel erreicht worden.

Inhaltsverzeichnis.

A. Einleitung. Vorbemerkungen. Ziel und Methode der Arbeit 6

B. Hauptteil. Wörter im Sinnbereich der Gemeinschaft bei William Langland . . . . . 9—118

1. Wörter der Verwandtschaft . . . . . 9— 39
   a) *kith* 9
   b) *kin* 11
   c) *kynde* 19
   d) *blod* 34
   e) *lynage* 37
   f) *seed* 38
2. Wörter der Gesellschaft . . . . . 40— 63
   a) *friend* 40
   b) *foe, enemy* 45
   c) *felawe, felaweship* 49
   d) *fere* 54
   e) *make, mette* 55
   f) *neighbor* 57
   g) *meyne* 60
   h) *companye* 62
3. Wörter der Gemeinschaft im engeren Sinne . 63—102
   a) *folk* 63
   b) *peple* 77
   c) *comune* 92
4. Das Haupt der Gemeinschaft in der Langlandschen Lebensordnung: der König . . . 102—118
   a) *kyng-comune* 104
   b) *kyng-lawe* 108
   c) *kyng-cherche* 114

C. Schluß. Ergebnis der Untersuchung 119

LEBENSLAUF.

Ich wurde am 23. März 1909 als siebenter Sohn des Gesenkgraveurs Louis Klett und seiner Ehefrau Luise geb. Schmidt in Solingen-Höhscheid geboren. Ich bin gottgläubig. Nach dem Besuch der Volksschule bezog ich Ostern 1919 die Oberrealschule in Solingen, die ich Ostern 1928 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Vom S.S. 1928 bis W.S. 1933/34 studierte ich mit längerer Unterbrechung meines Studiums durch meine berufliche Tätigkeit an den Universitäten Bonn und Greifswald: S.S. 1928 bis W.S. 1929/30 (Bonn) Religionslehre, Französisch, Englisch; S.S. 1930 (Greifswald) Religionslehre, Französisch, Englisch; W.S. 1930/31 bis W.S. 1933/34 (Bonn) Englisch, Französisch, Philosophie. Das Latinum legte ich Ostern 1928 an der Oberrealschule in Solingen ab, das Graecum am Städtischen Gymnasium in Bonn am Ende des W.S. 1928/29. Ich bin Assistent an der Universität Bonn und Leiter der Akademischen Auslandsstelle an der Universität Bonn.

Tag der mündlichen Prüfung: 23. 2. 1938.

Die vorliegende Arbeit konnte aus äußeren Gründen erst im März 1940 gedruckt werden, während der Verfasser zum Heeresdienst einberufen war.

Besonderen Dank schulde ich meinen Lehrern, den Professoren Curtius, Hübener, Moldenhauer, Rothacker, den Lektoren Binder, Dr. Engeroff, Prof. Jourdan, Prof. Menzerath. Insbesondere möchte ich an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. W. Schmidt-Marburg danken, der mir die Anregung und wertvolle Hinweise zur vorliegenden Arbeit gegeben hat.

Druckfehlerberichtigung

S. 3, B. Nr. 5 lies: English (statt Englisch); S. 3, Anmerkung 1) lies: Diese (statt Die e); S. 4, Nr. 1, lies: Social (statt Sozial); S. 4, Z. 15, lies: 8. Glunz (statt Glunz); S. 4, Nr. 16, lies: Würzburg 1937 (statt 1927); S. 4, Nr. 18, lies: Forschungen (statt Forsschungen); S. 11, unter KIN, Nr. 1, lies: connected (statt conected); S. 19, unter Kynde, Z. 2, lies: people (statt peoble]; S, 20+4, lies: course [statt cours); S. 21, Z. 10, lies: blood (statt blodd); S. 21, Z. 20, lies: mote (statt morte); S. 25 unter B 11, 393 Z. 1, lies: That kynde (statt kynde That), S. 26, Z. 4, lies: fyndeth (statt findeth), S. 29 unter C 3,247, 1. Z. lies: Thi (statt Thit).